Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 13. November 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 270.

Revolutionäre melden Sieg über Kerensky und Kornilow!

Wer bleibt obenauf?

Kämpfe in Rußland anscheinend noch nicht entschieden.

Kerensky meldet Sieg.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

(Neuestes:) London, 13. Nov. Eine russische Depesche, welche auf drahtlosem Wege hier eintraf, meldet die vollständige Niederlage von Kerensky und General Kornilow!

London, 13. Nov. Die drahtlose Depesche aus Rußland sagt des Näheren:

„Die Geschichte wird die Nacht des 12. November hervorragend verzeichnen!

„Der Versuch Kerenskys, Gegenrevolutionsstreitkräfte gegen die Hauptstadt der Revolution in Bewegung zu setzen, hat eine entschiedene Abfuhr gefunden.

„Kerensky ist auf dem Rückzug, und wir ergreifen jetzt die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter in St. Petersburg werden mit den Waffen in der Hand ihren Willen und die Macht der Demokratie auferlegen.

„Die Bourgeoisie hat sich bemüht, die Armee von der Revolution zu trennen. Kerensky hat versucht, sie durch die Gewalt des Kosakentums zu brechen. Beide Versuche sind fehlgeschlagen.

„Die hohe Auffassung der Arbeiter und Bauern von der Oberherrschaft der Demokratie hat die Reihen der Armee geeinigt und ihren Willen gestählt. Das ganze Land wird sehen, daß die Autorität der Soldaten- und Arbeiterdelegaten keine vorübergehende Redensart ist, sondern eine unveränderliche Tatsache, welche die Obmacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bezeichnet!“

Kopenhagen, 13. Nov. Eine in Stockholm eingetroffene und hierher weitergesandte Depesche der Stockholmer Neuigkeitsagentur meldet, daß Kerensky mit seinen Truppen in St. Petersburg eingetroffen sei und einen Teil der Stadt beherrsche, besonders den Newsky Prospect. Die Bolschewiki-Revolutionäre sollen im Smolny-Institut — dem Hauptquartier ihrer Regierung — Zuflucht gesucht haben.

Einer neuerlichen Meldung zufolge haben die Bolschewiki in St. Petersburg sich erboten, die Waffen niederzulegen; aber Kerensky besteht auf einer bedingungslosen Uebergabe.

London, 13. Nov. Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß die Bolschewiki Schanzgräben aufwerfen und Barrikaden errichten, in Vorbereitung einer größeren Straßenschlacht mit den Kerensky'schen Streitkräften.

Anscheinend sind die Bolschewiki- oder Maximalistenführer Lenine und Trotzky an Bord des Kreuzers „Aurora“ und leiten von diesem Zufluchtsort aus die Operationen.

Es scheint aber, daß die Sache der Maximalisten in St. Petersburg immer schwächer wird. Zum Teil jedoch widersprechen sich noch die Berichte.

London, 13. Nov. Das Londoner „Chronicle“ berichtet:

Ramsay McDonald erhielt gestern ein Telegramm von Kerensky in St. Petersburg, welches sagt, daß die provisorische (Kerensky'sche) Regierung wiederhergestellt sei.

Eine andere, allerdings etwas ältere Meldung sagt, weder die provisorische Regierung, noch die Bolschewiki hätten bis jetzt Streitkräfte genug, um endgiltig die Oberhand zu gewinnen.

St. Petersburg, 13. Nov. Der Revolutionär Leon Trotzky, die rechte Hand von Nikolai Lenine, erwiderte gestern Abend auf ein Ersuchen der Assoziirten Presse, seine Ansichten über die Lage zu geben:

„Ich kann sagen, daß wir jetzt alle unsere Erklärungen mit Kanonen machen. Ich habe weiter nichts zu sagen.“

Stockholm, 13. Nov. General Kornilow ist in St. Petersburg eingezogen, und die ganze Garnison mit Ausnahme der Matrosen ist zu ihm übergegangen: So meldet das Blatt „Sozialdemokraten“ aus St. Petersburg unter'm gestrigen Datum.

Es fand ein blutiger Kampf am Newsky Prospekt statt — sagt die Depesche weiter — und die Bolschewiki konnten nicht einmal das Arbeiterviertel der Stadt halten.

Die auswärtigen Botschafter stehen jetzt mit General Kornilow in Verbindung.

Reisende, die aus Rußland in Haparanda, Schweden, eintrafen, sagen, der Triumph Kerenskys sei ein vollständiger geworden; doch können ihre Angaben nicht vom neuesten Datum sein.

Dahin gehört auch die Angabe, daß der Bolschewiki-Führer Nikolai Lenine gefangen genommen worden sei, und daß Kerensky und die Generäle Kaledines und Kornilow einen Dreimännerbund gebildet hätten. In direkten St. Petersburger Depeschen, die gestern Abend um 7 Uhr aufgegeben wurden, wird dergleichen nicht erwähnt.

Stockholm, Schweden, 13. Nov. Der amerikanische Gesandte bei der schwedischen Regierung, Morris, erhielt aus verläßlicher Quelle die Nachricht, daß es in der Nähe von Gatschina zwischen Soldaten von der Front, geführt von Kerensky, und Bolschewikitruppen aus St. Petersburg zu einem blutigen Zusammenstoß kam.

Ueber das Ergebniß der Schlacht wurde Herrn Morris nichts berichtet.

Stockholm, 13. Nov. Finnische Zeitungen erklären in sehr bestimmter Weise, daß die Bolschewiki bereits geschlagen wurden. Aus Moskau und dem südlichen Rußland eingelaufenen Nachrichten zufolge befindet sich das Land fast ganz unter der Kontrolle der Kosaken, die die Führerschaft Kerenskys anerkennen. Bei Zarskoje-Selo wurden die Truppen der Bolschewiki so schwer geschlagen, daß sie sich nach Petersburg zurückziehen mußten. Eine andere Nachricht besagt, Kerensky habe angekündigt, daß der Sitz der Regierung nach Moskau verlegt werden soll. Die Generäle Kornilow und Kaledines haben von Novo Tscherkask, dem Hauptquartier der Don-Kosaken, aus einen Aufruf an die Bevölkerung Rußlands erlassen und sie ersucht, sich einmütig gegen die Bolschewiki zu erheben.

St. Petersburg, 12. Nov. (Verspätet.) Durch die Meldung ermutigt, daß Kerenskys Truppen in nächster Nähe der Hauptstadt ständen, unternahmen die Militärkadetten oder Junker einen erfolglosen Versuch, sich in den Besitz der Stadt zu setzen. Dies führte zu nahezu beständigen Straßenkämpfen in fast allen Teilen der Stadt.

Frühmorgens überraschten die Kadetten die kleine Bolschewikiwache im Haupttelephonamt und zwangen sie, unterstützt von Panzerautos, zur Uebergabe. Fast bis zur Dämmerung war die große Morskaja der Schauplatz eines Kampfes zwischen Bolschewikitruppen und Kadetten in der Stärke von ungefähr hundert Mann, die aus den Fenstern feuerten und sich auch eines Maschinengeschützes bedienten. Die Kadetten ergaben sich, nachdem ihnen die Munition ausgegangen war.

Auch auf dem Newsky Prospekt versuchte sich eine Anzahl Kadetten mit einem Panzerauto zur Wehr zu setzen. Sie wurden entweder getötet oder gefangen genommen. Das waren offenbar dieselben Kadetten, die in der Mittwochnacht den Winterpalast verteidigt hatten und nach ihrer Kapitulation in Freiheit gesetzt worden waren. Trotz des vereinzelten Feuers füllten die üblichen Menschenmengen den Newsky Prospekt. Sie suchten die nächste Deckung, wenn es notwendig war. Sonst aber benahmen sie sich, als ob nichts Besonderes vor sich ginge. Man glaubt, daß die Straßenkämpfe in der Morskaja viele Opfer forderten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter Nordostwind.

Illinois und Wisconsin: Bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Heute Abend bewölkt, morgen wahrscheinlich klar. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:31.
Sonnenaufgang, morgen: 6:30.
Monduntergang: Morgen Abend 4:15.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	44	3 Uhr Morgens	40
4 Uhr Nachm.	44	4 Uhr Morgens	40
5 Uhr Nachm.	43	5 Uhr Morgens	40
6 Uhr Abends	43	6 Uhr Morgens	39
7 Uhr Abends	43	7 Uhr Morgens	40
8 Uhr Abends	42	8 Uhr Morgens	40
9 Uhr Abends	42	9 Uhr Vorm.	40
10 Uhr Abends	41	10 Uhr Vorm.	40
11 Uhr Nachts	44	11 Uhr Vorm.	39
12 Uhr Mitternachts	41	12 Uhr Mittags	39
1 Uhr Morgens	40	1 Uhr Nachm.	40
2 Uhr Morgens	40	2 Uhr Nachm.	40

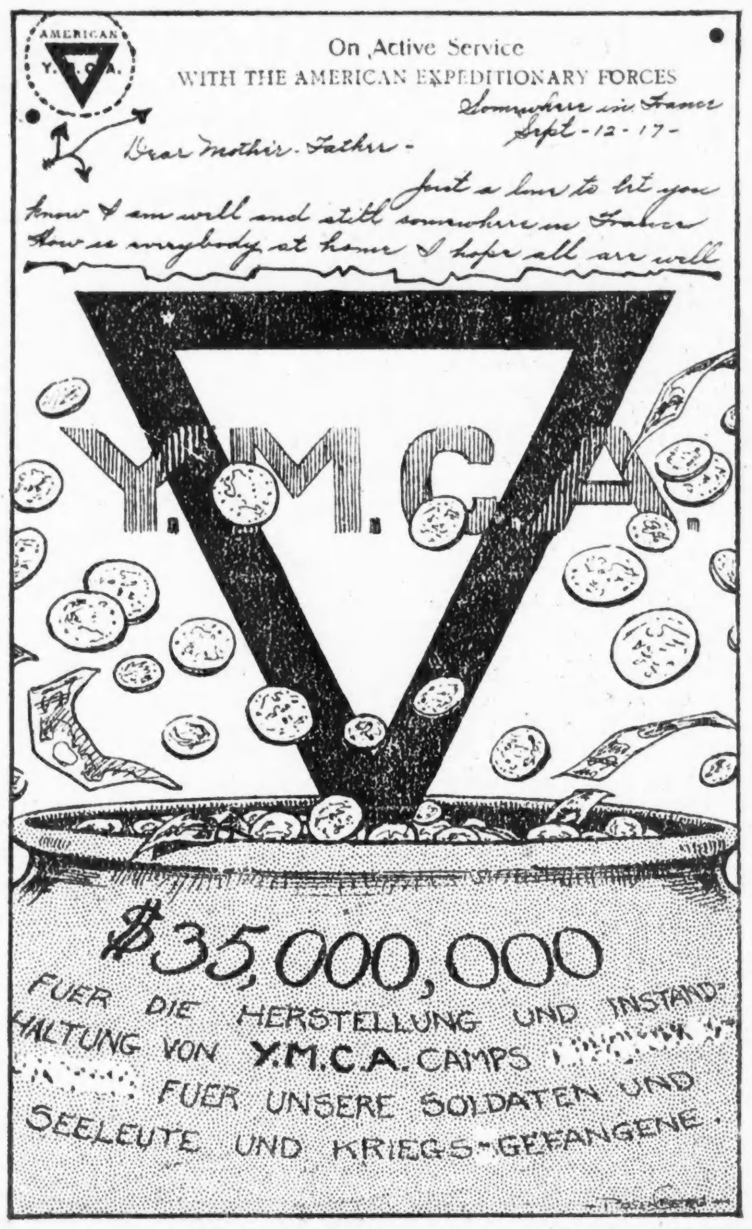
Armer Junge!

Von seiner Großmutter, die ausgehen und Einkäufe machen mußte, in die Küche gesperrt, drehte gestern der dreijährige Robert Werner, Nr. 1531 Montana Straße, in kindlichem Unverstand das Gas an. Als die Großmutter zurückkehrte, war der Junge tot. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Die Diphtheritisseuche.

Dem Gesundheitsamt wurden gestern 84 neue Diphtheritisfälle, die in den letzten 48 Stunden gefunden worden sind, gemeldet. Außerdem wurden fünf Todesfälle infolge der Seuche gemeldet. Zwei neue Fälle von Kinderlähmungsseuche wurden entdeckt.

In guter Hut.



Vorgeladen.

Einwohner von Barrington sind angeblich deutschfreundlich.

Wie verlautet, sind fünf deutschgeborene Einwohner des stark deutschen Städtchens Barrington, an der Grenze zwischen Cook und Lake County, vor den Untersuchungsbeamten Clabaugh geladen worden. Berichte über deutschfreundliche Stimmung in Barrington sind angeblich seit Wochen in Clabaughs Büro eingelaufen, und als bei der Richterwahl dort 75 Stimmen für die sozialistischen Kandidaten abgegeben wurden, leitete man eine amtliche Untersuchung ein.

George Froelich, ein im Ruhestand lebender ehemaliger Müller, der unter den „Verdächtigen“ sein soll, erklärte gestern Abend, daß die Einwohner Barringtons loyal seien.

Sorgen der Vorstädter.

Monatsfahrkarten der Northwesternbahn sollen verändert werden.

Unter den Vorstadtbewohnern, welche die verschiedenen Linien der Northwesternbahn auf der Fahrt zur Arbeit benützen, ist eine Bewegung im Gange, um die Bahngesellschaft zu veranlassen, statt Monatskarten, die zu sechzig Fahrten berechtigen, solche auszugeben, die zu nur 54 Fahrten berechtigen, weil nur ein verschwindend kleiner Teil der Vorstädter die Karte mehr als 54 Mal im Monat benutzt. Tausende sollen bereits die Eingabe unterzeichnet haben.

* Morgen Abend 8 Uhr findet eine Versammlung des „National Council“ der „Teutonic Americans“ in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., statt. Die Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen und ihre Freunde mitzubringen.

Kohlengräberlöhne

Noch immer der Gegenstand schicksalsschwerer Verhandlungen.

Argentiniens Weizen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, D. C., 13. Nov. Vertreter der Besitzer von Hartkohlenminen und Vertreter der Kohlengräber haben heute ihre gemeinschaftliche Beratung über das Verlangen der letzteren, ihren Lohn um 40 Prozent zu erhöhen, fortgesetzt. Die Besitzer haben dieses Verlangen abgelehnt, sie sind aber willens, eine geringere Lohnerhöhung zu gewähren. Der Konferenz wohnt auch John P. White bei, gegenwärtig Gehilfe des Kohlen-Administrators Garfield, und früher Präsident der Vereinigten Minenarbeiter.

Der vielbegehrte Weizen.

Buenos Aires, Argentinien, 13. Nov. Holland hat um die Erlaubniß gebeten, 500,000 Tonnen Weizen der nächsten Ernte aus Argentinien ausführen zu dürfen, und Spanien wünscht 300,000 Tonnen. Die argentinische Regierung hat der Ausfuhr keine Beschränkung auferlegt, doch muß der Heimbedarf sichergestellt werden.

Bitten Präsident Wilson um Rat.

Buffalo, 13. Nov. Der Baugewerkschaftsrat der „American Federation of Labor“ sandte heute eine Depesche an den Präsidenten Wilson und ersuchte ihn um eine zweistündige Konferenz, um die Lage zu besprechen, die durch einen Streik von 1800 Mann in der Torpedozerstörer-Schiffswerft in Quincy, Massachusetts, entstanden ist. Dadurch werden auch 8000 andere Arbeiter indirekt betroffen.

Der Kriegssekretär Baker soll an die Führer des Baugewerkschaftsrats eine Depesche gesandt haben, in der er erklärte, falls die Angelegenheit nicht sofort geregelt würde, müsse sich die Regierung zum Einschreiten gezwungen sehen. Bei dem Streik handelt es sich darum, ob Jedermann in der Anlage arbeiten darf, oder nur solche Leute, die der „Federation“ angehören.

Japan, China und Wir.

Washington, D. C., 13. Nov. Der chinesische Gesandte Dr. Koo hat denn doch auch bei der amerikanischen Regierung Protest gegen das neueste Abkommen zwischen den Ver. Staaten und Japan erhoben. (Wie schon vorher China bei Japan protestirt hatte.)

Man glaubt aber nicht, daß die Sache zu einem ausgedehnten diplomatischen Schriftwechsel führen wird. China dürfte die Zusicherung erhalten, daß es keine bösartigen Anschläge zu befürchten hat.

Lloyd George über die Lage.

Paris, 13. Nov. „Der Krieg ist durch Sonderbestrebungen verlängert worden; er wird durch geschlossenes einheitliches Vorgehen verkürzt werden.“ So äußerte sich der britische Premier Lloyd George bei einem Mahle, welches bei seiner Rückkehr von Italien hier zu seinen Ehren gegeben wurde.

Er bemerkte u. A. noch: „Die Ver. Staaten müssen im Rate der Nationen, welche Deutschland bekämpfen, vertreten sein. Leider haben wir keine Zeit gehabt, uns mit den Ver. Staaten oder mit Rußland zu beraten, ehe wir das neue Konzil schufen. Die italienische Katastrophe erforderte unverzügliches Vorgehen, um sie wieder gutzumachen. Dies machte es unerläßlich, sofort mit denjenigen Mächten zu beginnen, deren Streitkräfte an der italienischen Front verwendet werden können. Um jedoch den vollständigen Erfolg dieses großen Experiments zu sichern, von welchem ich glaube, daß er für den Sieg unserer Sache wesentlich ist, wird es notwendig sein, daß alle unsere großen Verbündeten in den weiteren Beratungen vertreten seien. Ich bin überzeugt, daß wir die Zustimmung der zwei großen Länder erlangen werden, sowie ihre Mitwirkung in der Arbeit des Zwischen-Alliirtenkonzils.

Was mich betrifft, so war ich bereits zu dem Schlusse gelangt, daß, wenn nichts geändert würde, ich nicht länger die Verantwortung für die Leitung eines Krieges übernehmen könnte, welcher zu Mißgeschick aus Mangel an Einheitlichkeit verurteilt ist. Noch mag Italiens Unheil die Allianz retten.“

Aufruf an Albanier.

Paris, 13. Nov. Ismail Kemal Bey, früherer Präsident der provisorischen Regierung von Albanien, hat einen patriotischen Aufruf an die Albanische Nationalpartei erlassen, welche kürzlich in Amerika gebildet wurde.

Zwei Orte genommen.

Oesterreichisch-deutsche Truppen dringen weiter in Norditalien vor.

Italiener fest verschanzt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag: Fonzato und Monte Longara wurden von den österreichisch-deutschen Streitkräften genommen, welche in das nördliche Italien eindringen.

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Der Nachmittagsbericht des Deutschen Hauptquartiers lautet wie folgt:

„Italienische Front — Im Siebengemeindedistrikt haben wir Monte Longara und Fonzato den Italienern entrissen.

„Truppen, welche im Gebirge zwischen dem Sugana- und dem Cismontag vorrückten, haben das Leone-Werk auf dem Hügel di Campo im Sturm genommen.“

(Fonzato liegt halbwegs zwischen der Brenta und dem Piavefluß. Monte Longaro ist ein wichtiger Berg.)

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier meldet noch weiter von Italien:

„Casoni di Campo und das Panzerfort Casoni di Lena Fonzaso sind in unserem Besitz.

„Am unteren Piavefluß hat das Artilleriefeuer zugenommen.“

Amsterdam, 13. oNv. Kaiser Wilhelm ist am Sonntag auf dem italienischen Kriegsschauplatz eingetroffen, wo er mit dem Kaiserkönig Karl und dem König Ferdinand von Bulgarien zusammentraf: So meldet eine Depesche aus Görz. Der Deutsche Kaiser setzte seine Reise an der Front entlang fort.

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend noch des Näheren von den italienischen Fronten:

Das energische Zusammenwirken württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen sperrte dem im oberen Piavetal zurückgehenden Feind nahe Longarone den Weg. 10,000 Italiener wurden zur Waffenstreckung gezwungen, und zahlreiche Geschütze, Material und Kriegsvorräte erbeutet.

Unsere Truppen, die von Belluno Piaveabwärts vordrangen, stehen vor Feltre.

Am unteren Piave nichts Neues.

(Feltre, eine Stadt von etwa 4600 Einwohnern, liegt in der Nähe des Piave, 17 Meilen südwestlich Belluno und ungefähr 10 Meilen nördlich der venezianischen Ebene.)

(Noch spätere Meldung:)

Im Cordevoletal wurden westlich Belluno noch 4000 Italiener gefangen genommen.

Italienisches Armeehauptquartier im nördlichen Italien, 13. Nov. Das Geschützfeuer entlang des unteren Piave ist jetzt dauernd sehr heftig. Ob es bald eine größere Schlacht geben wird, hängt hauptsächlich vom Feinde ab, da sich die Italiener auf der anderen Seite des Flusses eingegraben haben. Diese Verteidigungslinie wird durch den Strom und die neuorganisirten Truppen so verstärkt, daß es möglich sein wird, eine weitere Ausdehnung der österreichisch-deutschen Offensive zu verhindern. Es ist augenscheinlich, daß die Oesterreicher und Deutschen bereits einige ihrer Riesengeschütze herangebracht haben, denn das Getöse solcher wurde schon gehört. Das italienische Oberkommando hat seit Längerem den Piave als Hauptverteidigungslinie auserseben, und an ihm seit 10 Tagen weitere Befestigungen anlegen lassen. Das obere Ende dieser Linie steht mit der Trentino-Front in Verbindung, so daß nun eine einheitliche, einen Bogen bildende, vom Garda-See bis zur Mündung des Piave, nahe Venedig, reichende Verteidigungslinie geschaffen wurde. Vorkehrungen zum Schutz von Venedig wurden getroffen, der Dogen-Palast und andere wertvolle Gebäude usw. wurden mit Sandsäcken bedeckt.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 13. Nov. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete Montagabend vom Westen:

Ein kurzer Feuerausbruch kündigte in den frühen Morgenstunden einen örtlichen britischen Angriff an, der nordwestlich Passchendaele begann. Er wurde abgeschlagen. Während des Tages war die Kampftätigkeit in Flandern begrenzt. Am Abend lebte das Vernichtungsfeuer der Artillerie auf und erreichte größere Stärke im Yserabschnitt.

An der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Im Oktober beliefen sich die Alliirten-Luftverluste an den deutschen Fronten auf 9 Fesselballons und 244 Aeroplane, darunter 149, die hinter unseren Linien abgeschossen wurden. Der Rest stürzte jenseits der feindlichen Linien ab. Wir verloren in den Kämpfen 57 Aeroplane und einen Fesselballon.

Paris, 13. Nov. Das französische Kriegsamt meldete anfangs Nachmittags:

„In der Gegend nördlich, westlich und östlich von Reims führten gestern Nacht die Deutschen, nach lebhaften Bombardements, mehrere Streifzüge aus; ihre Bemühungen brachten ihnen aber keinen Erfolg.

„Anderwärts verstrich die Nacht ruhig.“

Deutsche halten Hilfsschiff an.

London, 13. Nov. Die Belgische Hilfskommission teilt mit, daß der Hilfsdampfer „Haelen“ von den Deutschen angehalten und behufs Durchsuchung nach Swinemünde gebracht wurde. Die Deutschen behalten sich einfach dasselbe Recht zur Durchsuchung von Schiffen vor, wie die Engländer. Doch erwartet die Kommission die baldige Freigabe des Schiffes, die angesichts der Hungersnotgefahr im besetzten Teil von Belgien sehr zu wünschen wäre.

Neue Proklamationen der Bolschewiki und der Anhänger von Kerensky tauchten von Zeit zu Zeit auf. Sie wandten sich um Unterstützung dieser oder jener Seite an das Volk und an die Truppen. Es heißt, daß eine dieser Proklamationen direkt von Kerensky kam und von einem Aeroplan abgeworfen wurde.

London, 13. Nov. Die „Exchange Telegraph Co.“ läßt sich aus Moskau melden:

Nach schwerem Kampf, in dessen Verlauf es 700 Opfer gab, erzielten die Parteien auf der Grundlage der Schaffung einer sozialistischen Regierung, darunter auch Bolschewiki, ein Einverständniß.

Der Verband der St. Petersburger Eisenbahnbediensteten übersandte den Arbeiter- und Soldatendelegaten sowie dem neuen Ausschuß für die Sicherheit des Landes in Form eines Ultimatums die Forderung, durch Organisirung der gesammten demokratischen Macht eine Versöhnung zu bewirken, da die Union sonst einen allgemeinen Streik anberaumen werde. Die Bolschewiki erklärten sich damit einverstanden. Die anderen demokratischen Gruppen wollten jedoch nicht unterhandeln, ehe sich die Bolschewiki nicht vollständig ergeben hätten. Trotzdem wurden die Verhandlungen begonnen.

Washington, D. C., 13. Nov. Eine Kabeldepesche, die aus St. Petersburg, über Paris, hier eintraf, besagt:

Das Blatt „Nanjidnse Slovo“, ein Organ der Volkssozialisten in Rußland, veröffentlicht einen Ukas Kerenskys, datirt von Gatschina. Darin verkündet Kerensky, daß er an der Spitze loyaler Truppen dort eingetroffen sei, und befiehlt allen Truppen der St. Petersburger Garnison, welche sich den Bolschewiki angeschlossen hatten, sofort zu ihren dienstlichen Pflichten zurückzukehren.

Ferner bringt das Blatt einen Befehl von General Kornilow, welcher von Kerensky zum Befehlshaber der Streitkräfte und zum Leiter der Operationen gegen St. Petersburg ernannt wurde. Dieser Befehl verlangt von der Garnison, ihm die Delegaten zuzusenden, damit man wisse, welches die Landesverräter seien.

* Der 11 Monate alte Edwin Steder, Nr. 6142 S. Park Ave., rollte gestern aus seinem Gitterbettchen und geriet mit dem Kopf zwischen die Stäbe. Als die Mutter ihr Kind fand, war es bereits tot.

* In der Annahme, daß es Zuckerwerk sei, aß der 2jährige Joseph Doyle, Nr. 5217 S. Laflin Straße, mehrere Strychnintabletten, welche er auf dem Fußboden gefunden hatte, und starb wenige Stunden später.

Leset die „Sonntagpost“

Inquest eröffnet.

Es scheint, daß der ermordete Schiffsjunge auf galante Abenteuer ausging.

Eine größere Anzahl Detektives ist bemüht, Licht in das Dunkel zu bringen, das noch immer den Tod des Schiffsjungen John Andrew Becker, eines Zöglings der Great Lakes Flottenschule, umgibt, der, wie berichtet, am Sonntag Nachmittag in einem Zimmer des dritten Stockwerkes im Sharples Gebäude, Nr. 565 Washington Boul., ermordet aufgefunden wurde.

Mit Sicherheit wurde bislang nur festgestellt, daß Becker am Samstag Nachmittag und Abend von verschiedenen Personen in der Nachbarschaft des Gebäudes, wo er später seinen gewaltsamen Tod fand, gesehen wurde. Nach der Aussage eines Angestellten in dem im Hause 556 West Madison Straße gelegenen Zigarrenladen hat Becker sich am Samstag Nachmittag längere Zeit in dem Laden aufgehalten und mehrere Personen telephonisch angerufen, darunter auch eine gewisse „Beß“, mit der er eine Zusammenkunft an Washington und Jefferson Straße für 6½ Uhr Abends verabredete. Die Detektives sind jetzt bemüht, Namen und Adresse dieser „Beß“ festzustellen, da sie hoffen, daß diese vielleicht wichtige Anhaltspunkte geben könnte.

Frl. Mary Williams, 3140 Fulton Straße, die nach ihrer Angabe Becker vor etwa Monatsfrist kennen lernte, stellte sich mit ihrer Mutter gestern zu dem in Sheldons Bestattungsgeschäft an West Madison Str. eröffneten Koronersinquest ein und gab an, daß sie für Samstag Abend um acht Uhr mit Becker eine Verabredung gehabt habe. Er habe sie eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit telephonisch angerufen und ihr gesagt, daß er etwas später kommen werde. Seitdem habe sie nichts wieder von ihm direkt gesehen, oder gehört. H. C. Sievers, Geschäftsführer der Firma Sweet, Wallach & Co., sagte aus, daß er am Samstag Nachmittag zwei Schiffsjungen in Gesellschaft zweier auffallend gekleideter Frauenzimmer vor dem Sharples Gebäude habe stehen sehen.

Wie sich gestern auch herausstellte, hatte am Samstag Abend an Clinton und Madison Straße, also in allernächster Nähe des Sharples-Gebäude, ein anderer Matrose Streit mit einem Zivilisten, wobei letzterer seinen Gegner derartig verbläute, daß er nach einem Hospital geschafft werden mußte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Becker, galanten Abenteuern nachgehend, schließlich nach dem Sharples-Gebäude gelockt und dort ermordet wurde.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

UMI

Das Bayer-Kreuz ist ein weiteres Kennzeichen des echten Aspirins. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Ersatzmittel können ohne Wirkung und sogar schädlich sein.

TABLETTEN: Riechdosen zu je 12
Flaschen zu je 24 und 100
KAPSELN: Versiegelte Schachteln, zu je 12 und 24

„Das Bayer-Kreuz — Die Garantie für Echtheit"

Das Warenzeichen „Aspirin" (Reg. U. S. Pat. Office) bietet die Garantie, dass der in diesen Tabletten und Kapseln enthaltene Salicylsäuremonoessigsäureester das Original-Bayer-Produkt ist.

Bayer-Tablets and Capsules of Aspirin

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Balduin Möllhausen.

(53. Fortsetzung.)

„Zu ihm sprachen Sie darüber?" erwiderte Hawkins, die Brauen runzelnd, „das ist allerdings sehr bedauerlich. Glücklicherweise sind solche einfache Naturen leicht zu beruhigen, sogar vom Gegenteil der Wahrheit zu überzeugen. Es bedarf nur, daß Sie die letzte Zeit Ihres Zusammenseins mit ihm dazu benutzen, den etwa in ihm wachgerufenen Verdacht wieder zu ersticken. Denn gegen seine Begleitung muß ich strengen Widerspruch erheben. Beständen Sie dennoch darauf, so könnte ich die Verantwortlichkeit für die Zukunft nicht übernehmen. Ich würde es sogar als meine Pflicht betrachten, mich gänzlich zurückzuziehen . . ."

„Nein, Doktor, das dürfen Sie nicht," fiel Melville mit einem ergreifenden Ausdruck der Verzweiflung ein, „nein, Sie dürfen mich meinem Schicksal nicht überlassen — schon allein der Gedanke daran macht mich erbeben — da — jetzt hämmert es wieder in meinen Schläfen — retten Sie mich, Doktor, wenn noch ein Funke von Mitgefühl in Ihnen wohnt."

„Nicht doch, teurer Freund," riet Hawkins nunmehr dringend, „bedenken Sie, wir mögen von dem Hause aus beobachtet werden. Sogar der Hund hier blickt befremdet zu Ihnen auf. Jede neue Aufregung vergrößert die Gefahr — mein Gott, wie blicken Sie wieder stumpf und unheimlich! Sehen Sie aufs Meer hinaus, welches Sie so lange trug, Sie in der Blüte der Jahre und der Kraft kennen lernte. Fassen Sie Mut, mein armer Freund; erleichtern Sie mir die schwere Aufgabe und sagen Sie sich auf kurze Zeit von Jemand los, dessen Anblick Sie nur peinlich an Dieses und Jenes erinnern würde."

„Wohin wollen Sie mich führen?" fragte Melville befangen, wie in Sorge, durch Neugierde sich Tadel zuzuziehen.

„An einen Ort, wo Sie sich wohl und zufrieden fühlen werden. Den Namen nenne ich nicht. Er möchte Ihnen entschlüpfen und Sie wären nicht sicher, von Kit Kotton aufgesucht zu werden, und das darf nicht geschehen. Nur so viel: in ländlicher Einsamkeit finden Sie die reichste Augenweide und eine Ihrem Zustande entsprechende liebevolle Begegnung. Glauben Sie mir, ich wählte das Beste für Sie."

„Aber dann bald," bat Melville dringend, „sobald wie möglich; ich fühle, wie diese Ungewißheit in meinem armen Kopfe arbeitet und bohrt."

„Ihren schnellen Entschluß begrüße ich ebenfalls als ein günstiges Zeichen. Wer weiß, ob es nach drei Tagen noch ebenso ist. Bestimmen wir daher vorläufig den morgigen Nachmittag. Ein Wagen wird Sie abholen. Sie selbst haben nur nötig, dafür zu sorgen, daß Kit und der Seminole nicht daheim sind. Sie sind ja noch klar genug, um irgend einen Vorwand zu erfinden, unter welchem Sie Beide nach der Stadt schicken."

„Werden Sie mich begleiten? Ich wünsche es dringend und gestehe offen, eine martervolle Unruhe bemächtigt sich meiner bei dem Gedanken, in neue Verhältnisse einzutreten, die zugleich eine Art Beweis für die Wahrheit meiner entsetzlichsten Befürchtungen."

„Gern führte ich Sie persönlich ein," erklärte Hawkins mitleidig, „allein die ernstesten Rücksichten, und zwar für Ihre Person, verbieten es. Ich darf durch längere Abwesenheit von Hause, die mit Ihrem Verschwinden zusammenfiele, nicht dem Verdacht die Tore öffnen, daß Sie unter meiner Leitung in eine Heilanstalt gebracht worden — da — Ihr Blick stumpft wieder ab — kämpfen Sie, Mann, kämpfen Sie tapfer gegen die unheimlichen Dämonen, welche Ihrem Gewissen unbarmherzig das Schrecklichste vorspiegeln. Allein sollen Sie ja nicht reisen. Ein zuverlässiger Mann wird Sie begleiten, Sie fortgesetzt überwachen, mit ernstem Zuspruch zur Hand sein, wenn die Wogen allzu heftiger Erregung über Ihrem Haupte zusammenzuschlagen drohen."

„Sie meinen Tobsucht?" fragte Melville beinahe tonlos.

„Tobsucht ist leider nicht ausgeschlossen — warum sollte ich es vor Ihnen verheimlichen? Aber so weit kommt es schwerlich, so lange Sie Ihrem Wärter volles Vertrauen entgegentragen."

„Wie es in meinem armen Kopfe schwirrt," klagte Melville leise vor sich hin, „und wie viel anders hätte es kommen können, wenn . . . ach, die Augen, die lieben milden Augen, wo erloschen sie im Tode . . ."

„Fort mit solchen Bildern," warnte Hawkins ernst und er legte die Hand auf Melvilles Schulter, „Sie müssen gewaltsam von sich ausscheiden, was Ihre Nerven immer wieder erschüttert. Sie müssen lernen, Trost sogar in den Ihnen vorschwebenden Blicken der grausam geopferten Gattin, in den unschuldigen Augen Ihres toten kleinen Kindes zu finden. Nur noch einige Tage halten Sie aus, und Sie werden Wunder erleben."

Melville seufzte tief auf. Als wohlgemeinte Ratschläge nahm er hin, was darauf berechnet war, wie das Gift der Belladonna in seiner Seele zu wirken, ihn zu verwirren, wilde Verzweiflung und stumpfes Ergeben an Stelle des nur durch Selbstanklagen und krankhaftes Brüten erschlafften Denkvermögens treten zu lassen. Aehnlich nachgiebigem Wachs in den Händen eines spielenden Kindes, ließ er sich von dem mit allen menschlichen Regungen nur zu vertrauten hinterlistigen Feinde gewissermaßen in jede beliebige Form kneten und einzwängen. Den eigenen Willen hatte er verloren und damit die letzte Kraft, über sich selbst ein Urteil zu gewinnen, demgemäß eine Entscheidung zu treffen und sich gegen eine heillose Vergewaltigung aufzulehnen.

„So muß ich ohne Kit Kottons Beistand meine Reisevorkehrungen treffen," bemerkte er nach einer Pause eintönig, „und was soll ich da mitnehmen?"

„Vorläufig nur das Allernotwendigste zum täglichen Gebrauch," antwortete Hawkins, und lauernder wurde der Blick hinter den regsamen Augenlidern. „Zum heimlichen Packen bleibt Ihnen ohnehin keine Zeit und Gelegenheit."

„Aber Geld?!"

„Wollen Sie einige Hundert Dollars zu sich stecken, so tun Sie es unbesorgt; im Uebrigen genügt zu größeren Auslagen meine Bürgschaft. Am ratsamsten ist es für Sie, jede Sorge um materielle Dinge ganz abzustreifen, und für das, was Sie hier zurücklassen, bietet Kit Kotton gewiß ausreichende Sicherheit. Nur wenn Sie irgend etwas besitzen, worauf Sie besonderen Wert legen, vielleicht Andenken oder Briefschaften, welche pietätvoll selbst zu überwachen Sie sich gewöhnten, so tun Sie gut, sich auch fernerhin nicht davon zu trennen. Da . . . Ihr Gesichtsausdruck wechselt wieder. Ich lese in Ihren Zügen Furcht, daß Dieses oder Jenes in fremde Hände fallen könnte. Gestehen Sie offen: ich habe Recht?"

Melville sah verstört in Hawkins' Augen. In seinem Blick offenbarte sich erwachendes Mißtrauen, für Jenen ein verständliches Zeichen. Eine Weile ging er mit sich zu Rate, dann antwortete er erzwungen sorglos: „Jeder Mensch besitzt Dinge, die er ungern verliert. In den meisten Fällen sind es gerade die wertlosesten Gegenstände, welche durch Erinnerungen geheiligt sind. So ergeht es mir."

„Um so mehr Grund, sich nicht davon zu trennen," versetzte Hawkins gelassen, „doch handeln Sie, wie es am meisten Ihren Neigungen entspricht. Nach dieser Richtung hin darf ich Ihnen keinen Zwang auferlegen."

In diesem Augenblick erschien Flora, ein Bild holder hausmütterlicher Geschäftigkeit, auf der Veranda und spähte nach der Plattform hinüber.

„Wir werden von scharfen Augen beobachtet," verfiel Hawkins in einen sorgloseren Ton, „und darnach müssen wir uns ein wenig richten. Was zu vereinbaren unabweislich gewesen, haben wir erledigt. Zweifel können nicht mehr walten. Morgen Nachmittag um diese Zeit sind Sie unterwegs, und gereicht es Ihnen zur Beruhigung, so verspreche ich gern, Sie von Zeit zu Zeit zu besuchen . . ."

„Ja, Doktor, das tun Sie!" warf Melville lebhaft ein und auch er befleißigte sich einer freieren Haltung, „Sie sind meine einzige Hoffnung; unbelohnt soll es Ihnen nicht bleiben, wenn ich zu seiner Zeit geheilt wieder hier einziehe."

„Nebendinge, mein verehrter Kapitän. Hauptsache bleibt für Sie, nicht durch die leiseste Miene zu verraten, was zwischen uns schwebt. Raffen Sie sich auf, versuchen Sie, in die Ihnen sonst so geläufige Rolle eines aufmerksamen Gastfreundes einzutreten; um Ihrer selbst willen müssen wir uns aufs Täuschen verlegen."

Melville richtete sich schwerfällig empor. Die Gewalt, welche Hawkins sich allmählich über ihn angeeignet hatte, war so unwiderstehlich, entsprach so gänzlich seinem umdüsterten Denken und Empfinden, daß er dessen Wünschen mit ängstlicher Bereitwilligkeit entgegenkam. Es erzeugte sogar den Eindruck, als hätte es ihm Erleichterung verschafft, wie ein Kind sich lenken und leiten zu lassen. Gehorsam rief er nach dem Hause hinüber, daß Kit Kotton für Erfrischungen sorgen und Flora sich an dem Beisammensein auf der Plattform beteiligen möge.

Als Flora bald darauf oben eintraf, fand sie die beiden Herren in sorgloser Unterhaltung, welche der Doktor mit scherzhaften Bemerkungen beinah im Uebermaß würzte. Auch Melville trug eine ungewöhnliche Redseligkeit zur Schau; nur Jemand, der mit dem vorhergegangenen Gespräch vertraut, hätte entdeckt, daß seine Blicke zuweilen Hawkins' Augen suchten, um durch ermutigendes Nicken und bezeichnendes Lächeln zur Vorsicht gemahnt zu werden.

Kit Kotton trug Speisen und Wein auf. Mürrisch schaute er darein. Er hatte genug gesehen, um von erhöhtem Argwohn gegen den ihm verhaßten Doktor erfüllt zu sein. kannte seinen Herrn zu genau, um dessen heitere Laune als den wahren Ausdruck seiner Empfindungen zu betrachten.

Auf dem Wege von der Plattform nach der Küche blieb er bei dem Seminolen stehen.

„Blackbird," redete er ihn mit verhaltenem Grimm an, „ich wünsche, es wäre wie vor fünfzig Jahren hier herum. Da würde ich Dir raten, dem Medizinmann da drüben Dein Beil vor den Kopf zu schlagen und ihm den verfluchten Skalp von einem Ohr bis zum anderen loszumachen."

Blackbird nahm die Pfeife aus dem Munde und sah träge zu Kit Kotton auf.

„Die alten Zeiten sind tot," sprach er grämlich, „Beil und Messer sind stumpf geworden; es ist gut so. Die Toten werden nicht mehr lebendig. Die Weißen sind Herren der Jagdgründe der Seminolen. Der Medizinmann da oben ist sehr klug. Mit seiner Rede macht er Gesunde krank, zwingt er Kranke zum Lachen. Ich habe Alles gesehen."

„Verdammt will ich sein," grollte Kit im Davonschreiten, „wenn ich ihm sein Anlaufen hier nicht verleide, bevor er Jemand verrückt redete, der heut noch so viel gesunden Menschenverstand in seinem Schädel birgt, wie wir Anderen Alle zusammengenommen."

Und weiter wanderte er hin und her zwischen Küche und Plattform, indem er die ihm übertragenen Pflichten der Gastfreundschaft pünktlich erfüllte.

Der Abend war nicht mehr fern, als Hawkins sich verabschiedete. Seine Aufforderung, mit ihm zugleich die Gelegenheit zur Heimkehr zu benutzen, lehnte Flora höflich ab. Dagegen begleitete Kit Kotton ihn auf einen nicht mißzuverstehenden Wink bis zum Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ehen der Schauspielerinnen.

Von Romain Coolus.

Die Pariser Presse hat sich in der letzten Zeit mit dem Eheproblem der Schauspielerinnen eingehend befaßt. Soll eine Bühnenkünstlerin heiraten? Läßt sich eine normale, bürgerliche Existenz mit den Anforderungen des Theaterlebens vereinbaren? Aus welcher sozialen Kategorie hat eine Schauspielerin, die unter die Haube kommen will, ihren Gatten zu wählen? Darf ein Mann aus mondainen Gesellschaftskreisen eine Theaterdame heiraten? Muß sie nicht in einem solchen Falle ihren Beruf aufgeben? Ist nicht für eine heiratslustige Schauspielerin, welche die Bühne nicht verlassen will, ein Berufsgenosse, ein Theater-Direktor, ein Autor und namentlich ein Mime der geeignetste Mann? Das waren die Fragen, die auf der Tagesordnung standen und über die Berufene und Unberufene ihre Wohlmeinung abgaben.

Einstmals hätte man, in Frankreich wenigstens, die Frage überhaupt nicht aufwerfen können. Heutzutage — und das ist ein bezeichnendes Sympton der modernen Zeitströmung — versetzen sie die Gemüter in leidenschaftliche Erregung. Es ist ja nicht allzulange her, daß die Theaterleute in der Gesellschaft eine besondere Kaste bildeten. Man beneidete sie aber auch wegen ihrer Unabhängigkeit. Sie standen jenseits der Normen der landläufigen Moral, und es kam daher niemand in den Sinn, sie mit den Angehörigen der andern Gesellschaftsklassen zu assimiliren. Die Mission einer Schauspielerin erblickte man darin, die Leute zu amüsiren. War sie hübsch, so machte man ihr aus leicht zu erratenden Absichten den Hof. Wenn ein Mann aus der aristokratischen Gesellschaft oder nur ein einfacher Bürgerlicher in eine Schauspielerin sich verliebte, so setzte er alle Hebel in Bewegung, um ihre Gunst, ihre volle Gunst zu erringen. So heftig auch seine Leidenschaft war, so vermochte sie doch nicht sein Urteil derart zu trüben, daß er den Gedanken hätte fassen können, diese Schauspielerin zu seiner legitimen Gattin zu machen. Er kam übrigens sehr selten in die Zwangslage, da, von seltenen Ausnahmen abgesehen, die Schauspielerinnen auf den Ehering nicht erpicht waren. Fühlte einmal eine Schauspielerin einen unwiderstehlichen matrimonialen Trieb, so heiratete sie einen Kameraden. So war es einstmals, und wenn wir an jene Zeit denken, so hat es den Anschein, als ob wir eine vorgeschichtliche Periode heraufbeschwörten, aber sie liegt uns trotzdem sehr nahe. In wenigen Jahrzehnten haben sich eben Ideen und sittliche Anschauungen mit erstaunlicher Raschheit gewandelt. Die Schauspielerinnen haben heutzutage in allen Staaten eine Heiratsfähigkeit erlangt, die unsere Väter verblüfft hätte. Autentische Grandseigneurs heiraten nicht nur Bühnenkünstlerinnen von Rang und Namen, sondern sogar simple Theatermädchen. Und die Familien, die einstmals diesen ehelichen Verbindungen einen unbesiegbaren Widerstand entgegengesetzt hätten, finden sich damit leicht und rasch ab. Wie gewaltig war das Aufsehen, das vor zwölf oder dreizehn Jahren die Heirat eines edlen Lords mit der reizenden Variete-sängerin Miß Lissie Loftus machte! Diese Mesalliance bildete Monate hindurch den Gesprächsstoff in allen Londoner Gesellschaftskreisen. Die englische Aristokratie, die darüber in flammende Entrüstung geraten war, mußte aber bald zu ihrem Leidwesen erfahren, daß dieses Beispiel aneifernd wirkte. Andere Lords taten sich in den Coulissen um, fanden dort Lebensgefährtinnen, die sie in den modainen Salons vergebens gesucht hatten, und führten zum Traualtar junge Künstlerinnen, deren Namen auf den Theaterzetteln an allen Straßenecken geprangt und deren Bilder durch Transparente eine leuchtende Volkstümlichkeit erlangt hatten.

Die Schauspielerinnen, die früher die Zaungäste der Gesellschaft waren, sind also plötzlich auf dem Heiratsmarkt so hoch im Preise gestiegen, daß sich Söhne aus den vornehmsten Familien um sie bewerben. Wie hat sich diese Wandlung vollzogen? Zunächst frappirt uns die Tatsache, daß der Drang, Bühnenkünstlerinnen heimzuführen, mit der zunehmenden Gunst zusammenfällt, deren sich das Theater in den Zeitungen erfreut, und mit dem lebhaften und steigenden Interesse, das die Gesellschaft für die Bühne bekundet. Es offenbart sich hier ein soziales Reaktionsgesetz. Die Erkenntniß von der Mission der Bühne bewirkte, daß auf die übertriebene Mißachtung der Theaterleute eine ebenso überschwengliche Wertschätzung folgte, die zweifellos einen bösen Rückstoß erfahren wird. Seit zwanzig Jahren widmet die gesamte Presse aller Kulturstaaten und speziell die Pariser Presse den Schauspielern eine Beachtung, die in keinem Verhältniß steht zu ihrer sozialen Bedeutung und zu dem Interesse, das sie von Rechts wegen beanspruchen dürfen. Dieser Kultus hat auf die mondaine Gesellschaft ansteckend gewirkt. Diese Gesellschaft, die früher die Bühnenkünstler in Entfernung von sich hielt, begann ihnen Avancen zu machen, öffnete ihnen Tor und Tür, empfing sie, suchte sie sogar auf, umschmeichelte sie, und — das ist die höchste Huldigung — kopirte sie guterletzt. Gegenwärtig sind in Paris die Schauspielerinnen die tonangebenden Modedamen, sie sind es, die dem Geschmack und dem Chic der Damen der Gesellschaft ihr Gepräge verleihen. Der Bühnenzauber ist heutzutage so stark, daß er zahlreiche Frauen und Mädchen aus der bürgerlichen und aristokratischen Gesellschaft mit unentrinnbarer Gewalt lockt. Einstmals heirateten und lebten die Theaterleute unter sich. Der Schauspieler wurde in seinem Metier geboren, fast alle Bühnenkünstler waren Wurzelschößlinge. Daher gab es denn auch förmliche Schauspielerdynastien, wie die Familien Lagrange, Berton, Guyon, von denen sich einige bis in unsere Zeit erhalten haben.

Wie anders heutzutage! Die Grenzlinie zwischen der Gesellschaft und dem Theater ist verwischt. Die Schauspielerei ist ein ebenso anständiger Beruf wie jeder andere, nur besser bezahlt. Ein Sohn aus einer armen Familie, ein Mädchen aus der vornehmen Gesellschaft, die es als eine Erniedrigung betrachten würden, ein Gewerbe zu ergreifen, laufen unbedenklich zur Bühne und fühlen sich hierzu vor sich und der Welt durch den begründeten Glauben berechtigt, daß sie dem heiligen Dienst der Kunst sich widmen. Und sie sprechen das Zauberwort „Art" aus, so wie sie es schreiben, so wie ich es absichtlich hier niedergeschrieben habe, mit einem großen Anfangsbuchstaben, mit einem riesigen A, mit einem A, das die Dimensionen eines Triumphbogens hat. Diese Verschmelzung zwischen Gesellschaft und Theater führte dazu, daß die Schauspielerinnen die gleichen Ansprüche wie die mondainen Damen erhoben und daß viele unter ihnen erst nach einem bündigen und bindenden Eheversprechen eine ernstliche Bewerbung um ihre Gunst gestatten. Früher fühlten sie sich durchaus nicht verletzt, wenn man bloß auf ihre linke Hand aspirirte. Heutzutage begehrt eine selbstbewußte Künstlerin zu dieser Zumutung auf, und so muß man wohl oder übel nach beiden Händen greifen.

Zur Schätzung und Ueberschätzung der modernen Bühnenkünstlerin haben aber noch zwei Umstände in ganz besonderem Maße beigetragen: Die außerordentliche Erstarkung der feministischen Bewegung und das, was ich die Ehekrise nennen möchte. Der Feminismus, der seit zwanzig Jahren in allen Kulturstaaten eine rastlos werbende Kraft entwickelt, stellt überall die gleiche These auf. Die Frau muß aus ihrer entwürdigenden Abhängigkeit von dem Manne befreit werden. Fort mit dem Dogma, daß sie nur ins Haus gehört! Sie hat das Recht, zu fordern, daß ihre Persönlichkeit anerkannt werde. Und ihre Persönlichkeit muß die Grundlage ihrer Unabhängigkeit bilden. Es ist nun leicht einzusehen, welche Bedeutung die Schauspielerinnen durch diese These erlangt haben und wie sehr sie hierdurch in den Vordergrund gerückt worden sind. Sie besaßen ja seit jeher das Recht der Persönlichkeit, Unabhängigkeit in ihrer Lebensführung, wirtschaftliche Selbständigkeit.

Was die Ehekrise betrifft, so weiß ich nicht, ob sie allgemein und so weitgreifend ist wie die feministische Bewegung. Ich habe also speziell die Ehekrise in Frankreich im Auge. Und da darf ich wohl behaupten, daß die Zahl der Konkubinate in Frankreich viel geringer wäre, wenn die Ehe die sittliche Gediegenheit, die sie einstmals besaß, bewahrt hätte. Aber man ist von allen Seiten gegen sie Sturm gelaufen, man hat sie unterwühlt und untergraben, und sie hat so ihre einstmalige Würde und Weihe eingebüßt. Ehe heißt gegenwärtig, von dem Beamten des Zivilstandamtes bescheinigen lassen, daß zwei Wesen den Wunsch hegen, eine Zeitlang ein gemeinsames Leben zu führen. Man heiratet immer weniger deshalb, um eine Familie zu gründen, sondern bloß aus dem Grunde, um für eine bestimmte Zeit einen angenehmen Kameraden zu haben. Wo könnte man nun angenehmere Kameraden als unter Schauspielerinnen finden, die in der Regel gebildet, hübsch, feinfühlig, die für alle Reize eines leichten, freien, unabhängigen Lebens empfänglich sind, deren Dasein, von der Kunst verschönt, wie ein süßer Rausch anmutet.

Und nun zum Schluß noch einige praktische Betrachtungen, die ich aus meinen Erfahrungen als Bühnen-Autor schöpfe. Ich übe nun schon seit zwanzig Jahren diesen sehr schönen und sehr gefährlichen Beruf aus und treibe mich seit zwei Jahrzehnten in der lockenden und trügerischen Welt des Theaters herum. Ich habe bei zahlreichen Abenteuer statirt und hinter den Kulissen so manchen ehelichen Tragödien und Possen beigewohnt; ich habe einen intimen Einblick in viele Künstler-Ehen gewonnen, habe gesehen, wie eheliche Verbindungen zwischen Kavalieren und Schauspielerinnen zustande kamen und wie sie in die Brüche gingen. Aus der Fülle aller dieser Erlebnisse ist mir die Ueberzeugung erwachsen, daß im Prinzip und abgesehen von Ausnahmen die Schauspielerin, die wirklich Künstlerin ist und die ihrer Kunst mit Leib und Seele sich hingibt, nicht wie andere Frauen dazu berufen ist, ein Heim zu gründen, dem Glücke eines Mannes und der Erziehung der Kinder sich zu widmen. Dieses Weib ist ein glücklicherweise seltenes Ausnahmswesen, sie hat eine andere Mission zu erfüllen, und sie wird fast immer eine unzulängliche Gattin und eine Mutter von sprunghaften Gefühlen sein. Die echte Schauspielerin, jene, der die unheimliche Zaubergewalt eignet, verschiedene Gestalten zu verkörpern, ist ein vielfältiges, komplizirtes, unfaßbares Wesen, dessen auszeichnendes Merkmal darin besteht, daß sie kein unverrückbares geistiges Schwergewicht hat. Und dieses so eigentümlich geartete Geschöpf will man an einen Familienherd fesseln, für die edle, aber einfache und monotone Aufgabe des normalen Weibes verpflichten, in eine einzige Rolle einsargen! Nein! Die Schauspielerin ist nicht dazu da, um einem einzigen Manne anzugehören und seine Lebensgefährtin zu werden; sie gehört mit der ganzen Klaviatur ihres Gefühlslebens dem Publikum. Ich trage denn auch kein Bedenken, auf die Frage, ob die Schauspielerin heiraten soll, schlankweg mit Nein zu antworten.

Wenn sie aber trotz alledem den Wunsch hegt, eine regelrechte eheliche Stellung in dem gesellschaftlichen Leben einzunehmen, was soll sie da tun? Dem Theater Adieu sagen, wenn sich um sie ein Mann aus der Gesellschaft bewirbt, den sie leidenschaftlich liebt. Aber auch die Verbindung eines Bürgerlichen mit einer Künstlerin wird nur dann glücklich sein, wenn sie ihrer Liebe den theatralischen Ehrgeiz als Opfer bringt. Jene eitlen und verschrobenen Männer von Schauspielerinnen hingegen, deren Liebe sich immer wieder an dem Beifall entzündet, der ihre Frauen umwogt, werden früher oder später von dem Schicksal ereilt werden, das sie vollauf verdienen. Und nun möchte ich noch den Fall jener Schauspielerin beleuchten, die heiraten und dabei der Bühne und ihrem Gatten treu bleiben will. Das kann nur dann geschehen, wenn sie ihr Geschick mit dem eines Mannes verknüpft, der die Anforderungen ihres Berufes begreift und dessen Unzukömmlichkeiten mit in den Kauf zu nehmen bereit ist. Am besten eignet sich für diese Rolle ein Mann vom Bau, ein Bühnen-Autor, ein Theater-Direktor oder ein darstellender Künstler. Ist dieser Mann ganz einfach in seine Frau verliebt — Moliere hat ein illustres Beispiel hierfür geboten —, so wird sein eheliches Leben reich an Leidensstationen sein und zu einem wahren Martyrium sich gestalten.

Meines Erachtens wäre der ideale Gatte einer Schauspielerin ein Bühnenautor oder ein Theater-Direktor, der für sie mehr Bewunderung als Zärtlichkeit hegte und der rastlos danach strebte, ihr Talent und ihre künstlerische Persönlichkeit zur Geltung zu bringen. Dieser ideale Gatte könnte in seiner Art glücklich sein. Er wäre ja der Organisator der Erfolge seiner Frau, die Huldigungen, die man ihr darbrachte, würden daher keine Eifersucht in ihm wecken. Er wäre der Impresario ihrer Triumphe, der Manager ihres Ruhmes. Eine derartige Verbindung hätte alle Chance der Dauerhaftigkeit, vorausgesetzt, daß der eheliche Barnum über die künstlerischen Qualitäten seiner Gattin sich nicht getäuscht hat. Das Glück durch den Erfolg, das wäre die Formel für diese allerdings seltene Spielart von Künstler-Ehen. Eine Maxime von La Rochefoucauld lautet: „Es gibt gute Ehen, aber keine einzige köstliche Ehe." Dieses Sprüchlein ließe sich im Hinblick auf die Ehen der Schauspielerinnen umkehren, und dann hätte man das Wahrwort: „Einige dieser Ehen sind köstlich, aber keine einzige ist gut."

— Gewissenhaft. — Präsident: „Sie werden zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Haben Sie noch etwas zu bemerken?" — Angeklagter: „Ja. Ich möchte bitten, meiner Alten sagen zu lassen, daß sie mit dem Mittagessen nicht auf mich zu warten braucht."

— Der Protz. — „Zeigen Sie mir ein paar Kolliers — ich möcht' meiner Frau was kaufen!" — „In welcher Preislage?" — „Nu, in einer Preislage, daß ich jedem sagen kann: Seh'n Sie, die Dame da mit dem Kollier — das ist meine Frau."

Rheumatismus

Ausgezeichnete häusliche Behandlungen geliefert von einem, der ihn hatte. — Er wünscht jedem Leidenden zu helfen.

Schickt kein Geld — Nur Eure Adresse.

Jahrelange Leiden und Elend haben diesen Mann, Mark H. Jackson von Syracuse, New York gelehrt, wie schrecklich Rheumatismus ist, und er sagt:

„Stechende Schmerzen zuckten blitzartig durch meine Gelenke."

Im Frühjahr 1893 erkrankte ich an entzündlichem und Muskel-Rheumatismus. Ich litt etwa 3 Jahre schrecklich. Nichts, was ich versuchte, half. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich vollständig heilte, und er hat sich niemals wieder eingestellt. Ich gab es verschiedenen Leuten, welche schrecklich an Rheumatismus litten und in jedem Fall half es vollständig.

Ich wünsche, daß Jeder, der an Rheumatismus in irgend einer Form leidet, einen Versuch macht mit diesem wunderbaren Heilmittel. Schickt nicht einen Cent ein; füllt einfach den untenstehenden Koupon aus und ich sende es Euch frei, damit Ihr es probirt. Nachdem Ihr es erprobt und es Euch geholfen hat, könnt Ihr den Preis davon, einen Dollar, einsenden, aber wohlgemerkt, ich will Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid. Ist das nicht recht und billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch sichere Heilung in solcher Weise frei angeboten wird? Schreibt heute.

Freier Probe-Koupon

Mark H. Jackson, 42 D Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

Ich nehme Ihr Anerbieten an. Schicken Sie an:

....

....

....

Trinkt heißen Tee für schlimme Erkältung

Holt ein kleines Packet von Hamburg Breast Tea, oder wie die Deutschen ihn nennen, „Hamburger Brust-Tee", von irgend einer Apotheke. Nehmt einen Eßlöffel voll von dem Tee, gießt eine Tasse kochenden Wassers darauf, siebt ihn und trinkt eine Tasse voll zu irgend einer Zeit. Es ist die wirksamste Weise, eine Erkältung zu vertreiben und Grippe zu heilen, weil er die Poren öffnet und den Blutandrang lindert. Befördert auch den Stuhlgang und vertreibt so die Erkältung.

Er ist wohlfeil und gänzlich vegetabilisch, deshalb unschädlich.

Anzeige

Kostet weniger und tötet Die Erkältung

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Die Standard Erkältungs-Kur seit 20 Jahren — zuverlässig, sicher, keine Opiate — heilt Erkältung in 24 Stunden, Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es fehlschlägt. Kauft die echte Schachtel mit rotem Kopf u. Mr. Hill's Bild darauf. Kostet weniger, bietet mehr, erspart Geld. 24 Tabletten für 25c.

In jeder Apotheke.

Macht Euren eigenen Husten-Syrup und spart Geld

Besser als der fertig gekaufte. — Leicht daheim zubereitet.

Der feinste Husten-Syrup, den Geld kaufen kann, kostet ungefähr ein Fünftel soviel, als der fertig gekaufte, und kann leicht zu Hause hergestellt werden. Die Art und Weise, wie er zupackt und quälenden Husten, Hals- und Brusterkältungen überwindet, wird Euch für ihn begeistern.

Irgend ein Apotheker kann Euch mit 2½ Unzen Pinex versehen (Preis 60c). Gießt dieses in eine Pint-Flasche und füllt sie mit Syrup aus einfachem granulirtem Zucker auf. Schüttelt es gut und es ist fertig zum Gebrauch. Die ganzen Kosten betragen ungefähr 65 Cents und geben Euch ein volles Pint — einen Familienvorrat — eines wirkungsvollsten, angenehm schmeckenden Heilmittels. Er hält sich perfekt.

Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell es wirkt, eindringend durch jede Luft-Passage des Halses und der Lungen, löst und hebt es den Schleim, besänftigt und heilt es die entzündeten oder geschwollenen Halsschleimhäute, und nach und nach, aber sicher, verschwindet das lästige Kitzeln und der quälende Husten vollständig. Es gibt nichts Besseres für Bronchitis, krampfartige Bräune, Keuchhusten oder Bronchial-Asthma.

Pinex ist eine speziell und hochgradig konzentrirte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist in der ganzen Welt wegen seiner prompt heilenden Wirkung auf die Halsschleimhäute bekannt.

Vermeidet Enttäuschung, indem Ihr von Eurem Apotheker 2½ Unzen Pinex mit voller Gebrauchsanweisung verlangt und nehmt nichts anderes an. Eine Garantie für absolute Zufriedenstellung oder prompte Geldzurückerstattung mit diesem Präparat. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Anz.

Mode-Neuheiten!

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

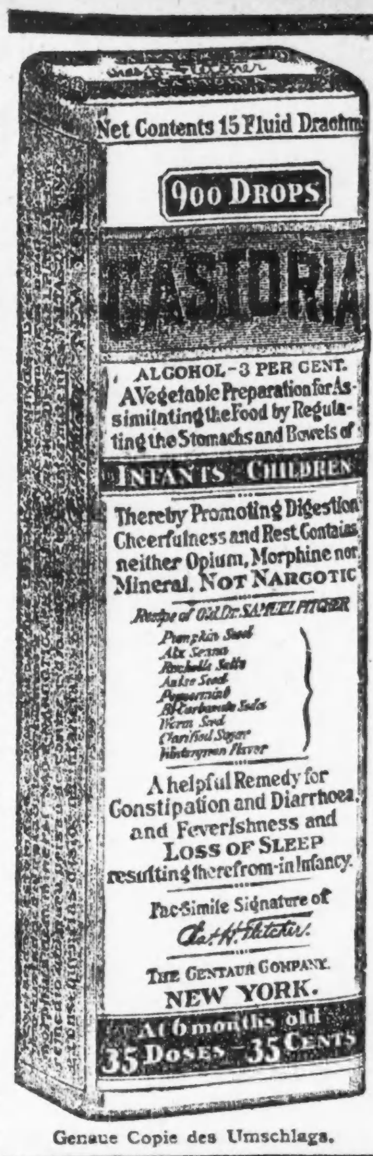
Manschetten, Kragen und Vorderteil sind mit Spitze besetzt. Der Rücken ist einfach; ein Gürtel in Taillenhöhe sorgt für gefällige Fältelung.

8139

Größe 36 erfordert 2¼ Yards 36 Zoll breites Material und 4½ Yards Spitze zum Besatz.

Schnittmuster Nr. 8139. Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Stickmuster.

Ein Sack für Brotreste, die man später verwenden will, wird im Muster gezeigt, dessen Figuren ganz einfach mit Stilstich braun und gelb ausgearbeitet werden.

Das Muster Nr. 1245 ist auf lohfarbigem Linnen vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn und Seidenschnur zum Aufhängen 60 Cents.

Ein Kalender für das neue Jahr: Blätter und Eicheln werden mit Stilstich, das Band mit Füllstich ausgearbeitet.

Das Muster Nr. 680 ist auf lohfarbigem Linnen vorgedruckt und kostet mit Glanzgarn, Kalendarium und Seidenschnur zum Aufhängen 35 Cents.

Man bekommt das Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Bevo

—das Haus-Getränk

Neben seiner Beliebtheit in Apotheken, Fontänen und Restaurants hat Bevo im Heim freundliche Aufnahme gefunden. Ein Familiengetränk—eine Erfrischung für Gäste—ein Tischgetränk, das mit allen Speisen genossen werden kann.
Als ein Wink betreffs des Sonntags-Suppers — Süßer, roter oder grüner Pfeffer, gefüllt mit Rahmkäse, gehackten Nüssen oder Oliven, auf Salatblättern servirt. Französische Dressing. Kaltes Fleisch. Geröstete Crackers. Bevo für Jedermann. Ein Getränk, das so gut wie kein anderes alkoholfreies Getränk schmeckt. Rein, gesund und nahrhaft.

Bevo — das Getränk für das ganze Jahr.

Verkauft nur in Flaschen und ausschließlich auf Flaschen gezogen von

ANHEUSER-BUSH—ST. LOUIS

24B

Senefelder Liederkranz.

Großes Konzert in Powers' Theater am 18. November.

Der Senefelder Liederkranz hat seine Konzerte bisher in der Nordseite-Turnhalle abgehalten. Diesmal wurde beschlossen, das Herbstkonzert in Powers' Theater, Randolph, nahe La Salle Str., abzuhalten.

Aus nachfolgendem Programm ist zu ersehen, daß es sorgfältig zusammengestellt worden ist. Auch gelang es dem Verein, ausgezeichnete Solisten zu bekommen, die in der Musikwelt bestens bekannt sind. Die Fähigkeiten des Senefelder Liederkranz unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Karl Reckzeh brauchen nicht weiter erwähnt zu werden, da sie genügend bekannt sind. Die Sänger sind fleißig bei der Arbeit und zeigen großen Enthusiasmus, sodaß der Erfolg nicht ausbleiben kann.

Das Konzert findet am kommenden Sonntag, Nachmittags 3:30 Uhr statt. Preise der Plätze: 50c, 75c und $1.00. Logenplätze $2. Vorverkauf der Karten bei Lyon & Healy und an der Theaterkasse in Powers' Theater. Nachstehend das Programm:

Schlachtgebet .... Moehring
Senefelder Liederkranz.
Konzert für Violine in D-Moll (Romanze und Finale) .... Wieniawski
Frl. Mildred Brown.
Gothentreue .... Wagner
Senefelder Liederkranz.
Recitativ und Arie a. d. Oper Acie und Galatea .... Haendel
Herr Burton Thatcher.
a) Minnelied .... Hale
b) Des Liedes Krystall .... Schmidt
Senefelder Liederkranz.
a) Polonaise .... Carpenter
b) Scherzo Impromptu .... Grieg
c) Rhapsodie in F-Moll .... Dohnanyi
Klavier-Solo: Herr Frank Mannheimer.
Morgen im Wald .... Hegar
Senefelder Liederkranz.
a) Love in Spring .... Borowski
b) Es blinkt der Thau .... Rubinstein
c) That Happy Day .... Saar
Herr Burton Thatcher.
a) Wie die wilde Ros' im Wald .... Mair
b) On the Old Campground .... Parks
Senefelder Liederkranz.
a) Sicilienne et Rigaudon .... Francoeur-Kreisler
b) Zapateado .... Sarasate
Frl. Mildred Brown.
Im Tempel der Muse .... Mohr
Senefelder Liederkranz.

Chicago Singverein.

Großes Herbstkonzert am 28. November in der Orchesterhalle.

Der Chicago Singverein wird, wie seit seinem Bestehen üblich, auch in diesem Herbst ein Liederkonzert in der „Orchestra Hall" veranstalten, und zwar am Vorabend des Danksagungstages. In ihm wird das Mitglied der Metropolitan Oper in New York, der in der ganzen Welt rühmlichst bekannte Wagnersänger Francis McLennan mitwirken. Da während der diesjährigen Saison im Auditorium deutsche Opern nicht zur Aufführung kommen werden, so dürfte durch das kommende Konzert besonders auch allen Freunden Richard Wagners ein großer musikalischer Genuß bereitet werden. Im Uebrigen hat der bewährte, unermüdliche Dirigent Herr Wilhelm Boeppler es wie immer verstanden, dem vorzüglichen ChorKompositionen einzuüben, die sich zweifellos großen Beifalls erfreuen werden. Nicht vergessen sollte auch werden, daß der Chicago Singverein stets seine überaus wertvollen Dienste Wohltätigkeitszwecken verschiedenster Art zur Verfügung gestellt hat und daß dadurch recht bedeutende Summen erübrigt werden konnten.

Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Chor—Wanderers Nachtlied .... Kublau
2. Francis McLennan (Tenor):
a) Gralserzählung aus Lohengrin .. Wagner
b) Siegmunds Frühlingslied aus Die Walküre .... Wagner
3. Chor (achtstimmiger Doppelchor) Psalm 2: Warum toben die Heiden .. Mendelssohn
4. Herr Francis McLennan:
a) Walters Preislied aus Die Meistersinger .... Wagner
b) Romfahrt aus Tannhäuser.
5. Chor:
a) A Deep River .... arr. von Burgleigh
b) Sweet and Low .... J. Barnby
6. F. McLennan:
a) Ich trage meine Minne .. Richard Strauß
b) Winterlied .... von Voß
c) Sacrament .... James G. McDermind
d) My Dreams .... Tosti
7. Chor: Mädele, ruck, ruck an meine grüne Seite (Schwäbisches Volkslied).

Klavierbegleitung Herr Isaac van Grove. Preise der Plätze: $2.00, $1.50, $1.00, 75 und 50 Cents.

Wohltätigkeitsball.

Festlichkeit deutschsprechender Odd Fellows für hilfsbedürftige Familien.

Am Donnerstag, dem 29. Nov., dem Danksagungstage, veranstaltet die Vereinigte Wohltätigkeitsgesellschaft deutschsprechender Odd Fellows und Rebekahs von Chicago in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., einen großen Empfang und Wohltätigkeitsball zum Besten hilfsbedürftiger Familien und Eltern solcher Odd Fellows, welche zu den Fahnen einberufen sind, und deren Logen der Gesellschaft angehören. Das alte, stets bewährte Komite hat auch diesmal wieder die Festleitung in die Hand genommen; dem Präsidenten Alfred Hecht stehen Rosa Schmalz, Vizepräsidentin, Fritz Schalk, Sekretär, John J. Blattau, Festschatzmeister, B. G. Paul, Eintrittskartenschatzmeister, sowie die Vorsitzer der einzelnen Ausschüsse: Ray Gayer, Henry Baum, Henry Hollmann, A. Hubbert, sowie die Damen Catharina Höfer, B. Fritschie, Katie Blatiat und Johanna Bartsch mit ihren tüchtigen Hilfskräften zur Seite. Der Anfang des Festes ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt. Kassenöffnung 6 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents die Person.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großer Geschäftsneubau an der Milwaukee Ave.—Für den Waldparkgürtel.

James Davis hat von Hermann A. Uihlein das Grundstück an der Nordwestecke der Milwaukee Ave. und Lincoln Straße, 73 bei 125 Fuß, zu rund $75,000 erworben und läßt dort für sein Tapeten- und Farbengeschäft einen vierstöckigen modernen Bau zum Preise von $125,000 aufführen.

Die „Central University" in Danville, Ky., hat die Liegenschaft an der Südwestecke der Sheffield Ave. und Addison Straße, 72 bei 125 Fuß, zu nominellem Preise gekauft.

Im Grundbuchamt wurde der Gerichtsverkauf des achtstöckigen Zinshauses Lake View an der Südwestecke der 31. Str. und Ellis Ave., um das, wie berichtet, vor Kreisrichter Smith prozessirt wurde, zu $82,543 von John W. Roß und Anderen an Grayce A. S. Brizey eingetragen.

Zu $85,650, $500 den Acre, ist Margarete Meyers Waldland, 31,3 Acres, am Nordarm des Chicagoflusses nördlich von der Douglas Road im Township Niles, für den Waldgürtel erworben worden.

Das mit $530,000 belastete neunstöckige Zinshaus am Seeufer, östlich von der Everett Ave. und nördlich von der 55. Straße, Grund 130 bei 198 Fuß, ist zu $830,000 von Edward F. Carter an eine sich South Shore Apartments nennende Korporation verkauft worden.

Kate C. Lyndon hat von der Chicago Title und Trust Co. $50,000 auf fünf Jahre zu fünf Prozent Zinsen gegen Hypothek auf die Liegenschaft an der Ostseite der University Ave., 40 bei 170 Fuß, geliehen, die California Ice and Coal Co. von J. F. Stepina $50,000 auf fünf Jahre zu sechs Prozent auf ihre Liegenschaft an der Südostecke der 52. Str. und Millard Ave., 266 bei 347 Fuß.

Die Grundeigentumsbörse des County Cook hielt heute ihr erstes „Zweckessen" in diesem Herbst im Hotel Morrison ab.

Des Mordes bezichtigt.

Bundessoldat im Ausbildungslager in Houston verhaftet.

Polizist Wm. Bergan von der Wache in Cragin hat gestern im Ausbildungslager in Houston, Tex., Wm. Pisano, einen Gemeinen in der 108. Genietruppe der Bundesarmee, unter der Anklage verhaftet, im Verein mit dem schon vor längerer Zeit dingfest gemachten Albert Johnson am Abend des 6. Juni den Polizeisergeanten Martin Corcoran niedergeknallt und tötlich verwundet zu haben. Das Opfer starb am 13. August. Johnson, der inzwischen verhaftet, aber gegen $15,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden war, hatte sich schleunigst aus dem Staube gemacht, fiel aber später den Häschern wieder in die Hände. Pisano wußte sich seiner Verhaftung zu entziehen, bis Bergan ihn im Ausbildungslager in Texas aufstöberte und festnahm.

Den Häftlingen soll jetzt der Prozeß gemacht werden. Sie hatten angeblich am Abend des 6. Juni einen Einbruch verübt und waren mit Beute beladen, als sie auf Corcoran stießen. Dieser stellte sie zur Rede. Da griffen angeblich die ertappten Spitzbuben zu Revolvern und schossen ihn nieder.

Arzt verhaftet.

Dr. Walter McGibbon, ein hier seit dreißig Jahren praktizirender Arzt, wurde gestern wegen angeblicher Uebertretung des Betäubungsmittelgesetzes in seinem Sprechzimmer im Heyworth-Gebäude verhaftet. In seinen Räumen soll eine Liste mit Namen von mehr als hundert Morphinisten u. s. w. gefunden worden sein. Ein gewisser William Roth, der jetzt im Hospital der Bridewell ist, soll die den Arzt belastenden Aussagen gemacht haben. Dr. McGibbon bestreitet, das Gesetz übertreten zu haben.

Leset die „Sonntagpost"

Auf der Hut.

Bundesbehörde wird Abladeplätze für verdorbenes Gemüse bewachen.

Ernennt besonderen Vertreter.

Chef des Bundesgeheimdienstes empfiehlt Ueberwachung der Güterbahnhöfe der Stadt. — Deutsches Tauchboot auf dem Wege nach Chicago.

Die Bundesbehörden werden alle Güterwagen an den Orten, an denen Nahrungsmittel ankommen, untersuchen, um der Verschwendung von Kartoffeln und anderen Gemüsen ein Ende zu machen. Mit den Untersuchungen ist als besonderer Vertreter der Nahrungsmittelkontrolle Samuel Livingston, ein ehemaliger Kartoffelhändler, der früher im mittleren Wisconsin gewohnt hat, betraut worden. Trifft ein Wagen mit Kartoffeln an einem der Abladeplätze für verdorbenes Gemüse ein, so wird genau untersucht werden, ob sich unter den Kartoffeln noch solche befinden, die brauchbar sind. Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle ist der Ansicht, daß auf diese Weise der Vergeudung ein Ende gemacht werden kann.

Kapitän T. J. Porter, der Chef des hiesigen Bundesgeheimdienstes, ist anscheinend zu der Ansicht gekommen, daß in vielen der 26 Güterbahnhöfe der Stadt viele Kartoffeln und andere Nahrungsmittel vergeudet worden sind. P. G. Drautzberg, einer seiner Untergebenen, besichtigte gestern die Abladeplätze für verdorbenes Gemüse in West Chicago und brachte einen Bushel gute Kartoffeln mit, die er unter den angeblich verdorbenen Kartoffeln gefunden hatte. Er berichtete, daß drei weitere Wagenladungen Kartoffeln abgeladen worden seien. Nahe den Türen seien einige Kartoffeln erfroren gewesen, aber viele der weggeworfenen Kartoffeln seien in gutem Zustand gewesen. Kapitän Porter wird den Bundesbehörden in Washington empfehlen, Wächter und Inspektoren zu ernennen, die Chicagos Güterbahnhöfe überwachen sollen, und daß die übrigen Versandtorte ebenfalls überwacht werden. Von einer Verschwörung behufs Vernichtung von Nahrungsmitteln hat er nichts gefunden.

Deutsches Tauchboot ausgestellt.

Chicago wird eine Gelegenheit erhalten, ein wirkliches deutsches Unterseeboot, den Unterseeminenleger U C 5, zu sehen. Das Boot, das vor einiger Zeit gekapert worden ist, ist im Central Park in New York während der Anleihekampagne ausgestellt gewesen. Es befindet sich jetzt auf dem Weg nach Chicago. Es wird die Reise nach Chicago auf dem Wasser durch Kanada machen. Späterhin wird es auf dem Missippi nach dem Golf von Mexiko gebracht werden. 25,000,000 Personen werden eine Gelegenheit erhalten, es zu sehen. Es wird in drei Teilen auf zwei Booten nach Chicago gebracht.

Ein Drittel gezeichnet.

Chicago hat sich soweit verpflichtet, ein Drittel der Quote von drei Millionen aufzubringen, die es zu dem Kriegsfonds von $35,000,000 für den christlichen Jünglingsverein aufbringen soll. Bisher sind $998,976 gezeichnet.

Schön? Das ist das Wort.

Die Lieblichkeit, die die Gesichtsfarbe erhält, wenn Stuart's Calcium Wafers die Pimpeln vertreibt, ist einfach wunderbar.

Schickt um freies Probe-Paket.

Ein süßer Ausdruck ist hundert Mal bezaubernder, wenn die Gesichtsfarbe lieblich ist.

Es erfordert nur wenige Tage, die Haut zu klären von Pimpeln, Finnen, Leberflecken, Mitessern, unreiner Farbe und Hautausschlägen, wenn Ihr Stuarts Calcium Wafers gebraucht. Alle diese Beschwerden erzeugt das Blut und sie suchen die Haut als einen der natürlichen Ableitungskanäle des Körpers. Und wenn Ihr Euer Blut mit den richtigen Stoffen versehet, wird es die sich im Körper bildenden Gifte als harmlose Substanz im Schweiß absondern, statt daß sich ihre Ansammlungen häßlich bemerkbar machen. — Kauft eine Schachtel Stuarts Calcium Wafers in irgend einer Apotheke für 50 Cents. Sie werden Euch das geben, was Ihr wünscht — eine vollkommene Gesichtsfarbe. Falls Ihr wünscht, sie zu erproben, sendet diesen Koupon.

Freier Probe-Koupon.

F. A. Stuart Co., 422 Stuart Bldg., Marshall, Mich. Schicken Sie mir mit wendender Post ein freies Probe-Packet Stuarts Calcium Wafers.

Straße ....
Name ....
Ort .... Staat ....

Rheumatismus macht Euch alt fühlen.

Schmerzen und Plagen weichen Sloan's Liniment, dem Familienfreund.

Wenn Eure Gelenke steif werden, der Blutumlauf schwächer, und Eure Leiden Euch reizbar machen, gibt Euch eine Behandlung mit Sloan's Liniment schnelle Linderung — tötet Schmerz, verhilft zu einer guten Zirkulation, schützt vor Blutandrang. Es ist reiner und leichter anzuwenden, als widerwärtige Pflaster oder Salben, wirkt schnell und verstopft nicht die Poren. Es befleckt die Haut nicht.

Sicherlich gut gegen Rheumatismus, steifen Hals, Hüftgicht, Kreuzschmerzen, Zahnweh etc.

Bei Verrenkungen, Zerrungen, Beulen, schwarzen und blauen Flecken, vermindert Sloan's Liniment die Schmerzen und lindert die Entzündung.

Sein Gebrauch ist so allgemein, daß Ihr Sloan's Liniment als einen Freund der ganzen Familie schätzen müßt. Flaschen großen Umfangs bei allen Apothekern. 25c, 50c und $1.00.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

Deutsches Hospital.

Abstimmung über Namensänderung am Donnerstag.

Eine überaus wichtige Mitgliederversammlung, die kein Mitglied versäumen sollte, findet am kommenden Donnerstag Abend im Deutschen Hospital statt. Die viel erörterte Frage, ob der Name des Hospitals in Zukunft „General Hospital" anstatt „German Hospital" lauten soll, soll in dieser Versammlung durch Beschluß ihre Erledigung auf die eine oder die andere Weise finden.

Der Wichtigkeit der Sache wegen wird jedes Mitglied dringend ersucht, an der Versammlung teilzunehmen. Mitglied ist jede Person, welche binnen Jahresfrist einen Betrag von mindestens $5 gezahlt hat.

Sah hübsch aus.

Vermeintlicher elektrischer Leitungsdraht entpuppt sich als Zündschnur.

An Jackson Blvd., zwischen Market und Franklin Straße, blitzten gestern Abend plötzlich große Feuergarben auf. Straßengänger, die glaubten, daß ein Draht der Starkstromleitung heruntergefallen sei, blieben stehen, um das prächtige Schauspiel anzusehen. Durch einen furchtbaren Knall wurden sie aber bald darauf in die Flucht gejagt, denn der vermeintliche Leitungsdraht war tatsächlich eine Zündschnur, durch welche eine Bombe, die in den Eingang zu dem Barbierladen von E. H. Summerfield, Nr. 208 West Jackson Blvd., gelegt worden war, zur Explosion gebracht wurde. Arbeiterwirren waren wohl die Ursache des Attentats.

Zulage für Countybeamte.

Der Countyrat beschloß gestern, allen Countyangestellten, deren Monatsgehalt weniger als $100 beträgt, eine Gehaltszulage zu gewähren. Ein dahingehender Antrag wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Die Kraniche des Ibykus in Deutschland.

Auf dem Friedhofe in Büttel an der Unterweser ist auf einem Grabstein unter dem Bilde einer Gans zu lesen: „Anno 1618 am 20. Oktober des Nachts ist der ehrsame Hacke Betjen auf dem Lesumer Felge von Mördern mörderisch ermordet." Der Hergang dieser Tat und ihre Entdeckung erinnern unwillkürlich an Schillers „Kraniche des Ibykus".

Der Verlauf ist folgender gewesen. Hacke Betjen, ein Bauer aus Osterstede, hatte auf dem Herbstviehmarkt in Hannover Vieh verkauft und auf der Heimreise drei Männer getroffen, die bald herausbrachten, daß er 500 Taler bares Geld bei sich führte. Die drei Reisegefährten beredeten ihn, nicht in Bremen zu übernachten, wie er beabsichtigt hatte, sondern noch weiter zu reiten. Jenseits des Dorfes Lesum lag ein Wald, und diese Stelle hatten die drei Männer zum Schauplatze ihrer Bluttat ausersehen. Vor dem Walde verabredeten sie listigerweise, wer bei dem Wettreiten, das sie ausführen wollten, zuerst durch den Wald käme, solle seine Pistole abfeuern. Hacke Betjen als erster am Ziel feuerte seine Pistole ab und war nun wehrlos gegenüber den drei Genossen, die ihn niederschlugen und beraubten. In demselben Augenblick flog ein Zug wilder Gänse über den Wald, und Hacke Betjen rief sterbend seinen Mördern zu: „Die Vögel des Himmels werden euch verraten!"

Das ist auch wirklich geschehen. Die drei Männer gingen in die Fremde und meinten, sich damit der Bestrafung für ihre Tat, die bald darauf entdeckt wurde, zu entziehen. Einige Jahre später aber, als sie wieder in Hannover auf dem Viehmarkt waren und ein Zug wilder Gänse über den Marktplatz flog, sagte der eine Raubgeselle spöttisch: „Sieh, da fliegen Hacke Betjens Himmelsboten!" Die Worte wurden von Leuten gehört, die um jene Bluttat wußten; es erfolgte die Anzeige, und die drei Verbrecher empfingen schließlich auf dem Blutgerüst den Lohn für ihr Verbrechen.

Leset die „Sonntagpost"

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein mit Ball verbundenes Konzert kündigt die beliebte Schiller Liedertafel für morgen, Mittwoch, an. Die Unterhaltung findet in der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., statt und beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 50 Cents. Die musikalischen und geselligen Veranstaltungen des Vereins sind allgemein so vorteilhaft bekannt, daß der Besuch jedenfalls sehr zahlreich werden wird. Unter der Leitung von Herrn Hans Biedermann wird die Liedertafel „Die Ehre Gottes aus der Natur" von Beethoven, „Des Schiffers Traum" von Abt (mit Solo von Herrn Louis Schlitz), „Lullaby" (nach Dvorak) und andere erlesene Chöre singen. Als Solistin wird die beliebte Sängerin Adelheid Wolterding mitwirken, sie wird Lieder von Liszt und Hildach vortragen.

Die allbeliebte Körner-Loge, die größte Chicagoer Loge des Ordens of Mutual Protection, wird am kommenden Donnerstag in ihrer Logenhalle, 815 W. North Ave., eine öffentliche Versammlung abhalten, zu welcher die Mitglieder und deren Freunde freundlichst eingeladen sind. Das Komite wird sein Bestes versuchen, allen Anwesenden einige vergnügte Stunden zu bereiten.

Der Chicago Bäcker-Unterstützungsverein wird am kommenden Samstag Abend in der Nordseite Turnhalle seinen 51. Jahresball abhalten. Die Vorkehrungen zu dem Fest, welches alljährlich die Turnhalle bis auf den letzten Platz zu füllen pflegt, werden schon jetzt von einem fähigen Ausschuß eifrig betrieben. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 50 Cents die Person. Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt.

Der jährliche große Ball, den der Literarische und Wohltätigkeitsverein Ungarischer Damen diesmal am kommenden Samstag Abend, wie üblich in der Illinois Halle, Madison Str. und Ogden Ave., veranstaltet, verspricht so erfolgreich zu verlaufen wie immer. Großes Interesse dafür gibt sich in den Kreisen des Vereins kund und die Vorkehrungen werden von einem tüchtigen Komite mit Sorgfalt getroffen. Der Eintritt kostet 35 Cents.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Kärtner Klub „Koschat" in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein erstes Stiftungsfest. Tanz und Gesang werden den Abend verschönern, ein Doppelquartett wird die schönsten Kärntner Lieder zum Vortrag bringen. Der Vergnügungsausschuß ist fleißig an der Arbeit und verspricht allen Teilnehmern einen sehr angenehmen Abend. Beginn des Festes 7 Uhr Abends.

Ein Kirchweihfest feiert die Sektion 2 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungsvereins von Chicago am kommenden Samstag Abend von 7 Uhr an in Hörbers Halle, 2133 Blue Island Ave. Herren zahlen 25, Damen 10 Cents Eintrittsgeld. Die seitens eines erfahrenen Komites getroffenen Vorkehrungen lassen auf ein schönes Vergnügen für alle Besucher des Festes schließen.

Ein Kartenkränzchen veranstaltet die Lake View Loge Nr. 24, Orden der Hermann Schwestern, am kommenden Sonntag in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave., das um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen wird. Es bleibt den Teilnehmern überlassen, ob sie Bunco, Einch, Euchre, Pinnochel oder Skat spielen wollen, da für jeden Tisch mindestens ein wertvoller Preis vorhanden ist. Nach Beendigung des Kartenspiels beginnt der Tanz, dessen Pausen durch Vorträge beliebter Dilettanten und Künstler ausgefüllt werden. Auch für ein reichhaltiges, billiges Abendessen ist Sorge getragen, bei dem dem Appetit der Gäste keine Grenzen gezogen sind. Die Beteiligung kostet nur 25 Cents.

Am kommenden Dienstag Abend feiert die Germania Hebammen Association Nr. 1 von Chicago nach der regelmäßigen Versammlung ihr 20jähriges Jubiläum im Kreise ihrer Mitglieder in der Vorwärts Turnhalle, 12. Straße, nahe Western Avenue. Für Musik und Getränke wird von einem dazu bestimmten Komite gesorgt, während für den Imbiß die einzelnen Mitglieder sorgen werden. Jede Hebamme, welche ihr Diplom vom Staate Illinois aufweisen kann und im fünfzigsten Lebensjahre steht, wird an diesem Tage frei in die Vereinigung aufgenommen, und zwar sollte sie sich darum schon vorher an die Sekretärin Minna Kaufmann, 4226 S. Talman Ave., oder an die Präsidentin Margaretha Wilke, 1503 W. Taylor Str., wenden. Die Association versammelt sich jeden ersten und dritten Dienstag Abend 8 Uhr in der Vorwärts Turnhalle.

Das Herbstkonzert des Teutonia Männerchors findet am kommenden Dienstag Abend in der Wicker Park Halle statt. Obwohl die Vorbereitungen für die im letzten Mai stattgehabte Jubiläumsfeier zu Ehren des fünfzigjährigen Bestehens des Vereins bedeutende Anforderungen an die Mitglieder gestellt hatten, war die wackere Sängerschaar nicht gesonnen, auf ihren Lorbeeren auszuruhen, und machte sich sofort an's Werk, ein weiteres Konzert in diesem Jahre zu geben. Das Programm enthält, außer Solovorträgen des Frl. Kathryn Schermann, Sopran, und der Herren John Wiederhirn, Klavier, Adolph Gill, Tenor, und F. H. Miller, Bariton, eine Auswahl schöner Chorlieder, welche unter Leitung des bewährten Dirigenten H. A. Rehberg aufs Sorgfältigste eingeübt worden sind. Da das Konzert an einem Wochentage stattfindet, wird auch bestens für deutsche Gemütlichkeit gesorgt sein. Anfang 7:30 Uhr, Eintritt 50 Cents.

Der so beliebte Bürger-Frauen-Unterstützungsverein von Lake View feiert am Samstag Abend, dem 24. November, sein erstes großes Kappenfest nebst Ball in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Angefangen wird um 8 Uhr. Der Verein veranstaltet immer sehr schöne und erfolgreiche Festlichkeiten, und seiner Einladung zu zahlreicher Beteiligung wird darum auch diesmal sehr zahlreich entsprochen werden. Die vielen Freunde werden einige vergnügte Stunden verleben, zumal auch eine Verlosung vieler wertvoller Sachen stattfindet. Der Reinertrag ist zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für Soldaten bestimmt, und die Mitglieder, deren Söhne eingezogen worden sind, werden ersucht, sich zu melden. Für gute Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Am Komite sind die Damen: Präsidentin, Auguste Triphahn, Vize-Präsidentin, Minnie Christof, A. Jauch, A. Thielman, A. Behm, H. Schütte, L. Phillips, L. Haferkamp, M. Isbener, A. Giese, A. Piper, C. Müller, M. Thum, L. Stolz, M. Eckert und M. Triphahn.

In Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., wird der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht am Samstag Abend, dem 24. November, seinen fünften jährlichen Maskenball abhalten. Der aus den Mitgliedern Josefine Botschauer, Vorsitzende und Präsidentin; Johanna Winkler, Bertha Krimmer und Louis Luets bestehende Vorkehrungsausschuß bereitet Alles aufs Beste vor und stellt den Besuchern einen sehr vergnügten Abend in Aussicht. Der Eintritt kostet 25c.

Der Damenverein Alpenrose veranstaltet am Sonntag, dem 25. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein großes Kappenfest mit Tanz. Ein tüchtiges Komite ist unter der Leitung von Frau Emma Stamm, der Präsidentin, mit den Vorkehrungen beschäftigt und stellt den vielen Freunden des Vereins viel Vergnügen in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Bezirk Chicago des Deutschen Unterstützungs-Bundes, bestehend aus elf Distrikten, feiert am Mittwoch, dem 28. November, am Abend vor dem Dankfagungstage, das silberne Jubiläum des Bundes in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Ungefähr ein Dutzend deutsche Männer traten im Jahre 1890 in Pittsburg, Pa., zusammen und gründeten den „Deutschen Unterstützungs-Bund", welcher heute über achtzehn Staaten verbreitet ist und eine Mitgliederzahl von 30,000 Männern und Frauen aufzuweisen hat. In den fünfundzwanzig Jahren ist es dem Bund ebenfalls gelungen, ein Kapital von $1,500,000 anzusammeln. Einige der besten Gesangvereine haben ihren Besuch für diesen Abend angekündigt und wollen zum Gelingen des Festes durch Gesang beitragen. Das Festkomite, unter Leitung von Otto Uhlitz, dem Präsidenten des Distrikts 344, ist schon seit Wochen an der Arbeit, um das fünfundzwanzigjährige Jubiläum zu einem vollen Erfolg zu machen. Der Anfang des Festes ist auf acht Uhr Abends angesetzt. Eintrittskarten im Vorverkauf von Mitgliedern kosten 25 Cents die Person, Abends an der Kasse 50 Cents.

Am Mittwoch, dem 28. November, hält der Schweizer Turnverein in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont und Paulina Str., ein echt schweizerisches Weinlesefest ab. Das Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Publikum etwas besonders Gutes zu bieten. Es wird allerlei Ueberraschungen geben, und die Damensektion wird unter Leitung des bewährten Turnlehrers Robert F. Burger einen Winzertanz aufführen. Für mollige Anfeuchtung ist bestens gesorgt, da außer echtem Neuenburger auch Suser im Stadium ausgeschänkt wird. Die fidele Polizei hat die Sorge für den Spaß übernommen. Wer sich wie in der Schweiz fühlen möchte, sollte dieses Fest besuchen. Eintrittskarten bei Mitgliedern im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents, nach 12 Uhr 50 Cents.

Am Donnerstag, dem 29. November, Danksagungstag, feiert der Rheinische Verein, wie alljährlich, sein Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Theater und Ball, im großen Saale der Lincoln Turnhalle. Ein tüchtiges Komite hat dafür gesorgt, daß etwas ganz Ausgezeichnetes geboten wird. Auch Küche und Keller sind in tadelloser Verfassung. Der Eintritt ist für Inhaber von Einführungskarten, welche bei allen Mitgliedern zu haben sind, frei. An der Kasse beträgt der Preis 25 Cents. Der Rheinische Verein bezahlt $5 Krankengeld auf 26 Wochen und $150 Sterbegeld.

Daß es am Danksagungstage, Donnerstag, dem 29. November, in Nondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., bei der Badischen Sängerrunde, fröhlich und lustig zugehen wird, bezweifelt Niemand, der die Badener und ihre mit Ball verbundenen Konzerte kennt. Die Sängerrunde ladet alle ihre Freunde ein, nachdem sie sich das Festmahl haben schmecken lassen, in ihrem Kreise ein Glas Bier oder Wein zu trinken, denn an dem Tage ist es ja erlaubt, und außerdem gibt es Gesang, Musik und Tanz. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Der Deutsche Fleischergesellen-Unterstützungsverein wird am Danksagungstage, Donnerstag, dem 29. November, in der Schlitzhalle, Ecke Division Str. und N. Ashland Ave., eine mit Gesang, Tanz und Vorträgen und anderer Unterhaltung verbundene Festlichkeit abhalten. Das Komite wird sich die größte Mühe geben und alles aufbieten, um den Mitgliedern nebst Familien und Freunden einen gemütlichen Tag zu sichern. Gesangvereine und Freunde des Vereins haben versprochen, das Fest durch Unterhaltung verschönern zu helfen. Für gute Musik und Getränke ist gesorgt, das Fest beginnt um 3 Uhr, Tickets kosten 25 Cents. Am Komite sind die Herren Ernst Groos, Karl Scholein, Moritz Klein, Otto Schumacher und Louis Bader.

Am Danksagungstage, Donnerstag, dem 29. November, wird der Harlem Männerchor von Forest Park in Bergers Halle (vormals Heß) sein 27. Stiftungsfest, verbunden mit einem großen Konzert, unter seinem neuen Leiter Herrn Karl Reckzeh abhalten. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch in diesem Jahre wie üblich dem Publikum in gesanglicher Beziehung, sowie in Auswahl der Solisten, etwas Gutes zu bieten. Auch der bekannte Damenchor „Almira" wird eine Nummer des Programms übernehmen. Ein eifriges Komite ist an der Arbeit, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Nach dem Konzert Ball. Die Eintrittskarten kosten 35 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Ein mit Ball verbundenes großes Weinlesefest veranstaltet der Oesterreichisch-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein von Chicago am Danksagungstage, dem 29. November, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave. Das Fest nimmt um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang, der Eintritt kostet 25 Cents. Daß der Verein es versteht, derartige Festlichkeiten auf echt heimatliche Weise vorzubereiten und durchzuführen, hat er in der Vergangenheit zur Genüge bewiesen. Er darf daher ein volles Haus erwarten, denn allen Besuchern steht ein schönes Vergnügen in Aussicht.

Die sechs Plattdeutschen Gilden der Nordseite werden am Danksagungstage, Donnerstag, dem 29. November, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ein großes Herbstfest feiern. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Der Festausschuß hat ein schönes und reichhaltiges Unterhaltungs-Programm aufgestellt, so daß allen Besuchern recht vergnügungsreiche Stunden in Aussicht stehen.

Der beliebte Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein Kaiser Friedrich veranstaltet am Danksagungstag, dem 29. November, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., von 4 Uhr Nachmittags an ein Danksagungsfest, verbunden mit Ball. Wie bei allen früheren, vom besten Erfolg begleiteten Festlichkeiten des Vereins wird der Festausschuß sein Bestes versuchen, seinen vielen Freunden und Gönnern einige urgemütliche Stunden zu bereiten. Für flotte Tanzmusik, gute Speisen und Getränke ist auf's Beste gesorgt. Personen im Alter von 18 bis 55 Jahren, die sich dem Verein anzuschließen wünschen, können, wenn sie sich bei dieser Festlichkeit anmelden, in der darauf folgenden Versammlung am Dienstag, 4. Dezember, Abends 8 Uhr, in Siebens Halle ohne Aufnahmegebühr eingeführt werden. Der Eintritt zu der Festlichkeit kostet 25 Cents von 4 Uhr Nachmittags an. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den folgenden Damen u. Herren: Frau Margaretha Scholz, Präsidentin; F. Kummer, John Groß, Theo. Timmermann, Ch. Giese, F. Evert, M. Becker, L. Dickmann, K. Kersh, M. Trowbridge, A. Davit und A. Giese.

Die Sektion München Nr. 7 des Bayrisch-amerikanischen Vereins von Cook County wird am Samstag, dem 1. Dezember, ihr silbernes Jubiläum festlich begehen. Für die Veranstaltung der Feier wurde der große Saal in Hoerbers Halle, 2135 Blue Island Ave., gemietet, und bei der Gelegenheit wird ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm, soweit sich das mit den gegenwärtigen Zeitverhältnissen vereinbaren läßt, zur Durchführung gelangen. Der frühere Großpräsident der Gesammtvereinigung und langjähriges Mitglied der Sektion München, Herr Toni Kercher, wird die Festrede halten, außerdem sind musikalische Vorträge in Aussicht genommen, und ein Ball wird die ganze Festlichkeit beschließen. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Anfang ½8 Uhr Abends.

Reibt Neuralgie fort! Beendigt Schmerzen.

Sofortige Hilfe bei Nervenqualen und Elend durch „St. Jacobs Oel".

Holt eine kleine Probeflasche!

Reibt dieses beruhigende, durchdringende Oel direkt auf die wunde Stelle, die entzündeten Nerven, und wie durch Zauberei — verschwindet Neuralgie. „St. Jacobs Oel" besiegt die Pein. Es ist ein unschädliches Heilmittel für Neuralgie, das die Haut nicht verbrennt, noch verfärbt.

Leidet nicht! Es ist so unnötig. Holt Euch eine kleine Probeflasche aus irgend einer Apotheke und reibt die „schmerzenden Nerven" sanft damit ein und in einem Augenblick werdet Ihr vollständig frei von Schmerzen, Pein und Leiden sein, doch was Euch noch mehr gefallen wird, das Elend wird nicht wieder kommen.

Kein Unterschied, ob Euer Schmerz oder neuralgisches Elend im Gesicht, Kopf oder irgend einem Teile des Körpers sitzt. Euch wird auf der Stelle geholfen und ohne Schädigung. Anzeige

Personal-Nachrichten.

— In seiner Wohnung 9951 S. Winchester Ave. ist gestern Dr. Eduard L. Stahl gestorben. Er wurde in Baltimore im Jahre 1853 geboren, ist aber schon als vierjähriges Kind mit seinen Eltern nach Chicago verzogen und hat hier 35 Jahre lang praktizirt. Es überleben ihn die Gattin und ein Sohn, Charles N. Stahl. Die Beisetzung findet morgen auf Rosehill statt.

— Im Alter von 54 Jahren ist in seinem Heim 1854 Cleveland Avenue Joseph Marth, ein langjähriger Angestellter der Geldanweisungs-Abteilung des Hauptpostamtes, gestorben. Seine Beerdigung findet morgen auf dem Rosehill Friedhofe statt.

Oeffentliche Ankündigung!

Unser großer Danksagungs-Verkauf
von Männer- und Knaben-
Anzügen und Ueberröcken
Schuhen, Ausstattungswaaren und Hüten

beginnt heute; in jedem Department offeriren wir unvergleichliche Werte; es ist zu Eurem Vorteil, diesem großen Verkauf beizuwohnen und den Kleiderbedarf für Euch und Eure Kinder aus unserem großen, hochmodernen Lager zu decken. Jeder Artikel, den wir verkaufen, repräsentirt eine positive Ersparniß von 20 bis 25 Prozent.

Die zum Verkauf kommenden Kleider sind beste Qualitäten dieser Saison, in den neuesten Moden und Farben. Wir garantiren tadelloses Passen der von uns verkauften Kleider und absolute Zufriedenstellung.

Die Ausstattungswaaren sind von bester Qualität und in den neuesten Moden.

The United States Food Administrator
hat uns aufgefordert, dieses Jahr unsere gewöhnliche Verteilung von Turkeys ausfallen zu lassen.

An jedem Anzug oder Ueberrock ersparen wir Euch genug Geld, damit Ihr Euren Danksagungs-Turkey kaufen und Eure Freunde zum Festessen einladen könnt.

Wir sind das Nordseite Hauptquartier für Hart Schaffner & Marx Anzüge und Ueberzieher zu einer Ersparniß in Preisen.

„Das größte Kleidergeschäft der Nordseite"

Lincoln CLOTHING CO.

Lincoln Ave. und Wrightwood Ave. | Zwei Läden | Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.

Bush Temple Theater.

Auf vielfaches Verlangen morgen Abend Wiederholung von „Das fünfte Rad".

„Das fünfte Rad" von Hugo Lubliner wird morgen Abend frisch eingeölt über die Bühne des Bush Temple Theaters laufen. Dieses äußerst amüsante Lustspiel wurde zu Anfang der Saison bereits zweimal aufgeführt und gefiel so sehr, daß die Direktion von vielen Seiten gebeten wurde, es nochmals zur Aufführung zu bringen. Auch dieses Mal wird Direktor Seidemann in der Hauptrolle des Stückes, nämlich der des Fabrikanten Geering, auftreten. Die „Schlaraffia", deren Mitglied Herr Seidemann

Direktor Seidemann.

ist, wird sich vollzählig zur morgigen Vorstellung einfinden; desgleichen haben viele von den zahlreichen Freunden, die der unermüdliche Direktor des hiesigen deutschen Theaters sich hier bereits erworben hat, sich Sitze für die morgen Abend stattfindende Vorstellung reserviren lassen.

Am Donnerstag haben die Besucher des Bush Temple Theaters wieder Gelegenheit, mit einem für sie neuen Stück bekannt zu werden. Zur Aufführung gelangt die von Gustav Moser verfaßte reizende Komödie „Mit Vergnügen." Es ist dies eines der besten Bühnenwerke dieses wohlbekannten Lustspieldichters und enthält genügend humorvolle Szenen, um das Publikum in stetem Lachen zu erhalten.

Nehmt Euch in Acht

den Magen gesund, die Leber und Eingeweide regelmäßig zu erhalten durch rechtzeitige Hilfe von

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. Schachtel 10c, 25c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1888 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

China protestirt.

Die chinesische Regierung ist unzufrieden mit dem Abkommen, durch welches die Ver. Staaten anerkennen, daß Japan besondere Interessen in China hat. Sie fühlt sich durch dieses Abkommen, das getroffen wurde, ohne daß sie zu Rate gezogen oder befragt worden wäre, gekränkt, und protestirt gegen dasselbe. In einer amtlichen Erklärung, welche dem Staatssekretär Lansing gestern von dem chinesischen Gesandten Dr. Koo übermittelt wurde, äußert die chinesische Regierung sich dahin, daß die Ver. Staaten und Japan die Rechtsgrenze überschritten, indem sie über ihren, der chinesischen Regierung, „Kopf hinweg" ein Abkommen bezüglich Chinas trafen.

Einer Washingtoner Depesche des „Examiner" zufolge wird über der chinesischen Regierung Stellungnahme amtlicherseits gesagt: „China erkennt, daß von allen Großmächten England allein nicht versuchte, im Verlaufe des Krieges Vorteile in China zu erlangen. Frankreich strebte nach mehr Gebiet bei Tientsin; Italien begehrte die österreichischen Konzessionen; Japan und Rußland schlossen einen geheimen Vertrag, in dem sie über die Mandschurei und die Mongolei verfügten, und schließlich haben die Ver. Staaten Japans Verlangen nach Anerkennung seiner besonderen Interessen in China nachgegeben. China hat den Eindruck, daß die Ver. Staaten von ihrer überlieferten Freundschaft für China abgingen, indem sie der japanischen Forderung nachgaben. China ist eine unabhängige Union, und sollte nicht zum Gegenstande fragwürdiger Verhandlungen zwischen fremden Mächten gemacht werden. China wird fortfahren, gerechte Behandlung seitens der Ver. Staaten zu erwarten, fühlt sich jedoch verletzt. Die Ver. Staaten haben dem Verlangen Japans wahrscheinlich deshalb nachgegeben, weil es nicht politisch klug gewesen sein möchte, ihm nicht zu entsprechen."

In Ergänzung dieser Erklärung wird, so heißt es weiter in der Depesche, angedeutet, China werde fortan in England seinen besten Freund sehen und versuchen, mit England ein Einverständniß zu finden, das China gegen Angriffe schützen würde. Und, eine andere Depesche aus Washington meldet, China habe einen Truppentransport nach Frankreich in Vorbereitung und erwarte von England und Frankreich die Mittel zur Bestreitung der Kosten desselben zu bekommen. Ferner: eine angeblich wirtschaftliche Kommission, die soeben aus China in den Ver. Staaten eintraf, und von der man glaubte, daß sie nach Washington gehen werde, werde nicht in Amerika bleiben, sondern weiterreisen nach England und Frankreich.

* * *

Das sind äußerst interessante Meldungen. Sie deuten eine neue Mächtegruppirung an, die für die Zukunft von ganz außerordentlicher Bedeutung werden mag — und werden **wird**, wenn die Schlußfolgerung, die die chinesische Regierung aus dem amerikanisch-japanischen Abkommen zu ziehen scheint, sich als richtig erweisen sollte. Diese ist offensichtlich: daß Amerika bereit ist, sich aus Ostasien zurückzuziehen **und** China den Japanern zu überlassen. Und sie wird richtig sein — zum Teil. Richtig insoweit, als die Handlungsweise der Ver. Staaten eine Absage an die englisch-französische oder richtiger europäische Territorial-Politik in Ostasien ist — der Politik der Aufrechterhaltung, Vergrößerung und Mehrung der europäischen Schutz- und Ausbeutungsgebiete in Ostasien. Sie wird nicht richtig sein, insofern sie annimmt, daß die Ver. Staaten bereit sind, China vollständig den Japanern zu überlassen — auf Gnade und Ungnade.

Von amerika-, bezw. regierungsfeindlicher Seite wird wahrscheinlich gesagt werden, die Ver. Staaten hätten durch das Abkommen mit Japan ihrer erklärten Politik des Schutzes für kleine, bezw. schwache Nationen, ins Gesicht geschlagen. Das ist aber nicht der Fall. Amerika hat durch das Abkommen China nicht aufgegeben, und auch nicht hinsichtlich Chinas seine Politik zugunsten des Selbstbestimmungsrechts der Kleinen und Schwachen verletzt. Die Regierung hat durch das Abkommen mit Japan nur das Ziel, das die Administration sich schon vor Jahren — sagen wir, einen Zeitpunkt anzugeben, etwa im Frühjahr 1914 — steckte, weiter verfolgt; das Ziel: Amerika von den Ungewißheiten und Zweifeln, den Drohungen und Gefahren der ostasiatischen Lage und Frage freizumachen — und damit sich völlige Unabhängigkeit und Freiheit des Handelns, **damit** wieder sich eine gebietende Stimme zu sichern im Rate der Völker.

Amerikas Augen sind jetzt nach Europa gerichtet. Es will und muß in der nahenden Entscheidung ein gewichtiges Wort mitreden, nein — **bestimmen** können. Das konnte es nicht, so lange es im Rücken ein unzufriedenes und mißtrauisches, wenn nicht feindliches Japan hatte. Vorbedingung für die Erreichung ihres Zieles, Amerika völlig frei und gebietend zu machen, mußte für die Administration ein befriedigtes, freundschaftliches Japan sein, und Japan konnte nur zufriedengestellt werden durch Anerkennung seiner Vormacht- und Vorzugsstellung in Ostasien. Nur dadurch, daß die Ver. Staaten als Gegenleistung für Amerikas Satz „Amerika für die Amerikaner, und **die** Amerikaner sind **wir**", sich einverstanden erklärten mit dem japanischen „Asien für die Asiaten", und **Japan** ist Asiens Vormacht und Vormund".

Es wäre nicht nur nicht politisch, sondern ganz und gar unpolitisch und unklug gewesen, das japanische Verlangen nach Anerkennung seiner besonderen Interessen in China zurückzuweisen. Denn es würde es der Regierung unmöglich gemacht haben, zu erreichen, was ihr nächstes Ziel ist und sein muß: Vollständige Rückenfreiheit, sozusagen, und damit vollständige Freiheit im Handeln, und die Macht, zu bestimmen, wenn die Zeit reif sein wird für einen gerechten und ehrenvollen Frieden. — — —

Die Gefahr des Schnupfens.

Das naßkalte Wetter, das gewöhnlich den Uebergang vom Sommer zum Winter und vom Winter zum Sommer bildet, ist der menschlichen Gesundheit wenig zuträglich. Wer nicht von Hause daran gewöhnt ist, den Unbilden der Witterung Trotz zu bieten, zieht sich bei diesem Wetter leicht das zu, was man gemeiniglich eine Erkältung nennt. Erkältungen und Schnupfen schwächen aber den menschlichen Organismus und erhöhen damit seine Empfänglichkeit für andere Krankheiten. Dem gesunden Körper können die allenthalben in der Luft herumschwirrenden mikroskopisch kleinen Krankheitskeime nicht viel anhaben. Er nimmt sie zwar auf, wirkt sie aber, sobald er ihre Gemeingefährlichkeit erkannt hat, schleunigst wieder hinaus. Und selbst wenn das nicht der Fall sein sollte, wenn sie im Körper bleiben, so ist ihre Macht über die gesunden, lebenskräftigen Organe bedeutungslos. Nur wenn die Keime in übergroßer Zahl in den Körper einmarschiren, so daß dessen Defensivmaßregeln gegen sie nichts auszurichten vermögen, oder wenn der Organismus infolge irgendwelcher Schwächung nicht in der Lage ist, den eindringenden Feind mit der nötigen Entschiedenheit zu bekämpfen, sind die Bedingungen für ihre Entwicklung gegeben, und es kommt zu einer Erkrankung.

Erkältungen bereiten den Boden für alle möglichen Erkrankungen vor und deshalb sollte man sich vor ihnen hüten. Die meisten Menschen sehen das auch sehr wohl ein; aber der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach, wie es in der Bibel heißt. Sehr viele denken, wenn es sich um Schutz vor Erkältung handelt: „Ach was! Ich werde mir nicht gleich etwas holen!" und lassen in sträflichem Leichtsinn selbst die einfachsten Schutzmaßnahmen außer acht. Nicht immer, aber hin und wieder ist ein mehr oder weniger heftiger Schnupfen, eine peinliche Erkältung die Folge. Ein Schnupfen ist nun allerdings noch keine gefährliche Krankheit, sondern nur etwas Unangenehmes und Unbequemes. Die Gefahr liegt meist nur darin, daß er eine vorübergehende Schwächung der Konstitution mit sich bringt. Ist diese an sich nicht sonderlich stark, so vergrößert er die Möglichkeit einer Erkrankung selbstverständlich recht beträchtlich. Darum muß man sich vor Erkältungen in Acht nehmen. Denn schadet sie einem vielleicht fünfmal nichts, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß es beim sechsten Male auch wieder so gut abläuft und vorübergeht, ohne eine andere ernstlichere Erkrankung zur Folge zu haben.

Man muß sich also vor Erkältung schützen. Aber wie? Vorsorgliche Mütter tun das in der Regel, indem sie ihre Kinder von Kopf bis zu Füßen überwarm anziehen, so daß kein Lüftchen auch nur die leiseste Gelegenheit hat, die Haut des armen Wurms zu berühren. Damit ist die Gefahr, daß das kleine Geschöpf sich draußen „erkältet", freilich ausgeschaltet. Es wird vermutlich über die Maßen erwärmt nach Hause kommen. Aber das rechte Verfahren ist es nicht. Denn die Haut des kindlichen Körpers wird durch diese Einpackmethode so verzärtelt, daß sie bald auch nicht mehr die leiseste Zugluft, den geringsten Kältegrad ertragen kann. Die Opfer dieser unsinnigen Methode werden im späteren Leben die ersten sein, die einer Erkältung anheimfallen, weil ihre Mutter alles getan hat, ihren Körper seiner natürlichen Umgebung, der Luft, zu entwöhnen. Abhärten, nicht verweichlichen und verzärteln, ist die richtige Methode, den menschlichen Körper gegen die Unbilden der Witterung zu schützen. Beginnt diese Abhärtung im frühen Kindesalter, selbstverständlich nur bei gesunden Kindern, so wird es den Kleinen nicht das Geringste schaden, wenn sie auch stundenlang in Kälte, Schnee, Regen oder Nässe sich herumtollen. Im Gegenteil, das wird ihnen gut tun und sie nur noch mehr gegen Wind und Wetter feien. Und wer sich rechtzeitig abhärtet, der wird sich auch in späteren Jahren nicht, sobald sich ein kleines Lüftchen rührt, in wollene Shawls und Pelze einzuhüllen brauchen. Vor Jahren trugen nur alte Leute Gummischuhe. Heute muß jedes Kind sie haben. Ob dadurch die Sterblichkeitsziffer vermindert worden ist, kann man aber füglich bezweifeln.

Der Müllkasten.

„Im Müllkasten eines amerikanischen Haushalts verkommen mehr Nahrungsmittel, als genügen würden, um zwei Familien in Frankreich zu ernähren", hat vor Jahren ein französischer Schriftsteller erklärt, der sich studienhalber in den Ver. Staaten aufgehalten hatte. Ganz so schlimm ist es nun heutzutage nicht. Dafür sorgen schon die hohen Lebensmittelpreise. Die Portionen auf unseren Tellern sind kleiner und diese reiner geworden. Hund und Katze knabbern heute an Knochen, während sie früher sich an gutem Fleische pflegen konnten. Selbst Leber, Kaldaunen, Milz und ähnliche Dinge, die sonst nur Abnehmer unter der ärmeren Bevölkerung fanden, zählen heute zu den Leckerbissen auf dem Tische manches wohlhabenden Mannes. Aber es sind nicht allein wertvolle Nahrungsmittel, die im Müllkasten dem Verderben preisgegeben werden. In seinem Feldzug für gründlichere Nutzbarmachung des Mülls weist das Ackerbaudepartement darauf hin, daß dieser eine wertvolle Quelle von Fettstoffen und Düngermaterial darstellt, welche beide jetzt in der ganzen Welt soviel bedurft werden. Eine durchschnittliche Ladung Müll enthält zwei Prozent Fettstoff und zwanzig Prozent Tank-Rückstandsmaterial, welches ein anerkannt wertvoller Dünger ist. Es mag sonderbar lauten, ist aber gleichwohl Tatsache, daß z. B. die Chinesen uns in der systematischen Verwendung aller solcher Abfälle weit voraus sind. Immerhin können aber auch wir uns einiger nicht zu unterschätzender Leistungen auf diesem Gebiete rühmen.

So wurden mehr als 22 Prozent des im Metallhandel der Ver. Staaten in Betracht kommenden Kupfers aus fortgeworfenem Altmetall wieder gewonnen. Die gleichen Ziffern für Zink sind 20, für Blei 11 und für Zinn 26 Prozent. Die Wiedergewinnung von Zinn aus Altmetall, besonders aus alten Blechbüchsen, ist eine noch ziemlich neue Industrie, die jedoch bereits jährlich Werte von über $8,000,000 erzeugt. All dieses Material wurde vor wenigen Jahren noch als „wertlos" fortgeworfen. Von „Lumpenwolle" wird häufig verächtlich gesprochen, und doch ist sie ein Handelsprodukt von großem Wert und Nutzen. Die Nachfrage des Auslandes ist so stark, daß die jährlich verbrauchten Vorräte dieser Art Wolle in den einheimischen Fabriken im Jahre 1899 von 68,663,000 auf 53,621,000 Pfund zurückging, während der Verbrauch von echter Wolle gleichzeitig von 330,179,000 auf 474,751,000 Pfund stieg.

Daß in europäischen Ländern unter dem Zwange der durch den Krieg geschaffenen Notlage die Ausnutzung und Verwertung von Abfallstoffen eine beträchtlich höhere Stufe wie in unserem von der Natur so reich gesegneten Lande erreicht hat, bedarf kaum besonderer Erwähnung. In Deutschland werden Kirsch- und Pflaumenkerne gesammelt, um ihnen das darin enthaltene Oel zu entziehen, Kartoffelschalen werden zu Viehfutter verarbeitet, Lindenblüten liefern einen erträglichen Tee, alle Lumpen werden nach ihren Bestandteilen sortirt und bei der Herstellung neuer Stoffe verwendet. Die ärmeren Schulkinder in großen Städten gehen wöchentlich von Haus zu Haus und sammeln Knochen ein, damit Fett aus diesen gewonnen werden kann. Die Kinder tragen ein Abzeichen und erhalten 5 Pfennige für jedes Pfund abgelieferter Knochen. Die Nationale Frauen-Hilfsliga in Leipzig berichtete, daß sie 1510 Zentner Fruchtsteine zusammengebracht und an das Kriegskomite für Fette und Oele in Dresden abgeliefert habe. Von dort errichteten Fabriken wurden aus je 1000 Kilos Fruchtkernen 50 Kilos Oel erzielt.

In den industriellen Kreisen der Ver. Staaten hat man mehr und mehr den Wert und die Verwertung des Abfallmaterials zu schätzen gelernt, und macht sich allgemein das Bestreben geltend, der früher üblichen Verschwendung Einhalt zu gebieten. Die große Masse des amerikanischen Volkes aber ist noch immer groß im Vergeuden. Als eine segensreiche Folge des Krieges wird auch dieses sich der Sparsamkeit zuwenden müssen, die es, einmal gelernt, hoffentlich auch für alle Zukunft beobachten wird.

Heute mir, morgen dir.

Humor spült nimmer des Lebens Ernst
Hinweg wie leichten Sand, —
Er ist die Welle, die schmeichelnd küßt
Des Felsens graue Wand.

Was die Erfahrung lehrt.

Vom Charakter gilt dasselbe wie vom Rock: lieber einen schlechten als gar keinen.

* * *

Es gibt keinen korpulenten Mann, der seinem Hute, den ihm der Wind vom Haupte geblasen, mit Würde nachzulaufen vermag.

* * *

Wer nur sich selbst sein alter ego ist,
Der ist und bleibt ein alter Egoist.

* * *

Die Bretter, die wirklich „die Welt" bedeuten: Wiege und Sarg.

* * *

Von Menschen, die ihrer Zeit voraus sind, heißt es gewöhnlich wie von Uhren: „da ist eine Schraube los".

* * *

Steh' mutig dem Schicksal in schlimmer Stunde —
Nur den Fliehenden beißen die Hunde.

Mazt nichts.

Als die Italiener im Jahre 1915 in Cormons in Oesterreich, nahe der italienischen Grenze einzogen, fanden sie dort eine auf dem Marktplatze errichtete Statue des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko. Vor ihrem Abzug hatten die Oesterreicher die am Postament angebrachte Aufschrift entfernt. Die Italiener aber waren der sich darbietenden Gelegenheit gewachsen. Sie befestigten als Ersatz eine Aufschrift, die besagte: „Dankbare Italiener widmen diese Statue ihrem berühmten Landsmann Christoph Columbus". Wie sich der Entdecker Amerikas wohl freuen würde, wenn er sehen könnte, daß seine getreuen Landsleute ihm einen 10 Zoll langen Bart angedichtet haben.

Der große Mann geht seiner Zeit voraus, der kluge geht mit ihr auf allen Wegen; der Schlaukopf beutet sie gehörig aus, der Dummkopf stellt sich ihr entgegen.

Clarence Kiel, der Sohn des Bürgermeisters von St. Louis, hat sich für die Bundesarmee anwerben lassen, und das ist lobenswert. Clarence war seit längerem als Inspektor im Abwasser- und Straßen-Departement angestellt, und bezog als solcher ein Gehalt von $125 monatlich. Clarence war auch verheiratet, jedoch seit dem 21. Mai 1917 von seiner Frau geschieden, der er monatlich $25 Alimente zahlen muß. Warum wir all dies erwähnen? Clarence ist noch nicht 20 Jahre alt.

Wie angenehm überrascht wohl Niki Romanoff, der zur Zeit mit seiner Familie in einem Kloster Sibiriens weilt, sein wird, wenn er erfährt, daß sich unter den acht Ministern der neuesten revolutionären Regierung Rußlands sieben seiner „geliebten" Juden befinden.

Der Vorschlag, einstweilen keine Lokalwahlen abzuhalten, sondern den Amtstermin der gegenwärtigen Erwählten des Volkes bis zum Ende des Krieges zu verlängern, findet begeisterte Zustimmung — bei den Amtsinhabern.

Gas, Elektrizität und Petroleum haben selbst in dieser helligkeitsbedürftigen Zeit die Kerzen noch nicht ganz zu verdrängen vermocht. In den Ver. Staaten werden noch heute täglich um $67,000 Kerzen verbraucht, und der Wert der Jahresproduktion unserer Kerzenindustrie dürfte zwanzig Millionen Dollars beträchtlich übersteigen.

Zur Nachahmung empfohlen.

Sieben der größten Arbeiterverbände in der Stadt New York haben vor ein paar Tagen eine Art von Konsumverein, eine kooperative Einkaufsgesellschaft, gegründet, um Lebensbedürfnisse direkt vom Produzenten und in großen Mengen zu kaufen, sie in eigenen Speichern zu lagern und auf einem eigenen, großen Marktplatze, sowie in verschiedenen Handlungen der ganzen Stadt direkt an Konsumenten zu verkaufen.

In Milwaukee gibt es eine Wirtschaft, wo mit jedem Glas Bier eine heiße Frankfurter umsonst gegeben wird. Das „Treaten" ist dort ein klarer Fall von Wurst, wieder Wurst.

Ein vielseitiger Mann.

Der Bürgermeister von Aurora, Minn., ist gleichzeitig Chef der Feuerwehr, Mitglied der Parkbehörde, Mitglied der Bibliotheksbehörde, Geschäftsführer eines Wandelbildertheaters und Korrespondent für eine Zeitung in Duluth. Es ist nichts Ungewöhnliches dort Bürger sagen zu hören: „Herr Bürgermeister, Ihre gestrige Vorstellung war erbärmlich, Sie sollten mir eigentlich das Eintrittsgeld wieder geben", oder „Herr Zeitungskorrespondent, wollen Sie mir bitte eine Heiratslizens ausstellen", oder gar „Herr Feuerwehrchef, Sie sollten sich ein wenig mehr um die Erhaltung der Blumenbeete im Park bemühen". Und dabei hat der ämterreiche Mann jedes Jahr ein paar Wahlkampagnen durchzumachen, um sich auf seinen verschiedenen Posten zu erhalten.

Die Realistik scheint unter den Tanzlehrern nicht sehr viele Anhänger zu besitzen, sonst hätte schon längst einer dieser Instruktoren im „Bunnyhug", „Turkeytrot", „Grizzlybear", „Pheasantspread", „Chickenreel" und ähnlicher der Tierwelt nachgeahmten rhythmischen Bewegungen seine Lehranstalt vom Tanzsaal nach dem Zoologischen Garten verlegt.

Kur und Schur.

„Die Gesundheit ist das teuerste Gut—"
So kann man öfter wohl lesen.
Ich meine, der diesen Ausspruch getan,
Ist sicher nie krank gewesen.

Doch wer Apotheke und Aerzte braucht,
Wird sicherlich recht mir geben:
Die Krankheit und nicht die Gesundheit ist
Das Teuerste im Leben.

— Er kennt ihn. — Gast (dem im Wirtshaus der Schirm abhanden gekommen ist): „Den Schirm kann sich nur der Alte angeeignet haben, der hier am Tisch saß!" — Wirt: „Der Klauerjürg? Nee, das glaub' ich nicht! Den kenn' ich viel zu gut.. **der hätte auch gleich den Hut mitgenommen!"**

Deutsche Hausinschriften.

In jenen fernen Tagen, da die herrlichsten Blüten dem deutschen Dichterwalde entsprossen; als sich das deutsche Volkslied so schön und üppig wie kein zweites über die Lande verbreitete, und selbst die Volksballade in Deutschland heimischen Boden fand, erfreute sich die Poesie sogar auf die Haustüren. Der Deutsche jener Zeit, besonders wenn er auf einem „freien" Anwesen saß, liebte es, den Eingang in sein Haus mit einem sinnigen Spruch zu zieren, der für ihn und seinen Charakter paßte. Man fand diese Inschriften häufiger in den Städten als auf den Dörfern. Die Bauern sind am längsten „unfrei" gewesen. Diese Inschriften erhielten sich durch Jahrhunderte. Selbst in dem Zentrum der sonst so nüchternen Stadt Berlin fand man noch in der Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts verschiedene Sprüche, die fast immer an das Gewerbe des Besitzers erinnerten, so in der kleinen Burgstraße, wo hauptsächlich Fischer wohnten, und der eine sich selbst tröstlich ermahnte:

Zu allen Tagen
Läßt Gott auftragen
Wohl Krebs und Fisch.
Drum nit verzagen,
Sich redlich plagen,
Falls ich auch keinen erwisch.

Wenige Schritte davon entfernt, reimte ein anderer:

Christus kehrte einst bei einem Fischer ein;
Drum läßt der Herr dies Haus gesegnet sein.

Während ein Lotterie-Einnehmer verkündete:

Die Tür und das Hoffen
Steh'n jedem offen.

Und ein Schlosser ernste Wahrheit in das Gewand des Humors hüllte, da er über seine Werkstatt folgenden Spruch schreiben ließ:

Wenn an ein jedes böse Maul
Ein Schloß gelegt müßt werden,
Dann wär' die edle Schlosserkunst
Die beste auf der Erden.

Ebenso naiv drückt ein Lichtgießer die ernstgemeinte Ansicht aus:

Bläst uns, o Herr, in dieses Hau
Der Tod das Lebenslicht einst aus,
Wird am Geruch es offenbar,
Wer Talglicht und wer Wachslicht war.

An einem Hause im Harz hat sich bis auf die Jetztzeit folgender Spruch erhalten:

Dies Haus steht in des Herrn Gewalt,
Ist vorne neu, doch hinten alt,
Hätte den Meister das Geld nicht gereut,
So hält' er's nach hinten auch erneut.

Während ein anderer die wunderlich naive Bitte in sich schließt:

Behüt' uns Gott von Feuersbrunst,
Vor Mißwachs und vor böser Zeit,
Vor Maurern und vor Zimmerleut.

Jedenfalls gibt dieser Spruch dem Gedanken Raum, daß der Eigentümer manchen Aerger während des Baues gehabt hatte. Die Mode wechselte. Man verwarf die Hausinschriften als „veraltet". Jahre hindurch war der alte Brauch vergessen.

Erst als der „altdeutsche" Stil wieder bevorzugt wurde, kehrte man zu den Hausinschriften zurück, die man aber in den selteneren Fällen jetzt über der Haustür anbringt. Meist sind sie an der Seitenwand zu sehen, oft auch in der Vorhalle. Sehr beliebt ist:

Grüß Gott, tritt ein;
Bring Glück herein!

oder:

Wir bauen hier so feste,
Und sind doch fremde Gäste,
Und wo wir sollten ewig sein,
Da bauen wir so wenig ein.

Tröstend und ermutigend klingt ein Willkomm wie dieses:

Keiner soll hier zagend und trauernd steh'n,
Jeder frei der Hoffnung in das Auge seh'n,
Keiner ungetröstet von dannen geh'n,
Und dies Haus der Friede des Herrn durchweh'n.

Ein gewisses Selbstbewußtsein spricht aus dem Vers:

Laßt Neider neiden,
Laßt Hasser hassen,
Was Gott mir gegeben,
Das müssen sie mir lassen.

Zufriedenheit aus dem kurzen Wort:

Klein, aber mein!

Der Hang des Menschen, sich über alles und jedes ein Urteil anzumaßen, wird mit dem Spruche gegeißelt:

Wer da bauet an der Straßen,
Muß die Leute reden lassen.

Eigentlich ist im Gegensatz zu den vergangenen Tagen jetzt nur noch selten der Stand des Hausbesitzers in der „Hausinschrift" gekennzeichnet.

Selbst jener Spruch, mit dem ein Baumeister seine Haustür schmückte:

Wer ist Meister? Der was ersann!
Wer ist Geselle? Der was kann!
Wer ist Lehrling? Jedermann!

kann schließlich auch auf jeden andern Beruf Anwendung finden, wie auch folgender, den sich eine Sängerin, die aus sich selbst eine anerkannte Meisterin geworden war, erwählte:

Lerne, leiste, spare was,
Dann bist Du, kannst Du, hast Du was!

sich nicht allein für eine Künstlerin, sondern für viele andere Menschen eignet.

So hat sich die alte deutsche, neu zum Leben erweckte Sitte doch im Grunde genommen, etwas verändert. Die Neuzeit nivellirt eben zu gern. Mit der Fabrikarbeit mehrten sich auch die Schablonenmenschen.

Jetzt bezeichnen die Hausinschriften eigentlich nur in den seltensten Fällen noch die gewisse Individualität des betreffenden Besitzers. Sie sind so ziemlich auf jeden anwendbar, und deshalb auch nicht hinderlich, wenn das Haus den Besitzer wechselt.

— Das verkannte Genie. — „Ich begreife absolut nicht, wie Papa mir schreiben kann, ich wär' ein Nichtstuer und würde es nie zu 'was bringen! Und dabei hab' ich im letzten Winter zwei Bobrennen gewonnen, dann in Monaco einen Ehrenpreis im Taubenschießen und einen beim Motorrennen... na — und neulich bin ich zum Vizepräsidenten des Eisberger Golfklubs ernannt worden."

„Das" Theater.

Eine Revolution des heutigen Theaters.
Von R. Marilaun, Wien.

(Ueber das Projekt eines Wiener Architekten, ein Theater ohne Zuschauerraum zu bauen, wurde vor einiger Zeit kurze Mitteilung gemacht. Hier gibt Karl Marilaun Einzelheiten über den eigenartigen Gedanken, dessen Verwirklichung wir vorläufig allerdings mit einigem Skeptizismus erwarten. Die Redaktion.)

Es ist weniger ein Projekt, als ein Einfall, mit dem der Wiener Architekt Oskar Strnad, einer der Führer des österreichischen Werkbundes, nicht mehr und nicht weniger als eine aufs ganze gehende Revolution des heutigen Theaters anstiften will.

Der Architekt, der heute ein Theater zu bauen bekommt, baut in Wirklichkeit nicht so sehr ein „Theater", sondern einen Zuschauerraum und außen herum eine Fassade. Dieses herkömmliche Theater ist das übliche, gering variirte Haus mit den drei Wänden, denen die Bühne ihre eigenen drei Wände zukehrt. Es ist das als Repräsentations-, als Festraum, als Salon gedachte, typisch französische Theater. Ins Loch der fehlenden vierten Wand wird die wiederum typische Guckkastenbühne gestellt. Dazwischen aber klafft die Kluft. Bühne und Zuschauerraum haben nichts miteinander gemein, im Gegenteil: der Zuschauer sitzt in seinem Klappsessel, sieht eine bemalte Wand in die Höhe schweben, der große Saal hat urplötzlich ein viereckiges Loch, hinter dem vom Hochgehen bis zum Fallen des Vorhanges Dinge vorgehen, die amüsant, an- oder aufregend, beängstigend, vielleicht erschütternd oder blos langweilig sein mögen, die jedenfalls aber mit dem goldenen und rottapezierten, von zweitausend Menschen besuchten Saal in einem irritirenden, wenn nicht komischen Widerspruch stehen. Wir sehen nur Bilder, es ist wie im Kino. Gretchen auf dem faulenden Stroh ihres Kerkers und der Bourgeois auf seinem bezahlten Sammtsessel sind zwei Welten, die sich ein bischen hart im Raume stoßen.

Der Wiener Architekt will dem abhelfen, indem er nicht mehr und nicht weniger als den Zuschauerraum überhaupt kassirt. Oskar Strnad wird die große und kleine Magie des Theaters von der Bühne her ins Haus selbst verpflanzen. Seine neue Bühne ist das ganze, große Theater, ist der bisherige Zuschauerraum, der rund um das für 200 oder 5000 Menschen gedachte Parkettheater spielt. Nichts einfacher als das. Der Architekt begrenzt nämlich die Bühnendekoration nicht durch den auf- und abgehenden Vorhang, sondern er läßt die Dekoration in den Zuschauerraum hinübergreifen. Der Shakespearsche Wald der Elfen, Rüpel und Verliebten wird in seinem neuen Theater nicht ein nettes Guckkastenwäldchen sein, sondern der Zuschauer sitzt selbst in diesem Wald, der Mond scheint nicht blos auf dem Theater, sondern im Theater, der Donner kracht über unseren, der Zuschauer, Häuptern, und wir können von Glück sagen, wenn kein einziger von den Blitzen, unter denen Don Giovanni zur Hölle fährt, neben unserem Parkettsitz einschlägt. Die „Stimme des Herrn" kommt nicht mehr aus einem winzigen Soffittenhimmel, sondern wird aus unmeßbaren Fernen, über uns, hinter uns, hereinhallen. Der Walpurgisnachtspuk tobt durchs ganze Haus, aus wirklichen Abgründen dringen die Stimmen, die Gestalten der Tiefe. Das ganze Haus spielt mit. Es ist ein Narrenhaus, wenn die Hexen auf den Blocksberg reiten, es ist ein feierlicher Säulentempel, aus dessen Tiefe die Priester Sarastros mit ihren goldenen Hörnern zur marmornen Stirnseite schreiten. Und nun denke man sich, welch' neue Möglichkeiten sich in diesem mitspielenden Haus für die Inszenesetzung der Strindbergschen Traum- und Märchenstücke ergeben.

Aber Strnad will in seinem Theater durchaus nicht blos die Stücke mit den ganz großen, über den früheren Bühnenrahmen hinausgreifenden Ausstattungen geben. Er hofft auch das Kammerstück, auch Ibsen hier mit größeren Wirkungs-, d. h. Stimmungsmöglichkeiten spielen zu können. Das realistische Zimmer läßt sich natürlich nicht auf das Maß eines von einigen Tausend Menschen bevölkerten Theaterraumes ausrenken. Aber dann bleibt der Zuschauerraum eben indifferent, im Dunkel, und die Bühne ist nicht das berühmte Zimmer mit der fehlenden vierten Wand, sondern einfach ein durch Beleuchtung aus der Dämmerung gehobenes Segment des großen Kreises, der Podium und Zuschauerraum in sich schließt.

Das „neue Theater" verlangt nun allerdings auch den neuen Regisseur, und wir ahnen, daß dem Wiener Architekten da so etwas wie ein Ueber-Reinhardt, ein Hindenburg der Theaterstrategie vorschwebt. Und das neue Theater, das es vor der Hand erst in den Mappen des Architekten gibt, braucht den Idealisten, der es mit ein oder zwei lumpigen Millionen bauen läßt. Daß es in Wien so bald nicht stehen wird, läßt sich mit einiger Sicherheit annehmen. Aber Herr Strnad wäre kein Wiener, wenn er seine ausschweifenden Hoffnungen nicht — auf Berlin setzen würde...

— Angenehmer Gast. — Wirt: „Vor zwei Stunden war doch in dieser Tischdecke noch ein Loch!?" — Kellner: „Ja, das hat inzwischen 'n sorgsames Hausmütterchen geflickt!"

— Maßstab. — Arzt: „... Ihre Frau ist also stark nervös?!" — Gatte: „O sehr!... Wir brauchen monatlich mindestens für 30—40 **Mark Porzellan und Tongeschirre!"**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter
Bertha Maas
im 53. Lebensjahre entschlafen ist. — Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Nov., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1239 West 32. Str., nach der Hl. Kreuz Kirche, 31. Place und Racine Ave., von damit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Theodore Maas, Gatte. **Otto, William, Charles** und **Ida Maas** und **Frau Lena Boettcher**, Kinder.

Wo kann es besser sein,
Als in dem Reich der Freunden,
Da man nichts weiß von Leiden,
Wo keine Angst und Pein,
Da mich die Engel küssen
Und mich zu trösten wissen.
Ob Kinder, weinet nicht,
Auch wenn ich nun entwendet,
Ich bin voran gesendet
Ins klare Himmellicht.
Ich bin dahin genommen,
Wohin ihr denkt zu kommen,
Ins schöne Himmelreich. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater
Oswald Trautman
im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4232 Carroll Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ernestina Trautman, Gattin. **Arthur Trautman**, Sohn. **Anna Schulze**, Tochter. **Helen Trautman**, Schwiegertochter. **Fred Schulze**, Schwiegersohn. **Roy** und **Carolyn Trautman**, Großkinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Tochter und Schwester
Lillian Olschner, geb. Yates,
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Nov., um 2 Uhr Nachm., von der Kapelle 4227 Cottage Grove Ave. aus nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:
Henry W. Olschner, Gatte. **Herr und Frau F. M. Yates**, Eltern. **Virgil, Clark** und **Zeno Yates** und **Frau T. R. Smith**, Geschwister.
Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Hoffnung-Loge Nr. 12, Orden der Hermanns-Schwestern.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht vom Tode unserer lieben Schwester
Emily Barth.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 14. November, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause 1649 Larrabee Str., mit Autos nach Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Ida Reimer, Präsidentin.
Henriette Kiedernen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Frank L. Schneider
am 12. November im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Nov., um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1934 Hudson Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Maria Schneider, geb. Birchmeier, Gattin. **Frau Andrew B. Lathomus**, Tochter. **Andrew B. Lathomus**, Schwiegersohn. **Francis A. Lathomus**, Enkelkind; nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater
Christian Noehre
im Alter von 53 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. November, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3109 No. Troy Str., nach Elmwood Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Noehre, Gattin. **Mary Riedel, Elsie Ball, Grace Noehre, Hattie Theede, Edward, Florence** und **Anna Noehre**, Kinder. **Otto Riedel, Wm. Ball** und **Henry Theede**, Schwiegersöhne. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter
Friedericke Freundt
im Alter von 59 Jahren am Sonntag, den 11. November 1917, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2136 West Superior Str., nach der St. Johns Kirche, Hoyne Ave. und Walton Str., von dort um 1:30 nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Fred Freundt, Gatte. **Charles** und **Herman Freundt**, Söhne. **Frau Lena Frey. Frau Auguste Wilke**, Töchter, und 4 Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter
Emilie Barth
am Montag Morgen 1 Uhr 15 entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. November, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1649 Larrabee Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:
Georg Barth, Gatte. **Emil Ortman, William** und **Helen Barth**, Kinder. **George Barth**, Enkel. **Theresa Barth** und **Emilie Ortman**, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Viola Frauen-Verein.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester
Emilie Barth
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1649 Larrabee Str., nach Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12½ Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Mary Weber, Präsidentin.
F. Siglarske, Sekretärin.
4728 N. Keystone Ave.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn
Johann Eckstein
am Montag Abend um 8:30 nach langem schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 3010 School Straße, nahe Whipple Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Tony und **Minnie Eckstein**, Eltern; **Eleanore Eckstein**, Schwester; **William** und **Bertha Lang**, Großeltern, und Familie. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Enkelkind
Edwin George Steeder
im Alter von 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Nov., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5734 So. Morgan Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry und **Magdalena Steeder**, Eltern. **Henry** und **Mary Steeder** und **John** und **Amelia Schnebel**, Großeltern.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein v. Chicago.
Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß
Christ Noehre
von der 13. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 15. Nov., Nachm. 2 Uhr, von 3109 N. Troy Str. nach dem Elmwood Friedhof statt.
Joseph Sieben, Sekr.

Henry Schoellkopf Sons
— Importeure —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Soeben angekommen aus Holland per Dampfer „Woolbyt", eigene Importation, feinste Sorten und Farben von
Blumenzwiebeln
Tulpen, 20 Cents das Dutzend, (verschiedene Farben)
Kaiserkron-Tulpen 30c das Dutzend.
Hyacinthen Narzissen Krokus
Calla Oster-Lilien
Alpenveilchen, 12c das Dutzend.
Mohnöl, $2.25 die Gallone
Geräucherte Gänsebrüste
Neuer ausgelassener
Weißer Kleeblüten-Honig
10 Pfund Kannen für $2.40
5 Pfund Kannen für $1.25
22ap,londido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tante
Theresa Achhammer,
1731 Cleveland Ave., im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Nov., um 9:30 Vorm., von Greiss Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert J. Achhammer, Neffe, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Frederika Spieckermann,
Gattin des verstorb. Henry und Mutter des verstorb. Rudolph Spieckermann, im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2735 N. Hallsted Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:
William und **Frederick Spieckermann, Frau John Holm, Frau Albert Sievers, Frau Henry Bungarty** und **Frau John Kibling.**
Bitte keine Blumen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin
Maria Kappes
am 13. November im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. November, um 7:30 Morgens, vom Trauerhause, 2138 Cahler Ave., nach der St. Benedicts' Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Nicholas Kappes, Gatte, nebst Verw. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater
Herman Soos
am Sonntag, den 11. Nov., im 59. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Nov., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3731 S. Lincoln Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Soos, geb. Freundt, Gattin, **Frank** und **Otto Soos**, Söhne. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
William H. Schmidt
Sonntag Nacht um 12:30 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1728 Humboldt Blvd., nach der St. Simonds Kirche an Pierce und Spaulding Avenue, mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Alfred und **William Schmidt**, Söhne, nebst Schwiegertochter und Enkeln. modi

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder
Hermann Soos
gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Nov., um 2 Uhr vom Trauerhause, 3731 So. Lincoln Str., aus. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Leichenbestatter John Kruse.
Jacob Sommerkamp, Meister.
Jacob Grage, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin
Carrie Benzli, geb. Philipps,
im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Nov., um 2 Uhr Nachm., von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave. aus mit Autos nach Rosehill. Der trauernde Gatte
Fred Benzli. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte
Dr. Adolph Ganz
(4407 Indiana Ave.) nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:
Bertha M. Ganz.
Privat-Beerdigung Donnerstag, 1:30 Nachm.

Zur Erinnerung

In treuer und liebevoller Erinnerung an meinen geliebten Gatten und Vater
Burkhardt Gorz,
der heute vor zwei Jahren, am 13. November 1915, von uns geschieden ist. Gewidmet von Gattin, Sohn und Schwiegertochter.

Bush Temple Theater
Dir. Conrad Seidemann.
Telephon: Superior 4819.
Dienstag, d. 13. November, bleibt das Theater geschlossen.
Mittwoch, den 14. November,
Das fünfte Rad.
Donnerstag, den 15. November,
Mit Vergnügen.
Sonnabend, den 17. November,
„Was werden die Leute sagen."

Senefelder Liederkranz
Karl Reckzeh, Dirigent
KONZERT!
Sonntag, 18. Nov., 3:30 Nachm.
POWER'S THEATER
124 W. Randolph Str.
Preise der Plätze: 50c, 75c und $1.00.
nov6,9,13,16

51. Jahres-Ball
des
Chicago Bäcker-Unterst.-Vereins
in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., am Samstag, den 17. November 1917. — Tickets 50c, Damen in Herrenbegleitung frei. An der Kasse 50c die Person. — Anfang 7 Uhr Abds. londido

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting and Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7877.

Chicagoer Große Oper.

In vielversprechender Weise mit Mascagnis „Isabeau" eröffnet.

Wie im Vorjahre, so wurde auch gestern Abend die Opernsaison mit einer Novität eröffnet. Gewöhnlich pflegen die Operndirektoren mit einer beliebten Repertoireoper die Spielzeit zu beginnen, im sichern Gefühl, ein vollbesetztes, enthusiasmirtes Haus zu sehen. Direktor Campanini führte in dieser Beziehung eine Neuerung ein, indem er das Publikum mit einer Novität begrüßt. Die Idee ist gut und verdient Nachahmung. Es ist für das neuaufzuführende Werk von großem Vorteil, am ersten Opernabend zu Gehör gebracht zu werden, da die Zuhörer an einem solchen Abend gewöhnlich in bester Stimmung sind und die Kritiker noch nicht in dem ermüdeten Zustande, wie in der fortgeschrittenen Saison; auch die Künstler auf der Bühne, der Chor und das Orchester sind frischer und daher aufmerksamer als bei späteren Aufführungen.

Die Novität, mit der die Saison eröffnet wurde, war Mascagnis „Isabeau", das vor zwölf Jahren mit Bessie Abbot in Amerika hätte aufgeführt werden sollen, aber wegen finanzieller Schwierigkeiten beiseite gelegt worden ist.

Der Inhalt des sensationellen Libretto von Luigi Illica ist folgender:

Isabeau, eine schöne und fromme Prinzessin, meidet den Hof und alle Geselligkeit und findet nur Befriedigung in ihrem religiösen Leben. Der König ist darob in Sorge und versucht sein Kind zu überreden, eine Ehe einzugehen. Isabeau erklärt sich endlich bereit, den Mann zu ehelichen, der in ihr die Liebe erwecken könne. Der Kanzler rät, ein Liebesturnier zu veranstalten, zu welchem alle Prinzen aus den Nachbarländern eingeladen werden sollen. Das Turnier beginnt, zu welchem sich Isabeau festlich gekleidet begibt. In der Halle des Palastes begegnet sie einer alten Bäuerin, die ihr zwei weiße Tauben überreicht, mit der Bitte, sich ihres Enkelsohnes Folco, der ein Träumer und Idealist ist, anzunehmen, was Isabeau auch gewährt. Das Liebesturnier war ohne Erfolg, da Keiner sich Isabeaus Liebe erringen konnte. Der König gerät darauf in heftigen Zorn, und, noch mehr aufgestachelt durch seinen Kanzler, bestraft er die Prinzessin, indem er befiehlt, daß sie um die Mittagszeit nackt durch die Straßen reite. Das Volk ist tief bestürzt darob und verlangt vom König als Milderung der Strafe, daß er jedem verbiete, um dieselbe Zeit die Straße zu betreten, oder durch Türen oder Fenster auf die Prinzessin einen Blick zu werfen. Wer es dennoch wage, solle mit dem Verlust seiner Augen den Frevel büßen. Folco, der auch davon gehört hatte, ist empört, daß die Göttliche so bestraft würde, und noch mehr steigert sich seine Entrüstung, als er sieht, wie menschenleer die Stadt geworden und daß Isabeau gleichsam durch eine Totenstadt reiten solle. „Feig sind sie alle," ruft er, „die nicht ihr Leben geben wollen für einen Blick auf die Göttliche." Er eilt, um die schönsten Blumen zu pflücken, erklettert eine Mauer, streut die Blumen auf die vorbeireitende Isabeau und preist in poetischen Worten ihre Schönheit und Keuschheit. Isabeau stößt einen Schmerzensschrei aus ob der Schmach, die ihr angetan wurde. Sie eilt in den Palast zurück, das Volk rottet sich zu Hauf, schreit nach Rache und verlangt die Auslieferung des Folco.

Auch Isabeau verlangt, den Frevler zu sehen, der augenscheinlich dem Schlaf verfallen war. Auf ihre Frage, wie er nur schlafen könne, während sie sich vor Scham verzehre, antwortet er ihr, daß er nicht geschlafen habe, sondern nur geträumt von ihrer Hoheit. Daß sie durch den Strahl seiner Augen ebensowenig geschändet worden sei, wie durch den Strahl der Sonne, und daß er für ihren Ruhm gern sterbe.

Isabeau, in der nun die Liebe erwacht, fühlt nun, wie dieses Gefühl sie mit Folco verbindet. Sie eilt zum König, ihm zu melden, daß sie nun den Mann gefunden habe, den sie liebe und ehelichen wolle.

Unterdessen hat das Volk sich Folcos bemächtigt und ihm die Augen ausgebrannt. Isabeau, überwältigt vor Schmerz, wirft sich auf Folco, und beide sterben den Tod für ihre Liebe.

Mascagni zeigt in der Partitur der „Isabeau" einen bedeutenden Fortschritt in der Behandlung des Orchesters, wenn man auch die kurze Fassung, durch die er sich in seiner „Cavalleria rusticana" als wunderbarer Meister zeigte, in „Isabeau" vermißt. Besonders gelungen ist ihm der zweite und dritte Akt, wo er sich als Musiker Respekt zu verschaffen weiß. In „Cavalleria" ist solch ernste Arbeit nicht zu finden, und für Mascagni, den Musiker, muß es nicht sehr schmeichelhaft sein, daß sein Erstlingswerk, genial hingeworfen, aber musikalisch seicht, zu solcher Berühmtheit gelangt ist, wie es eben der Fall war. Daß der Komponist ein Liebhaber von Taktwechsel ist, wissen wir zur Genüge von seiner früheren Oper; aber, was er in „Isabeau" in dieser Beziehung leistet, ist geradezu enorm. So habe ich, um nur ein Beispiel zu geben, in der kurzen Arie des Folco „Fu ch' odilo mio grido a Dio", die aus 35 Takten besteht, 16 verschiedene Taktwechsel gefunden. Ich bezweifle, ob es immer notwendig war, so kompliziert zu komponiren, wenn es auch für den ersten Augenblick interessant erscheint.

Fräulein Rosa Raisa verkörperte, (man kann es beinahe wörtlich meinen, da sie auf Geheiß des Königs nackt durch die Straßen reiten muß) diese hochinteressante Rolle mit großem Verständniß. Darstellerisch machte sie ihre Sache sehr gut und überzeugungstreu. Was sie gesanglich darbot, war phänomenal. Die Stimme ist gerade so frisch und schön, wie im vorigen Jahre, nur daß sie noch mehr an Wucht und Klang zugenommen hat. Man wird Ursache haben, sich über die Künstlerin zu freuen, wenn sie im Laufe der Spielzeit so Vollendetes leistet, wie gestern mit ihrer Arie in Es „Guesto mio bianco manto."

Herr Crimi sang seine große Arie „Il sogno e dio" sehr geschmackvoll. Fräulein Cardina Lazzari und Fräulein Jeska Swartz traten hier zum ersten Male auf; sie besitzen schöne, klangvolle Mezzosopranstimmen. Die Damen sangen „Giglietta" und „Ermyntrude", Fräulein Sharlow sang die „Ermyngarde". An minder wichtigen Aufgaben beteiligten sich erfolgreich die Herren Rimini, Maguenat und Nicolai. Der Chor verspricht wieder Großes zu leisten, wenn das gestern Gehörte als Maßstab dienen kann.

Direktor Campanini wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Das Orchester spielte mit Schwung und Präzision, die Scenerie wurde ebenfalls stark applaudirt.

Adolf Muehlmann.

* * *

Heute Abend wird Donizettis „Lucia" gegeben, ein Werk, in welchem Frau Galli-Curci als „Lucia" Gelegenheit hat, ihre herrliche Stimme und ihre Kunst als Koloratursängerin zu entfalten. Den „Edgardo" wird Giulio Crimi singen, die anderen Partien sind mit Frl. Alma Peterson und den Herren Rimini, Arimondi, Dua und Minerva besetzt. Campanini wird dirigiren.

Morgen Abend gelangt Verdis „Aida" zur Aufführung, in der nachstehenden Besetzung:

Aida .... Rosa Raisa
Amneris .... Cyrena Van Gordon
Radames ..(Erstes Auftreten) Leone Zinovieff
Amonasro .... Giacomo Rimini
König .... Vittorio Arimondi
Ramfis .... James Goddard
Bote ..(Erstes Auftreten) Giordano Paltrineri
Priesterin .... Marie Pruzan
Dirigent........ Cleofonte Campanini

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht

An die Redaktion der „Abendpost".

Die Chicagoer Tageszeitungen verwenden viel Platz auf den Plan, ein gemeinsames republikanisches und demokratisches Ticket für die kommenden Stadtrats- und Mayorswahlen ins Feld zu stellen, und schlagen vor, daß repräsentative Bürger sich als Ausschuß konstituiren, um Kandidaten aus beiden Parteien auszuwählen, die von der Bevölkerung angenommen und erwählt werden sollen. Der Bevölkerung würde bei der Auswahl der Kandidaten eine Stimme nicht zugestanden werden. Es wird erklärt, daß die Sozialisten in der 24. und anderen Wards siegen würden, falls nicht ein Zweitticket in ihnen aufgestellt würde. Die 24. Ward gab in der jüngsten Richterwahl die größte Durchschnittsmehrheit gegen das Mischlingsticket ab. Die guten Wähler der 24. Ward taten dies, nicht weil sie Sozialisten sind, sondern weil sie Demokraten sind, und sie stimmten gegen das Zweiparteienticket, weil dies die einzige Methode war, um gegen die undemokratische aristokratische Art, die Demokratie durch eine Aristokratie zu ersetzen und auf diese Weise der Bevölkerung das Recht der Entscheidung zu nehmen, ihren Protest geltend zu machen.

Dieser Krieg wird zu dem eingestandenen Zweck, „der Welt die Demokratie zu sichern", geführt. Die Bevölkerung, besonders die von deutscher Abstammung, sind amerikanische Bürger, da sie die Demokratie lieben und dem Grundsatz, „daß alle Macht vom Volk herrührt," treu ergeben sind. Daher machten diese Wähler, die dafür schmählich beschimpft wurden, scharf gegen die Mißhandlung der Demokratie durch eine Bande aristokratischer Autokraten, die die Rechte der Bevölkerung, ihre eigenen Beamten zu erwählen, stahlen, Front. Die Demokraten der 24. Ward werden in der kommenden Frühjahrsvorwahl einen Kandidaten nominiren, wenn nicht die Bosse die Wahl aufheben, und werden wie gewöhnlich ihren Kandidaten auf einem Parteiticket erwählen. Ald. John Haderlein, der dem Volk treu gedient hat, kann mit Leichtigkeit gegen einen Sozialisten erwählt werden. Aber die Bosse können, wenn sie das Nominationsrecht der Wählerschaft an sich reißen, nicht ein gemeinsames demo-republikanisches Ticket aufstellen, das die Sozialisten schlagen könnte.

Die Bevölkerung dieser Ward liebt Demokratie und handelt demgemäß. Sie hofft, daß die demokratischen Grundsätze als Folge dieses Krieges mehr entwickelt werden und mehr durchgeführt werden.

Achtungsvoll,
B. B. Hubbard.

Klee-Honig
ESST
PURE HONEY
C. F. NUOFFER
872 N. PAULINA ST.

1½ Block nördlich von Chicago Ave. Im 2. Stock. — Tel. Haymarket 5048.
Garantirt als
Reiner Klee-Honig
Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.
In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.
Jetziger Preis 60c, $1.20 und $2.40 per Eimer.
Postbestellungen innerhalb 150 Meilen von hier 8c, 10c und 15c extra.
Sendet Expreß oder P. O. Money Order.
5 Gall. oder 60 Pfund Kannen $13.50.
Bewahret diese Anzeige auf.
1p18,codt

Schauriger Fund.

Das Opfer mutmaßlich von einem Personenzuge überfahren.

Den Kopf vom Rumpfe getrennt, wurde heute früh auf den Rangirhöfen der Northwesternbahn in Mayfair die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes von dem Weichensteller A. Christenson, Nr. 4325 N. Kilbourn Ave., gefunden. Das anscheinend von einem Personenzug überfahrene Opfer ist 5 Fuß 10 Zoll groß, kräftig gebaut, 175 Pfund schwer, hat dunkles Haar und ein volles Gesicht. Bekleidet war der Verunglückte mit einem braunen Anzug, schwarzem Filzhut Nr. 7, gestreiftem Hemd, schwarzen Schuhen und Strümpfen und weißer, baumwollner Unterwäsche. Die Ueberreste harren im Bestattungsgeschäft Nr. 3949 Milwaukee Ave. ihrer Identifizirung.

Walter Schultz, Nr. 1343 Nord Ashland Ave., der kürzlich, wie berichtet, an Milwaukee und Evergreen Ave. von einem Joseph D. Janowicz, Nr. 2025 Webster Ave., gehörigen Kraftwagen überfahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im St. Elisabethhospital erlegen.

Auch der elfjährige Jos. Przowcznik, Nr. 925 Milwaukee Ave., der in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem Kraftwagen überfahren wurde, ist durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 810 N. Carpenter Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Hatten Heimweh.

Die 15jährige Clara Halverson, 1360 Austin Ave., die gleichaltrige Mattie Watson, Nr. 344 Center Straße, und die gleichfalls 15 Lenze zählende Mildred Stillwell brannten gestern aus dem Mädchenhort in Park Ridge durch und flüchteten zu Fuß nach Chicago. Mit wunden Füßen und hungrig sprachen sie gegen Abend in der Townhallwache vor und baten reumütig, sie nach der Anstalt zurückzufördern. Sie könnten nicht weiter.

Ihrem Wunsche wurde bereitwilligst entsprochen.

Durch Feuer zerstört.

Heute zu früher Morgenstunde ist die Stallung der West Chicago Ave. Expreß & Moving Company, Nr. 2457 W. Chicago Ave., in Flammen aufgegangen. Fünf Pferde sind verbrannt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $2000. Man mutmaßt, daß ein achtlos fortgeworfener, noch glimmender Zigarettenstummel den Brand verursacht habe.

Lief Amok.

Ein großes Schlachtermesser in der Hand, mit dem er in gefährlicher Weise herumfuchtelte, lief heute der Mexikaner Joseph Caras die Madison Straße entlang. An der Jefferson Straße wurde er von dem Polizisten Martin McCabe, nachdem dieser ihm ein paar Kugeln nachgesandt hatte, ohne jedoch zu treffen, eingeholt und verhaftet.

Kurz und Neu.

* Detektives der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue gelang es gestern Abend, Edward Fitzgerald, der am 19. Oktober 1915 aus dem Zuchthause in Joliet, wo er einen 25jährigen Straftermin zu verbüßen hatte, entwich, an der 40. Straße und Cottage Grove Avenue festzunehmen.

* Die 17 Monate alte Cecilia Albertusiak, Nr. 13306 Burley Ave., trank ein Glas siedend heißer Milch und erlitt innerlich so schwere Brühwunden, daß sie wenige Stunden später starb.

* Eine achtlos fortgeworfene, noch brennende Zigarre setzte den Fußboden des Jackson Park Golf Klub-Ladens, der sich in dem Parkgate Apartmentgebäude, Nr. 1556 O. 63. Str., befindet, in Brand, der einen Schaden von ungefähr $200 anrichtete.

Hämorrhoiden-Leidende

Pyramid Pile Treatment gibt schnelle Linderung, beseitigt juckende, blutende oder herausdringende Hämorrhoiden und derartige Afterleiden privat in Eurem Heim. 60c eine Schachtel bei allen Apothekern. Oftmals heilt eine einzige Schachtel. Nehmt kein Ersatzmittel. **Freies Muster zur Probe** mit Büchlein frei zugeschickt in einfachem Umschlag, wenn Ihr uns nachstehenden Koupon einsendet.

Freier Probe-Koupon.
Pyramid Drug Company,
555 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.
Senden Sie mir gefl. eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment in einfachem Umschlag.
Name ....
Straße ....
Stadt........ Staat........
bido

Erhält das Haar!

Pompeian Hair Massage beseitigt Eure Schinnen und erhält das Haar schön.

Täglich werden Dankschreiben empfangen von Männern und Frauen aus allen Teilen des Landes. Einmal ist es ein Mann in Connecticut, welcher uns schreibt, dann eine Frau in Oregon, dann ein Mann in Michigan — fast jugendlich begeistert über die ihre häßlichen und gefährlichen Schinnen ausrottende Pompeian Hair Massage.

Pompeian Hair Massage ist eine Flüssigkeit (kein Cream). Nicht ölig. Nicht klebrig. Nicht überparfümirt, gerade so angenehm zu gebrauchen, wie es wirksam ist.

Damen — Euer Apotheker kann Euch mit Pompeian Hair Massage versehen. Beginnt heute und verschönert Eure Haare.

Männer — Kauft heute eine Flasche bei Eurem Apotheker oder laßt Euch von Eurem Barbier eine Pompeian Hair Massage geben und erfahrt, wie erfrischend eine Anwendung auf Eure Kopfhaut wirkt.

Flaschen mit sparsamem Schüttel - Verschluß — 60c und $1.10.

Pompeian Hair Massage wird hergestellt von den Fabrikanten des zuverlässigen Pompeian Massage Cream und Pompeian Night Cream.

Pompeian Mfg. Co., Cleveland, O.

6,8,13,15nov

Dr. Chapins Mörder.

Behörde von Cleveland läßt hier nach einem Verdächtigen forschen.

Detektives aus Cleveland befinden sich auf dem Wege nach Chicago, um hier nach J. Haggerty, einen Drogisten, der in Cleveland den blinden Arzt Dr. Harry L. Chapin ermordet haben soll, zu forschen. Die Behörde von Cleveland will Spuren gefunden haben, die annehmen lassen, daß der Gesuchte sich hier aufhält. Haggertys Gattin wurde bereits gestern hier aufgestöbert. Sie behauptet, nichts von der ganzen Sache zu wissen, und ist der Ueberzeugung, daß auch ihr Gatte unschuldig ist. Sie will nicht wissen, wo er sich zur Zeit aufhält.

Uniform für die Landstände.

Für die Landstände des ehemaligen Königreichs Westfalen waren von der Regierung des Königs Jerome Uniformen vorgeschrieben worden, in denen sie in Kassel zu erscheinen hatten. Diese bestanden im Jahre 1806 aus einem dunkelblauen Leibrock mit einer Reihe besponnener Knöpfe, die die Größe eines halben Talerstückes hatten, mit breiten Schößen und weißseidenem Unterfutter, reichgesticktem Stehkragen und Patten, weißen Kaschmirbeinkleidern, weißseidener, goldgestickter Weste, weißseidenen Strümpfen, Schuhen mit Semilorschnallen, Stahldegen und dreieckigem Patenthut mit goldener Agraffe und der westfälischen Kokarde. Der Prachtaufwand am Kasseler Hof überstieg schon damals alle Grenzen, und es läßt sich denken, daß ein monatelanger Aufenthalt an ihm auch für die Abgeordneten so kostspielig wurde, daß die Diäten bei Weitem nicht zureichten.

Noch schlimmer wurde es infolge einer Kabinettsorder, gegeben zu Napoleonshöhe bei Kassel am 29. Juli 1809, die den Mitgliedern der Reichsstände folgendes Kostüm vorschrieb: Leibrock von dunkelblauem Tuche mit breiten Stößen, weißseidenem Unterfutter, mit orangefarbener Seide reichgesticktem Stehkragen und Patten, Eskarpins von weißem Kaschmir nebst Kniebändern, die ebenfalls mit orangefarbener Seide bestickt waren, Mantel von blauem Gros de Tours-Zeuge, der gleichfalls mit weißem Seidenstoff gefüttert und mit einem in orangefarbener Seide gestickten Kragen versehen sein mußte, weiße Schärpe mit organgefarbener Seidenfranse besetzt, Rosettenschuhe mit Semilorschnallen und dreieckiger, mit drei Federn besetzter Patenthut.

Für ein solches Kostüm hatte der Abgeordnete an die Handlung Schmitz & Egena in Kassel, die mit der Herstellung der Uniformen betraut war, 206 Reichstaler zu bezahlen!

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Machte Schluß.

In einem Anfalle von Schwermut machte der 51jährige Maler John Peterson im Badezimmer seiner Wohnung Nr. 3426 McLean Ave. mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einatmete, seinem Dasein ein Ende.

Das amerikanische Uebel.

Angeblich an den Folgen einer verbrecherischen Operation ist die 22 Jahre alte Frau M. Lundstrum, Nr. 7610 N. Ashland Ave., im Amerikanischen Hospital gestorben. Unter der Anklage, durch besagte Operation den Tod der Frau verursacht zu haben, befindet sich Frau Anna B. Sorenson, Nr. 4125 Armitage Ave., in Untersuchungshaft.

Die Nordwestpassage.

Mit vielen Opfern verknüpfte Forschungsreisen.

Die von Erfolg gekrönten Entdekkungsfahrten der Spanier und Portugiesen ließen frühzeitig in dem aufstrebenden England den Wunsch erwachen, einen anderen Seeweg nach dem reichen Indien zu finden. Man wandte seine Blicke nach dem Norden und wollte Amerika im Norden umschiffen, die Nordwestpassage oder nordwestliche Durchfahrt finden. Schon zu Columbus Zeiten machten John Cabot und sein Sohn Sebastian die ersten Vorstöße nach dieser Richtung hin. Ihnen folgte später in den Jahren 1576 bis 1616 eine Schar mutiger Seefahrer, wie Frobischer, Davis, Hudson und Baffin. Es gelang ihnen aber nicht, die Eisschranken zu brechen; für die Handelswelt kehrten sie unverrichteter Dinge zurück, ihre Namen sind jedoch auf den Landkarten eingetragen und zeugen davon, was diese kühnen Männer für die Erforschung des Nordens von Amerika geleistet haben. Der Gedanke, auf diesem Wege zu politischer Macht zu gelangen, wurde aufgegeben; England nahm den Kampf um die Seeherrschaft mit den Spaniern und Holländern auf und gegen 200 Jahre kümmerte man sich nicht um die Nordwestpassage. Da erwachte am Anfang des 19. Jahrhunderts das Interesse für die Polarforschung, es galt das unklare Bild des Archipels im polaren Nordamerika zu entwirren; die nordwestliche Durchfahrt wurde wieder zum Ziel der Seefahrer, und man setzte auf ihre Entdekkung sogar einen Preis von nahezu einer achtel Million Dollars aus. Nun begannen neue Fahrten, in denen die Namen von John Roß, W. E. Parry und des unglücklichen John Franklin ruhmreich glänzen. Zuletzt drang im Jahre 1850 MacClure von der Beringstraße aus nach Osten vor und gelangte bis zu der Melvilleinsel, wo er im Jahre 1852 im Eise stecken blieb. Hier wurde er von Kapitän Kellet, der vom Atlantischen Ozean ihm zur Hilfe entgegen kam, gefunden und gerettet. MacClures Schiff konnte nicht vom Eise befreit werden, es blieb stecken und die Mannschaft kehrte auf Kellets Schiff in die Heimat zurück. Für die Geographie war aber die Nordwestpassage gefunden.

Aus dem Leben eines Hasen.

Im Herbste des Jahres 1895 wurde bei Friedrichstein in Ostpreußen ein Hase geschossen, der um den Hals einen Drahtring trug, an dem vier Täfelchen aus Blech hingen. Das erste trug die Aufschrift: „Als Junghase den Krallen eines Habichts entrissen, geheilt und wieder entlassen. Köthen bei Tapiau, den 4. 6. 92. Heinrich Leß." Auf dem zweiten stand: „Angeschossen den 10. 9. 92. von K. Lenkeit"; auf dem dritten: „Angeschossen den 4. 10. 94 von A. Zosch"; und endlich auf dem vierten: „In Gefangenschaft geraten den 22. 10. 94. beim Besitzer Fuchs in Bärenbuch und mit Rücksicht auf seine Invalidität — es war ihm ein Auge aus- und ein Hinterlauf lahmgeschossen — wieder in Freiheit gesetzt." Ein Jahr später machte das Blei diesem bewegten Hasenleben schließlich ein Ende.

Darob ein verneinendes Kopfschütteln des Lehrers. Um dem Jungen jedoch etwas auf die Sprünge zu helfen, fragt er weiter: „Sieh, Fritz, wenn du in den Wald gehst und die Sträucher berühren dein Gesicht, wohin schlagen sie dich? Ins Gesicht oder im Gesicht?"

Bewahrt ein jugendfrisches Aussehen!

Es ist leicht—wenn Sie Dr. Edwards' Olive Tablets kennen.

Das Geheimniß, jung zu bleiben, besteht darin, sich jung zu fühlen—um das zu erreichen, müssen Sie auf Ihre Leber- und Eingeweide-Tätigkeit achtgeben—man braucht kein gelbes Aussehen zu haben—keine dunklen Ringe unter den Augen — keine Mitesser — kein galliges Aussehen im Gesicht—keine trüben Augen ohne Glanz. Ihr Arzt wird Ihnen sagen, daß neunzig Prozent aller Krankheiten von Trägheit der Verdauung herrühren.

Dr. Edwards', ein wohlbekannter Arzt in Ohio, brachte eine vegetabilische Zusammensetzung, gemischt mit Olivenöl, zur Wirkung auf Leber und Eingeweide zur Vollendung und gab es seinen Patienten jahrelang.

Dr. Edwards' Olive Tablets, der Ersatz für Kalomel, sind sanft in ihrer Wirkung, aber stets erfolgreich. Sie bringen jene übersprudelnde Lebenslust, jenes natürliche Bewußtsein überquellender Kraft hervor, das jederman genießen sollte, indem sie die Lebertätigkeit beleben und das System von Unreinigkeiten befreien.

Man erkennt Dr. Edwards' Olive Tablets an ihrer Olivenfarbe. 10 Cents und 25 Cents die Schachtel. Bei jedem Drogisten. Anzeige

Das Ranggeln.

Ein in Tirol noch herrschender Gebrauch.

Gar manche, oft recht sonderbare Sitten und Gebräuche in Tirol, oder in den Gebirgsländern überhaupt, haben sich vor dem immer steigenden Touristenverkehr weit hinauf geflüchtet in die Hochtäler, um dem Lächeln oder gar dem Spotte fremder Zuschauer zu entgehen. Es finden sich unter den Touristen leider Menschen, die glauben, was Wunder für Zeichen von Bildung sie geben, wenn sie die oft naiven und sonderlich scheinenden Aufzüge usw. bespötteln, ohne zu bedenken, wie viel Anlaß zu Spott sie dem Bergler oft selber geben. Die alpinen Vereine haben sich große Verdienste dadurch erworben, daß sie unabläßig bestrebt sind, nicht nur die nationalen Trachten, sondern auch die Sitten und Gebräuche zu erhalten und sie dort, wo sie in Vergessenheit geraten sind, wieder neu zu beleben.

Zu den noch heute bestehenden Gebräuchen gehört hauptsächlich das „Ranggeln", wie das Ringen dort genannt wird. Die Grundregeln dieses Brauches sind fast genau die gleichen, denen sich die öffentlichen Preiskämpfer, oder auch die Ringer der Turnvereine unterwerfen. Es leben nun im Lande Ranggler von großem Ruf. Diese suchen sich gegenseitig in gewissen Zeiten in den Gemeinden auf, um ihre Kräfte zu messen. Dann kommt es nicht selten vor, daß Burschen, die Vertrauen zu ihren heimischen Ranglern haben, jene eines Nachbardorfes oder auch einer weit entfernten Gemeinde herausfordern. Ja sogar die besten Ranggler in den beiden Landesteilen Nord- und Südtirol haben sich schon gegenübergestanden. Dann werden auch eigene „Rangglfeste" mit ganz ansehnlichen Preisen für die Sieger veranstaltet. So vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein auf der Schmittenhöhe und vom Meraner Sport- und Rennverein jeden Herbst und Winter auf dem schönen Sportplatze des Kurortes. Nicht nur die kleineren Ringkämpfe, sondern auch die großen Veranstaltungen, müssen immer von einheimischen „Ranglmeistern" genau nach den, allerdings nicht niedergeschriebenen, aber überlieferten Satzungen geleitet werden. Willig fügen sich diese Kraftmenschen den Anordnungen der Meister, und nie wird man hören, daß diese Ringkämpfe irgendwie ausarten. Wer bei einem solchen Preisranggeln als Sieger hervorgeht, führt nun den Titel eines „Hoogmoar" jenes Bezirkes, in dem der Kampf stattfand. Ein solcher „Hoogmoar" kann nun ohne Bedenken die Hahnenfeder vorn auf seinem Hute tragen, was eine Aufforderung zum Kampfe bedeutet, und zwar so lange, bis er einen Gegner findet, der ihn wirft.

Motorschiffe als Rettungsboote

Immer eindringlicher wird in sachverständigen Kreisen das Verlangen, dem Handelsdampfer-Dienst moderne kleine Motorschiffe als Rettungsboote beizugeben.

Ein paar der besten Passagier-Dampferlinien haben in der Tat bereits diese Neuerung eingeführt; doch sind das erst sehr wenige Ausnahmen, obwohl zu hoffen steht, daß nach dem Kriege, besonders unter dem Druck des reisenden Publikums, das gute Beispiel vielfache Nachahmung findet.

Zahlreicher als jemals sind Schiffs-Katastrophen weit vom Lande geworden, welche Motor-Rettungsboote in der Tat als starkes Bedürfnis erscheinen lassen. Kenner zögern nicht, das Festhalten an den altmodischen Rettungsbooten, die gerudert werden müssen, geradezu als ein schnödes Verbrechen zu brandmarken!

Es kann keine Frage sein, daß Motor-Rettungsboote weit besser sind, als die sonst bis jetzt vorherrschenden Typen. Sie sind schneller, bedürfen keines Ruderns und leiden von Sturm und Kälte viel weniger. Auch sind sie stark, ja mächtig gefugt und können so gebaut werden, daß sie außer den Nahrungsmitteln und dem Trinkwasser eine große Quantität Brennstoff aufnehmen können. Ein solches Rettungsboot kann bis zu 10 Knoten zurücklegen — in der Stunde — und sollte schiffbrüchige Passagiere nötigenfalls ganz gut etwa tausend Meilen weit bringen. Ruder werden übrigens als Notbehelf im Falle Versagens des Motors mitgeführt.

— **Ein Frauenkenner.** „Nochmals: mein Beschluß, Ihnen die Hand meiner Tochter zu verweigern, ist unabänderlich!"

„Da bin ich doppelt geschlagen, gnädige Frau: in der Liebe, dann aber auch in der Eitelkeit, eine jugendlich schöne Schwiegermama besitzen zu wollen!"

„Nun... die Sache will überlegt sein! Bemühen Sie sich in einigen Tagen wieder her!"

— **Nobel.** Die junge Frau Tierarzt (zum Dienstmädchen): „Jagen Sie mal die beiden elenden Köter von der Tür weg, Anna!... Die Leute denken schließlich noch, das sei unsere Praxis!"

— **Ausgeplaudert.** Tourist (zum Söhnchen des Wirtes): „Junge, hier soll ein prächtiges Echo sein? Man hört ja aber nichts!"

„Na, unser Hausknecht ist doch heiser."

— Kein Mensch sollte so mildherzig angelegt sein, daß er nicht wenigstens einmal im Jahre Jemandem ordentlich die Zähne zeigt — nämlich dem Dentist.

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After- Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,
Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.

13nov,bidofafon

Aus deutschen Kreisen.

Schiller - Geburtstagsfeiern. — Verschiedene Todesfälle. — Turner-Zeitung bis auf weiteres eingestellt. — Vereinigung vollzogen. — Ein Ehrenzeichen. — Goldenes Jubiläum. — Von Turnvereinen. — Lehrerversammlung.

Milwaukee, Wis. Max Landauer, ein um das allgemeine Wohl der Stadt hochverdienter Mann, Bayer von Geburt, ein erfolgreicher Geschäftsmann, der seit Ende der sechziger Jahre hier lebt und Mitglied verschiedener gesellschaftlicher und wohltätiger Vereine ist, feierte seinen 80. Geburtstag.

Im Pabsttheater fand als Nachfeier zu Schillers Geburtstag eine Aufführung der „Braut von Messina" unter Spielleitung von Franz Kirchner statt.

Cincinnati, O. Die Vorstellung zur Wiederkehr von Schillers Geburtstag im deutschen Theater wies ein reichhaltiges Programm auf, nämlich „Das Lied von der Glocke" als Vortrag mit lebenden Bildern und Musik von Bruch; ferner den dritten Akt aus „Maria Stuart" und Szenen aus „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."

Youngstown, O. Theodor Lange, bis vor Kurzem Redakteur der „Youngstown Rundschau", ist im Alter von 65 Jahren gestorben, nachdem der Eigentümer der Zeitung vor einigen Wochen der Kriegszeit wegen die Herausgabe des Blattes eingestellt hatte. Er stammte aus Jever in Oldenburg, kam Anfang der siebziger Jahre nach Amerika und arbeitete an verschiedenen Zeitungen, bis er den Ruf als Schriftleiter der „Rundschau" annahm.

Detroit, Mich. Bruno Schröter, bekannt unter dem Namen „Vater der Detroiter Blumenzüchter", ist plötzlich gestorben. Er war vor 77 Jahren in der Blumenstadt Erfurt geboren, kam 1871 über's Meer und begründete wenige Jahre darauf das ausgedehnte Geschäft, dem er bis zu seinem Todestage vorstand und täglich seine persönliche Aufmerksamkeit widmete.

New York, N. Y. Nach fünfunddreißigjährigem Bestehen hat sich die Turner-Wochenschrift „Bahn frei" veranlaßt gesehen, ihr Erscheinen einzustellen. In Turnerkreisen wird diese Tatsache lebhaft bedauert, doch hofft man, andere Mittel und Wege finden zu können, den Turnern die gewohnten Nachrichten zukommen zu lassen. Vorläufig wird der New York Turnverein einen „Monatlichen Anzeiger" herausgeben, der als teilweiser Ersatz dienen soll. Sobald wieder günstigere Verhältnisse eintreten, soll die „Bahn frei" von neuem das Organ der Turnerschaft New Yorks sein und sich ihren Bestrebungen widmen.

Newark, N. J. Frau Schumann-Heinks Landsitz in North Caldwell, nahe Singac, der auf $200,000 bewertet ist, ist in den Besitz von William Robischen übergegangen.

Salisbury, N. C. Die Lutheraner Amerikas wurden zu einer einzigen großen Organisation von 2,500,000 Mitgliedern vereinigt, indem die vereinigte lutherische Synode des Südens die vorgeschlagene Verschmelzung mit der allgemeinen Synode der Ver. Staaten und dem allgemeinen lutherischen Konzil von Nord-Amerika guthieß.

Philadelphia, Pa. Die hiesige Turngemeinde hat eine „Service Flag" mit 78 Sternen erhalten zum Beweise dafür, daß 78 Mitglieder in den Dienst der Ver. Staaten eingetreten sind. Inzwischen haben sich noch, wie der erste Sprecher, Herr Frank Schanz, mitteilt, fünf weitere Turner angeschlossen, so daß der Beitrag der Philadelphia Turngemeinde zu der Streitmacht Onkel Sams sich auf 83 Mann stellt.

St. Louis, Mo. Der Damenverein der Evangelisch-Protestantischen Kirche zum Heiligen Geist, der im November 1867 von Pastor J. G. Eberhard gegründet wurde und bald nach seiner Gründung für die Armen der Stadt eine „Suppenküche" einrichtete, feierte sein goldenes Vereinsjubiläum. Frau M. Wißmann ist Mitglied des Vereins seit seiner Gründung, Frau D. Gier die jetzige Präsidentin.

Die Hoffnung auf eine Verschmelzung der beiden Stammvereine der St. Louiser Turnerschaft, des St. Louis- und des Süd St. Louis-Turnvereins, zu einer vereinigten Turngemeinde, sind zur Zeit wieder einmal lebhaft zum Ausdruck gekommen mit der Aussicht auf einen lebensstarken Verein, in dem die ruhmvolle Vergangenheit der einzelnen Vereine fortleben könnte, und der ein Wiederaufblühen der Turnschule, die durch die Ungunst der Verhältnisse stark zurückgegangen ist, ermöglichen würde.

Omaha, Nebr. Gelegentlich der Lehrerkonvention hielt auch die deutsche Abteilung eine von etwa hundert Personen besuchte Versammlung unter Vorsitz ihres Präsidenten A. J. Wedeking. Es wurde festgestellt, daß von den 60 in Betracht kommenden Schulen 26 den deutschen Unterricht haben fallen lassen.

Nachdem sich der vor einigen Jahren gegründete Turnbezirk, dem sich der hiesige Südseite-Turnverein angeschlossen hatte, wiederum aufgelöst hat, ist eine Bewegung im Gange, genannten Verein auf's Neue dem Kansas, Nebraska und Missouri Turnbezirk anzugliedern, um in Berührung mit dem Nordamerikanischen Turnerbunde zu bleiben.

Kansas City, Kans. Die Abhaltung der hiesigen Deutschen Tagfeier wurde in letzten Stunde noch abgesagt, nachdem die Polizeiverwaltung, um Ruhestörungen zu vermeiden, dem Besitzer der betreffenden Halle untersagt hatte, die Feier in derselben abhalten zu lassen, da verschiedene Bürgerkomites gegen Abhaltung der Feier protestirt und erklärt hatten, nötigenfalls selbst die Gewalt in die Hände nehmen zu wollen.

San Franzisko, Kal. Im großen Saal des Deutschen Hauses hielten die Vereinigten Schweizer Gesellschaften ihr Novemberfest ab, bei welchem Anwalt Geo. Steiger die Festrede hielt und deutsche Lieder sowie französische Vorträge zu Gehör gebracht wurden.

Portland, Ore. Mit Pastor Rudolph Staub ist einer der ältesten Pionier-Geistlichen Oregons in's Grab gesunken. Er war 1835 im Kanton Zürich geboren und kam 1887 ins Land, wo er hier im Westen bis vor wenig Jahren verschiedene deutsche Kongregationalisten-Gemeinden bediente.

Glückliche Wendung.

„Was ist aus Ihrem Sohne geworden? Den Maler meine ich!"

„Ach, das ist eine schlimme Geschichte! Sie wissen doch, anfangs interessirte er sich für die Freilichtmalerei, ließ sich in der Sezession aufnehmen und hatte ganz hübsche Erfolge aufzuweisen.

Dann wurde er rasch nacheinander Impressionist, Pointilist, Symbolist und befaßte sich später mit der Quadratur der farbigen Flächen.

Davon nicht befriedigt, entwickelte er sich zum Synthetiker, trat als Vorkämpfer in die Reihen der grünen Reiter, wurde hierauf Kubist und schließlich Futurist. Als solcher behauptete er nun, es sei die höchste Ehre, für verrückt gehalten zu werden.

Gegenwärtig ist er im neugegründeten Sanatorium für die Opfer der modernen Kunst und leidet neuerdings unter der fixen Idee, daß jedes Werk der Kunst sofort nach seinem Entstehen vernichtet werden müsse, um den Kommenden jegliches Hinderniß für eine freie Entwicklung aus dem Wege zu schaffen."

„Na, trösten Sie sich, da scheint er ja bereits wieder auf dem Wege der Besserung zu sein! Sie werden sehen — der wird wieder!"

— **Zu viel verlangt.** — Emil: „Papa, mir ist 'was passirt... ich hab' gerade ein Fenster zerbrochen!" — Papa: „Jetzt bin ich beschäftigt — erinnere mich später daran — dann bekommst Du Deine Schläge."

— **Modern ist nicht, wer mit der Mode, sondern, wer mit dem Zeitgeist geht.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. — Heute geschlossen.
Auditorium, große Oper. „Lucia".
Blackstone. — „Mr. Jubilee Drax."
Cohans Grand. — „Why Marry?"
Colonial.— „Parlor, Bedroom and Bath."
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Miß Springtime."
Imperial. — „A Good-for-Nothing Husband".
La Salle. — „Oh, Boy!"
National. — „Come Back to Erin".
Olympic. — „Canary Cottage."
Playhouse. — „Seventeen."
Powers'. — „Mister Antonio."
Princeß. — „The Man Who Came Back."
Strand. — „The Mikado".
Studebaker. — „A Succeßful Calamity."
Bismarckgarten.— Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzburger, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Auto-Knaben
Nachzufragen beim Versandt-Clerk im Sub-Basement.

Marshall Field & Co.
Retail.

9ok*

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann, 18 Jahre alt. Muß erstklassige Referenzen haben. Stetig. Gute Bezahlung. 2715 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Chandeliermacher. Nachzufragen 206 N. Franklin Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Zwei Stallarbeiter. 314 W. Elm Str. dimido

Verlangt: Planer Hands. Nachzufragen: Republic Box Co., 913 N. Halsted Straße. 10nov1wX

Verlangt: Erfahrener Pantry Mann. Sprecht vor: 21 Nord Dearborn Straße. son—di

Verlangt: Erfahrener Delikatessen-Mann. Sprecht vor: 21 N. Dearborn Straße. son—di

Verlangt: Mann, um hinter Fleisch-Counter zu arbeiten. Sprecht vor: 21 N. Dearborn Str. son—di

Verlangt: Schuhmacher mit Erfahrung an Finishing Maschine. Holden's, 231 S. State Str.

Verlangt: Teamsters für Dump-Wagen; stetige Stelle. 4836 N. Spaulding Avenue. 13nov1wX

Verlangt: Zwei junge Männer als Janitorhelfer; müssen Erfahrung haben; $35 bis $40 den Monat, Board und Zimmer. Zu erfragen: 4457 Magnolia Avenue, beim Janitor.

Verlangt: Butcher um Store zu tenden, und helfen Wurst machen. 3306 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. Milwaukee Ave., Niles, Ill. dimi

Verlangt: Ein deutscher Maschinensetzer (Linotype-Operator) und ein Redaktionsgehilfe in der Freien Presse Printing Co., Aberdeen, S. Dak. dimido

Verlangt: Ein Schriftsetzer von 18—20 Jahren; muß etwaige Erfahrung in Accidenzarbeit haben; Englisch und Deutsch. Beständige Arbeit. Zimmer 31, 127 No. Fifth Ave.

Verlangt: Stallmann. 235 Eugenie Straße.

Verlangt: Buchbinder an Bibliothekarbeit, stetig. Nachzufragen: 223 W. Van Buren Str., Store.

Verlangt: Porter. 2042 W. North Avenue.

Verlangt: Guter Mann, um Pferde zu besorgen, Wagen zu waschen und im Geschäft mitzuhelfen. 4548 W. 22. Str. dimi

Verlangt: Porter für Saloon; $10 wöchentlich; keine Sonntagarbeit. B. Rudelman, 1124 West Madison Str. dimi

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 4556 No. Clark Str. dimido

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand; guter Lohn für anständigen Mann. 1030 Blue Island Ave. dimi

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Stenographist. Muß deutsch sprechen. Junger Mann vorgezogen. Sprecht vor:
Fuehr & Stemmer Piano Co., 18 Ost 24. Straße. sonn—mi

Verlangt: Feuermann und Helfer. Poehlmann Bros. Treibhäuser, Morton Grove, Ill. Nachzufragen bei Poehlmann Bros., 72 E. Randolph Straße. Fragt nach George Poehlmann.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes und Biscuits. 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Junger flinker Saloon Porter. 4931 Milwaukee Ave.

Verlangt Junger Butcher für Wurstmachen und im Laden mitzuhelfen. 4831 Milwaukee Ave., Phone: Irving 930. dimi

Verlangt: Horseshoer, der auch Blacksmithing und Holzarbeit tun kann; muß Unionmann sein, $5 den Tag, stetige Arbeit für den rechten Mann. Nachzufragen nach 7 Uhr. 4220 N. Harding Ave., Ecke Elston Avenue. dimi

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. 2025 S. Western Aven., Ecke 21. dimi

Verlangt: Cabinet Makers, Bromann Bros. 857 Fulton St. dimi

Verlangt: Guter erfahrener Junge in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann, der mit Furnace umgehen kann. 2011 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Porter in Saloon. 1113 W. Madison St. dimi

Verlangt: 2 Knaben um von 5:45 bis 8:15 Zeitungen zu verkaufen. Nachzufragen 3231 Altgeld St., 1. Flat.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung im Metallfach, um das Chandelier-Handwerk zu erlernen. Anzufragen: 206 N. Franklin Straße, 4. Floor. somodi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Ehepaar für Hotel; Frau für Zimmerarbeit und Mann um Kessel zu heizen; kurze Stunden. Lohn $40 und Wohnung, oder Frau allein, die Abends zu Hause geht. Valparaiso Hotel, North Ave. und LaSalle Str.

Verlangt: Fähiger Verkäufer oder Verkäuferin mit guter Erfahrung in Sprechmaschien für neuen Phonograph-Laden; North Ave; Erfahrung bevorzugt. The World James Corporation, 437 West North Ave. dimido

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Lediger Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art, ist vertraut mit Painters und Carpenters Tool. Adr.: 3 187 Abendpost. dimi

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt:
50 junge Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, als Inspektors und Wrappers. Bringt Alters- und Schul-Zertifikate mit. Sprecht vor am Vormittag in der Supt.-Office auf dem 8. Floor.
The Fair.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen. 4622 N. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 3052 Lincoln Ave. modi

Hausarbeit

Verlangt:
Frauen für Reinmachen; Tagarbeit. Nachzufragen Morgens in der Office des Superintendenten, 8. Floor.
The Fair.
son—di

Verlangt: Frau für Linnen Room. Grasmere Hotel, 4621 Sheridan Road.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Phone: Lincoln 5596.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 4633 Indiana Ave., 3. Flat. Phone Drexel 6163. dimido

Verlangt: Junges Mädchen um auf zwei Kinder von 9 bis 5 Uhr aufzupassen. Nachts nach hause gehen. Kiefe, 5120 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. Sonntag frei. 1449 N. Halsted St. dimi

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin, guter Lohn. Phone Lake View 3729. 1545 Pratt Blvd.

Verlangt: Pflegemädchen nicht unter 16, um 2 Kinder, 6 Jahre alt zu pflegen. $4. Südseite. Phone Kenwood 2239.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Portnoy, 1054 N. California Ave., Phone Armitage 3470. dimido

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
Stellenvermittlungs-Büros
Fachschulen und Unterricht
Kleider-Zeichnen-Schule.
Persönliches.
Finanzielles.
Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
Geschäftsteilhaber.
Zu vermieten
Zimmer und Board
Heiratsgesuche

[illegible]

Zu mieten gesucht
Möbel, Hausgeräte u. s. w.
Händler
Pianos, musikalische Instrumente
Kaufs- und Verkaufsangebote
Pferde und Wagen
Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
Rechtsanwälte
Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
Kleider
Patentanwälte
Leichenbestatter

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
Farmländereien
Verschiedenes
Aerztliches.
Plumbers und Supplies
Haare, Zöpfe, Perrücken usw.
Billard und Pocket Tische

[illegible]

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue 1ag*X

Wörtliche Auffassung.

Eines Vormittags hatte der berühmte Devrient im Schauspielhause in Berlin länger als gewöhnlich in den Proben zu tun. „Lieber Franz," sagte er zum Theaterdiener, „gehen Sie doch einmal hinüber zu meiner Frau und lassen Sie sich ein mit Lachs belegtes Butterbrot und ein Glas Wein geben."

„Sehr wohl, Herr Direktor!" spricht der Bote und eilt nach der Wohnung Devrients. Dort angekommen, richtet er die Bestellung aus, und nicht lange dauerte es, so bringt ihm das Dienstmädchen das Gewünschte auf einem Teller. Der Bote läßt es sich gut schmecken, und mit einem „Schönen Dank!" geht er wieder zum Schauspielhause zurück.

„Nun, Franz, wo haben Sie das Butterbrot und den Wein?" fragt ihn Devrient.

„Hier, Herr Direktor!" Dabei klopft er behaglich auf den Magen. „Ganz wie der Herr Direktor befohlen haben!"

Devrient begriff. Lachend sagte er: „Na, wenn es Ihnen nur geschmeckt hat! Jetzt aber gehen Sie noch einmal hinüber und lassen sich noch ein Butterbrot geben — für mich diesmal!"

Leset die „Sonntagpost".

In einer mexikanischen Blockhütte.

Zwei Deutschamerikaner verirrten sich auf einer Jagdpartie im nördlichen Mexiko. Erst spät am Abend führte sie ein matter Lichtschein zu einer Blockhütte mitten im Walde. Durch eine offene Fensteröffnung vermochten sie das Innere der Hütte zu übersehen. Auf dem Fußboden brannte ein Feuer, bei dessen Schein ein halbnackter Mexikaner sein Mahl aus getrocknetem Rindfleisch und Maisbrot bereitete. Das Aussehen des Burschen war wenig vertrauenerweckend und versprach keinen freundlichen Empfang. Sein Gesicht war unbeschreiblich häßlich, und diese Häßlichkeit wurde noch vermehrt durch sein schwarzes, ungeordnet um den Kopf hängendes Haar, durch das Fehlen eines Auges und eine halbgeheilte Narbe, die sich blutigrot über die Wange nach dem einen Mundwinkel hinzog. Neben ihm lehnte eine Flinte. Die beiden Jäger wären am liebsten hier nicht eingekehrt, aber ihr Hunger und ihre Müdigkeit waren zu groß, und in der Hoffnung, Essen und Nachtlager zu erhalten, traten sie in die Hütte.

Der Mexikaner fuhr auf, ergriff blitzschnell die Flinte und fragte rauh: „Wer seid ihr?"

„Wir sind Jäger," erhielt er zur Antwort, „die sich verirrt haben. Wir möchten etwas zu essen haben und ein Obdach, wofür wir gut bezahlen. Können wir das erhalten?"

„Warum nicht?" war die Antwort.

Die Jäger setzten sich und sahen dem Kochgeschäfte des Mexikaners zu.

Als die Tortillas (Maisbrote) hinlänglich braun waren, legte sie der Mann auf einen hölzernen Teller und oben drauf das dampfende Tasapo (Rindfleisch); dann forderte er die Jäger auf, zuzulangen, was sie diese nicht zweimal sagen ließen. Während sie aßen, setzte der Mexikaner sein Kochgeschäft fort, deutete dann auf ein schmales Bettgestell unter der kleinen Fensteröffnung. Es war mit einer Kuhhaut bedeckt und hatte noch eine zerlumpte wollene Decke. Nachdem die Jäger übereingekommen, daß einer nach dem andern das Bett einnehmen sollte, legte Ralph — diesen Namen führte der eine der Jäger — sich nieder, während der andere sich ans Feuer setzte und den unheimlichen Wirt beobachtete.

Umsonst suchte der wachende Jäger den Mexikaner in eine Unterhaltung zu ziehen; ein paar einsilbige Antworten war alles, was er aus ihm herausbringen konnte. Dann schloß der Bursche die Tür, warf sich auf den Boden und war dem Anscheine nach bald in tiefen Schlaf versunken. Dasselbe war, wie das laute Schnarchen anzeigte, das von dem Lager herkam, auch mit dem dort ruhenden Jäger der Fall.

Ueberwältigt von den Beschwerden des Tages und den einförmigen Sägelauten seines Gefährten, streckte auch der andere Jäger sich auf den Boden aus und war bald eingeschlafen, bis er durch eine Bewegung des Mexikaners erwachte. Als er die Augen öffnete, sah er, wie der Bursche sich erhob, vorsichtig über ihn hinwegstieg, die Gewehre der Jäger, die in der Ecke standen, holte und sie zu seiner eigenen Flinte stellte. Nun schien es dem Jäger, als ob der Mexikaner auf gewisse Töne, die von außen sich näherten, lauschte, dann legte er sich wieder auf den Boden nieder, anscheinend befriedigt darüber, daß beide Gäste schliefen. Er selbst blieb munter, denn der Jäger konnte wahrnehmen, daß er mit gespannter Aufmerksamkeit die offene Fensteröffnung beobachtete.

Eine geraume Zeit verging. Da hörte der lauschende Jäger draußen vor der Hütte ein scharrendes Geräusch, gleich darauf verdunkelte sich die Fensteröffnung, und in demselben Augenblicke erhob sich der Mexikaner, um mit geschwungenem Messer an das Lager des Schlafenden zu springen. Ohne sich zu besinnen, erhob der Jäger den Revolver und schoß ihn auf den Mordbuben ab. Die Kugel hatte offenbar getroffen, denn das blutige Messer entfiel der Hand des Mexikaners. Der Jäger war schon im Begriff, einen zweiten Schuß abzugeben, als Ralph aufsprang, seinen Arm ergriff und die Waffe mit dem Rufe ablenkte: „Um Gottes willen, töte den armen Menschen nicht! Er hat mir ja das Leben gerettet!"

Den verwundeten Mann auf die Seite ziehend, deutete er auf das Lager, das er eingenommen hatte.

Dort lag in den letzten Zuckungen ein riesiger Jaguar. Aus einer breiten Wunde, die der Mexikaner der Bestie mit dem Messer beigebracht, floß das Blut in dickem Strom hervor.

Während der zweite Jäger, noch immer entsetzt über diesen unerwarteten Anblick, stumm dastand und die Lage noch nicht zu fassen vermochte, hatte Ralph die Wunde des Mexikaners untersucht, die zum Glück nur eine ungefährliche Fleischwunde war.

Die Jäger belohnten den Mann für ihre Aufnahme und für die bewiesene Tapferkeit so reichlich, daß er sie am Morgen ganz befriedigt scheiden ließ, zumal er auch den grimmigen Feind, der ihn in seiner Hütte schon oft bedroht hatte, tot vor sich liegen sah.

— Charakterfest. — Arzt: „Wie oft habe ich Ihnen nun schon das Rauchen verboten!... Daß Sie das nicht lassen können!" — Patient: „Bitte sehr, Herr Doktor — das hab' ich mir schon mindestens ein dutzendmal abgewöhnt!"

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 13. November 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
Dez.	$1.21	$1.20½	$1.20¼	$1.20½
Jan.	1.17⅞	1.17⅛–¼	1.17¼	1.17¾
Mai	1.16⅛	1.15¼	1.15⅜–½	1.15⅝
Hafer—				
Dez.	.63½	.63	.63¼	.63½–⅝
Mai	.64⅛	.63⅞	.63¾	.63⅞–64
Speck—				
Jan	45.90	45.70	45.70	45.57
Schmalz—				
Nov	—	—	—	27.15
Jan	24.52	24.40	24.52	24.37
Rippen—				
Jan	24.40	24.27	24.37	24.25
Mai	—	—	24.00	23.95

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dec.	$1.21⅜	.64⅜	45.80	24.75	24.45
Jan.	1.18¼	—	45.80	24.75	24.45
Mai	1.17	.64⅝	—	—	—

Mais schloß um ½ bis 1¼, Hafer um ⅝ bis ⅞, Provisionen auf Januarlieferung um 20 bis 37 höher ab. Die Preise stiegen hauptsächlich, weil eine weitere Million Bushels Hafer ins Ausland verkauft worden ist und weil der neue Mais schon seit vielen Jahren nicht so spät in den Markt gekommen ist, wie Jener. Die Farmer lassen die Stauden im Felde stehen, damit der Mais noch möglichst erhärtet. Der Versandt des neuen Maises wird mindestens sechs Wochen später als gewöhnlich einsetzen, und hinreichende Zufuhr ist vor Ende Dezember nicht zu erwarten. In Iowa verfüttern die Farmer den weichen, d. h. nicht ausgereiften, Mais massenhaft an die Schweine. Die verhältnißmäßig hohe Luftwärme der letzten Tage ist dem Reifen des Maises nicht günstig.

Produkten-Börse.

Die Preise für Geflügel steigen immer mehr; junge Hühner stehen niedriger als alte, schwere. Auch die Preise von Schweinefleisch sind gestiegen, während die Notirungen für Rindfleisch etwas zurückgegangen sind, ebenso für Lammfleisch.

Kopfsalat ist in reichlicher Auswahl auf der Marktliste verzeichnet; die Notirungen für Pfirsiche sind zurückgezogen; umso größer ist das Angebot von Aepfeln.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.26
Starke Nachfrage, dow Preise steigt. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.62
Nr. 2		0.58
Nr. 3		0.49
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.10
Gummi Arabischer	0.35	—0.50
Tragganth, für Icecream-powder	1.75	—2.10
„Icecreampowder"	0.25	—0.30
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.22	—0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.07	—0.08½
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver		0.25

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	10.13
Staubzucker, Stand	8.71½
Granulirt, 100 Pfund	8.51½
Nr. 7, 100 Pfund	8.16

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.43½	—0.44
„Extra Firsts", das Pfund	0.42½	—0.43
„Firsts", das Pfund	0.39	—0.41½
„Seconds", das Pfund	0.37½	—0.38½
Packwaare, das Pfund		0.34
„Ladles", das Pfund	0.37½	—0.38

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½	—0.23
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½	—0.23
„Young America", das Pfund	0.24	—0.24½
„Daisies", das Pfund	0.24	—0.24½
„Brick", das Pfund	0.25	—0.26½
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.38	—0.40
do. (Block), neu, Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfd-Stücke, Pfd.	0.25½	—0.26
do., 1-Pfund-Stücke	0.26½	—0.27
„Long Horns", das Pfund	0.24	—0.24½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.41½	—0.42
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.38	—0.39
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.39	—0.41
„Dirties", das Dutzend	0.30	—0.32
„Checks", das Dutzend	0.21	—0.28
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		
Kühlhauseier.		
„Extra", das Dutzend	0.33	—0.33½
„Firsts", das Dutzend	0.31½	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund		0.21
do., mittlere, das Pfund		0.18½
do., kleine (3 Pfund), Pfd.		0.17
„Springs", das Pfund		0.20
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.24
Hähne, das Pfund		0.16½
Enten, das Pfund		0.21
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.19
Gänse, das Pfund		0.20
Perlhühner, alte, das Dutzend	4.00	—4.50
do., junge, das Dutzend		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
„Squabs" lebend, Dutzend		1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17½	—0.18

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.15
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	44.00	—44.50
Schmalz, 100 Pfund	27.22	—27.30
Rippen, das Pfund	0.28¼	—0.28½
„Plates", das Pfund	0.24¾	—0.25
Schenkel, das Pfund	0.26½	—0.27½
Speck, das Pfund	0.36	—0.38½
Schinken, das Pfund	0.28¼	—0.26½

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.50	—3.65
Zitronen, California, Kiste		7.50
do., kleinere Sorten, Kiste		7.00
Grapefruit, die Kiste (46)	2.75	—3.00

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str.)

Grimes Golden, das Faß	5.25	—5.75
Baldwins, das Faß	4.50	—5.00
Twenty Ounces, das Faß	6.00	—7.00
Pound Sweets, das Faß	5.00	—5.50
Talman Sweets, das Faß	5.00	—5.50
Jonathans, das Faß	5.50	—6.00
Greenings, das Faß	4.75	—5.25
Ben Davis, das Faß	3.50	—4.00
Kochäpfel, das Faß	2.25	—3.00
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg		1.75
Winter Banana	2.50	—2.75
Grimes Golden	2.50	—2.75
Delicious	3.00	—3.25
Birnen, Michigan, Faß	1.50	—2.50
do., Busheltorb	0.40	—0.60
Trauben, Malaga, 4 Körbe	1.50	—1.75
do., Tokay, do.		1.50
do., Morocco, do.		1.75
do., Concords, der Korb	0.18	—0.19
Quitten, der Bushel		1.50

Melonen.

Casabas, Case		1.50
White Rind, Indiana, Crate	1.00	—1.75

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	12.50	—13.50
do., Late Red, das Faß	12.00	—12.50

Nüsse.

Kastanien, Maryland, Pfund	0.10	—0.11
Hickory, der Bushel		3.00

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str.)

Artischocken, die Kiste		4.00
Blumenkohl, Kiste, 1 Dutzend	1.00	—1.75
do., Michigan, Crate	2.50	—2.75
Eierpflanzen, Hamper	3.50	—4.00
Gurken, östliche, 2 Dutzend	2.50	—2.75
do., hiesige, Kiste, 2 Dtzd.	2.40	—2.50
do., Louisiana, Dutzend		1.40
Karrotten, Illinois, 100 Bdl.	1.25	—1.50
do., do., die Kiste		0.30
do., do., der Sack		0.75
Knoblauch, Louisiana, Strang	0.20	—0.35
Kraut, hiesiges, 100 Pfund	1.25	—1.50
Kürbisse, das Faß		2.00
do., der Bushel		0.50
Meerrettig, 6 Wurzeln		0.50
Pastinaken, die Kiste		0.40
Petersilie, heimische, Dutzend		0.10
do., Louisiana, das Faß	3.00	—3.50
Pfeffer, Crate	4.00	—4.50
do., östlich, Hamper	2.00	—2.25
Pilze, Minnesota, Pfund		0.50
do., hiesige, das Pfund		0.75
Radieschen, Illinois, Dtd. Bdl		0.60
Rosenkohl, große Trommel	10.00	—12.00
do., das Quart		0.17
Rüben, rote, kleine Kiste		0.30
do., heimische, der Sack	0.60	—0.75
Salat, Kopf—		
Oestlicher, 2 Dutzend	0.50	—1.25
Iceberg, Case	2.00	—2.50
Endivien, die Kiste	0.35	—0.40
Romaine, das Faß	3.00	—3.25
Blattsalat, die Kiste		0.10
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—2.50
do., gelbe, Hamper		2.00
Schwarzwurz, Dtd. Bündel		0.60
Sellerie, Michigan	0.90	—1.00
do., do., die Kiste		0.75
Sellerie-Kraut, die Kiste	0.60	—0.75
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Squash, der Bushel	0.40	—0.50
Tomaten, California, Lug		2.00
do., Ohio, der Korb	1.00	—1.75
Turnips, der Bushel	0.50	—0.60
do., die Kiste		0.50
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfd.	1.50	—1.60
do., Ohio, Sack 100 Pfd.	2.25	—2.50
do., California		2.75

Süßkartoffeln.

Virginia, das Faß	3.25	—3.50
Jersey, Hamper		1.50
Illinois, Hamper	0.75	—1.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin Dakota, per 100 Pfund	1.80	—2.10
do., frostbeschädigt, 100 Pfd.	1.50	—1.75

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 3, do.	2.13	—2.14
Nr. 4, do.	2.10	—2.12
Nr. 5, do.	2.04	—2.11
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Mais—		
Nr. 2, gemischt	2.20	—2.25
Nr. 3, do.	2.16	—2.20
Nr. 2, gelb	2.25	—2.28
Nr. 3, do.		2.22
Nr. 2, weiß		2.25
Mais (neuer)		
Nr. 3, gelb		2.15
Nr. 5, do.		1.80
Nr. 4, weiß		1.90
Nr. 6, do.	1.50	—1.55
Zufuhr: Weizen 101,000; Mais 136,000		
Verschiffung: Weizen 89,000; Mais 22,000		
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.63¾	—0.65
Nr. 3, do.	0.63	—0.65
Nr. 4, do.	0.62½	—0.64½
„Standard"	0.63¼	—0.64¾
Gerste—		
Malz	1.23	—1.33
Futter	1.08	—1.25
„Screenings"		0.70
Roggen—		
Nr. 2	1.75	—1.78
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß	10.70	—10.85
Patent, do.	10.20	—10.50
„Straights", do.	10.00	—10.30
„Clears", do.	9.40	—9.65
(Wintermehl)—		
Patent, do.	10.00	—10.65
„Straights", do.	9.40	—10.25
Roggen, do.	8.25	—9.50
Kleie, per Tonne	34.00	—36.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	28.00	—29.00
do., Nr. 1	26.00	—27.00
do., Nr. 2	24.00	—25.00
do., Nr. 3	22.00	—23.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	24.00	—25.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	20.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin Futter	15.00	—18.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	11.50	—12.00
Hafer	10.50	—11.00
Weizen	10.00	—10.50
Kleesamen, „Cash Lots"	19.00	—25.90
Timothysamen, „Country Lots"	5.50	—7.50
Flachs—		
Duluth	3.40	—3.46

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	15.00	—16.50
Mittlere bis gute	6.75	—14.50
Jährlinge	11.25	—16.25
Fette Kühe und Rinder	6.35	—12.15
Bullen	5.40	—9.85
Kälber, gute bis ausgef.	7.00	—15.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	17.10	—17.55
Schwere Fleischerwaare	17.40	—17.60
Leichte Fleischerwaare	17.35	—17.60
Leichte Speckwaare	16.90	—17.50
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	17.10	—17.45
Gemischte, do., 200—250 Pfund	17.00	—17.45
Ferkel, mindere bis beste	13.75	—17.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	14.25	—16.65
do., geringere Sorten	12.00	—14.00
Jährlinge	12.00	—14.00
Weihers, geringe bis beste	11.75	—12.75
Ewes, geringe bis beste	6.50	—11.25
Böcke	7.00	—9.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Booth Fisheries	250	20	20	20
C. C. & C. Rys., Vorzugsaktien	50	15	15	15
Chic. Pneum. Tool	40	45½	45	45
Cudahy Comp.	215	111½	111½	111½
Commonw. Edison	283	102⅞	101⅞	102⅝
Deere & Co., Vorz.	10	98¾	98¼	98¼
Diamond Match	12	[illegible]	107	107
Illinois Brick	40	59½	58	58
Lindsay Light	25	24½	24½	24½
Public Service	15	76	75	76
do., Vorzugsaktien	5	90	90	90
Sears-Roebuck	500	143½	141	141
do., Vorzugsaktien	10	120	120	120
Stewart-Warner	250	47½	46	47½
Swift & Comp.	1424	124½	122½	124
Union Carbide & Carbon	3651	49¾	46¾	47⅞
United Paperboard	95	16	16	16
Wilson Comp.	45	45	45	45
do., Vorzugsaktien	30	97	97	97
Bonds.				
$3,000 C. C. Rys. 1st 5s		90⅜	90⅜	90⅜
1,000 Lake Str. El. Ry. 1st 5s		53½	52½	52½
2,000 Peo. Gas Refdg. 5s		80	80	80
4,000 Swift Co. 1st 5s		94	93	94
1,000 Wilson Co. 1st 6s		97½	97½	97½
15,200 U. S. Liberty 3½s		99.20	99.20	99.20
3,000 do. 4s		100	100	100

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß	Heute
American Can Company	34	33
American Locomotive Comp.	50½	50½
American Smelting	73¼	73½
Anaconda	56	55¾
Baldwin Locomotive	54¾	53⅝
Bethlehem Steel	82	keine Verk.
Central Leather Comp.	61⅛	62⅜
Crucible Steel	54	53
Int. Mercantile Marine	26	24½
do., Vorzugsaktien	96⅝	93¾
Int. Paper Comp.	21	21
Mexican Petroleum	75¾	75
Reading	67¾	68½
Republican Iron and Steel	71½	70¾
Southern Railway	24¾	25
Texas Oil	138½	135¾
Union Pacific	113⅛	112⅞
U. S. Rubber	50	49
U. S. Steel	93	92
do., Vorzugsaktien	109	109⅛
Utah Copper	75¼	75
Westinghouse	38½	38¼

Auch heute war an der Börse nur geringe Kauflust zu verspüren, trotzdem die Kurse fest standen. Die ganze Haltung der Börse wirkt sehr enttäuschend, sowohl auf die Spekulanten, als auch auf die Bankleute. Es ging heute auch das Gerücht herum, daß die International Mercantile Marine die beabsichtigte Dividende für ihre Vorzugsaktien nicht zur Auszahlung bringen werde.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Achhammer, Theresa, 68 J.: 1731 Cleveland Avenue.
Amenda, Rudolph, 47 Jahre.
Anforge, Robert.
Palluff, Albert, 1410 Argyle Str.
Barth, Emilie, 1649 Larrabee Str.
Belz, Agathe, 231 S. Taylor Ave., Oak Park
Birchmeier, Edward, 43 J.: 1810 Howe Str.
Fischner, John, 6920 Prairie Ave.
Gebele, Frieda, 60 J.: 1412 S. 49. Court, Cicero.
Jordan, Barbara, 2540 W. Harrison Str.
Korbummel, Katherina, 61 J.: Peoria, Ill.
Leipholz, Wilhelm, 41 Jahre.
Marth, Joseph, 54 J.: 1857 Cleveland Ave.
Nagels, George sr., 65 J.: 1810 S. AversAve.
Schmidt, William, 1728 Humboldt Blvd.
Schneider, Frank, 77 J.: 1934 Hudson Ave.
Schwarz, Regina (geb. Schaumberger).
Soos, Hermann, 59 J.: 3731 S. Lincoln Str.
Spieckermann, Frederika, 86 J.: 2735 Nord Halsted Straße.
Stahl, Dr. Edward, 9951 S. Winchester Ave.
Thomas, Frank, 30 J.: 1658 S. Homan Ave.
Thomas, Harry, 17 N. Sacramento Blvd.
Uhlmann, Myrtle, 10 Wochen; 4819 Patterson Avenue.
Zelmer, August, 42 J.: 1624 McReynolds Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

20 S. Dearborn Str., 1-stöck. Umbau; Hamilton Club, $5000.
7655—57 Greenview Ave., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; J. A. Carlson, $60,000.
8100 Ellis Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; Frank Galvano, $4500.
4228 Troy Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; G. N. Barth, $8500.
1334 Branch Str., 1-stöck. Backstein-Umbau; N. M. Castle Co., $5000.
7725—31 So. Chicago Ave., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus; Lubelt Bros., $4000.

Schaffner verunglückt.

Wollte Weiche umstellen und trat in den Pfad eines Kraftwagens.

In Ausübung seines Berufes fand der 24jährige Straßenbahnschaffner Thomas Evans, Nr. 2426 West Madison Straße, heute den Tod. An VanBuren Straße und Western Ave. war er gerade im Begriff, die Weiche umzustellen, als er in den Pfad eines von Herbert Schönberg, Nr. 2345 W. Madison Straße, gelenkten Kraftwagens trat. Er wurde überfahren und in einer Polizeiambulanz nach dem Countyhospital geschafft, wo der Tod kurz darauf eintrat. Von Schönbergs Verhaftung wurde, da er nach den übereinstimmenden Aussagen mehrerer Augenzeugen den Unfall nicht hatte verhindern können, Abstand genommen.

Ein Mann, dessen Name nach Karten, die man in seinen Taschen fand, Joseph Cavanaugh war, und der im Alter von ungefähr 50 Jahren stand, [illegible]de gestern an Jackson Blvd. un[illegible]ash Ave. von einer Elektrisch[illegible] Cottage Grove Ave.-Linie überfahren und auf der Stelle getötet.

Im Schlafzimmer seiner im Hause 309 Süd Winchester Ave. gelegenen Wohnung wurde gestern der 50jährige Elektriker H. M. Baters an Gas, das einer schadhaften Röhre entwich, erstickt aufgefunden.

Während er im Keller des Hauses 3957 Metropolitan Place die Gasleitung nachsah, wurde der in Diensten der Gasgesellschaft stehende Charles Klemz von entströmendem Gas betäubt. Von einem zufällig den Keller betretenden Hausbewohner wurde er ins Freie geschafft, wo er sich bald erholte.

Im St. Antonius Hospital erlag der 30 Jahre alte Thomas Cooney den Verletzungen, die er erlitt, als er am 26. Oktober in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 3051 Süd Kedzie Avenue, von einem Kraftwagen überfahren wurde.

Während der 40jährige Frank Zavislak, Nr. 4920 W. 49. Straße in Cicero wohnhaft, kurz nach Mitternacht mit seinem Gespann die 16. Straße entlang fuhr, scheuten nahe der Kedzie Ave. die Pferde. Zavislak flog von seinem Sitze und trug eine tiefe Wunde an der Stirn davon. Er wurde nach dem County Hospital geschafft.

Unzufriedene Straßenbahner.

Cleveland, O., 13. Nov. Die hiesigen Straßenbahnangestellten, deren Zahl sich auf 2500 beläuft, verwarfen heute das Anerbieten der Cleveland Straßenbahngesellschaft, ihren Lohn um 3 Cents pro Stunde zu erhöhen, und um 2 weitere Cents im Mai nächsten Jahres. Die Beamten der Straßenbahner erklären sich mit dem sofortigen Dreicentszuschlag einverstanden bis zum Mai, sie wollen aber keinen Vertrag für ein volles Jahr beginnend im kommenden Mai für einen im Ganzen 5 Cents-Zuschlag unterzeichnen. Viele bestehen darauf, der Zuschlag solle vom Mai ab 10 Cents pro Stunde betragen.

Eigenartiges Gesetz.

County nicht für Schädigung von Farmland haftpflichtig.

Zu Gunsten Richter Coopers.

Seine Beleidigungsklage gegen den Hearstschen Verlag. — Für $6500 auf Lebenszeit verkrüppelt. — Scheußliche sittliche Zustände enthüllt.

Fred W. Holm und andere Farmer machten heute vor Kreisrichter Baldwin geltend, daß durch die Abflüsse der Countyanstalt Oak Forest ihr benachbartes Land zum Betrage von $10,000 geschädigt worden sei. Der Countyrat habe keine Abwasserkanäle angelegt, sondern damit auf die Fertigstellung des Sag-Abwasserkanals warten wollen. Der Countyrat bestreitet nicht, daß das Land beschädigt worden sei, verwies den Richter aber auf ein uraltes Gesetz, wonach der Countyrat nicht wegen Schädigung von Ackerland haftbar gemacht werden kann. Richter Baldwin mußte ihm beipflichten und wies die Klage daher ab.

Richter Coopers Klage.

Während eines politischen Wahlgangs war vor Jahren von den Hearstschen Blättern Richter Cooper vom Superiorgericht heftig angegriffen und ihm unter anderem auch der Vorwurf gemacht worden, er habe nach einer Verhandlung vor ihm im Kriminalgericht das Protokoll verändern lassen; der des unsittlichen Angriffs Angeklagte war von den Geschworenen nur des einfachen Angriffes, keines Sittlichkeitsvergehens, schuldig gefunden und vom Richter in Anbetracht der verbüßten Untersuchungshaft nur zu $5 Geldstrafe verurteilt worden. Der Zeitungsverlag hatte nun heute vor Kreisrichter Torrison, vor dem die Klage zur Verhandlung ansteht, deren Abweisung beantragt, der Kläger wies aber durch den Vorstand der betreffenden Abteilung der Kriminalgerichtskanzlei, James T. Quinlan, nach, daß dieser die Veränderung angeordnet habe, da das Protokoll infolge Unkenntniß des Schreibers nicht mit dem Geschworenenspruch übereingestimmt habe. Der eigentliche Prozeß wird im Januar stattfinden.

Das Häßliche in der menschlichen Natur.

Der Postbeamte Bernard E. Corlin, 3014 N. Racine Ave., war achtzehn Jahre alt, als er am 8. Februar 1915 in Crown Point die um acht Jahre ältere Alice Marlow heiratete. Sie verbrachten die Flitterwochen bei seinen Eltern, 3339 Cuyler Ave., dann bei ihren, die im oberen Stockwerk wohnten. Am 4. Mai jenes Jahres trennten sie sich, da, wie Corlin aussagte, Alice ewig mit ihm zankte und ihm das Leben verleidete. Jetzt hat sie ein ein Jahr altes Knäblein. Richter Fitch gewährte heute des Mannes Scheidungsantrag.

Margarete A. Grünwald war von St. Louis nach Springfield, Ill., gereist, wohin der Mann, dessen Name sie trägt, der Bauaufseher Charles H. Russel ihr von hier entgegengefahren war. Dort hatten sie dann, am 8. Mai 1911, geheiratet. Russel schlug seine Frau häufig, sie stand unter dem Eindruck, er sei manchmal „nicht recht bei Groschen" und, nachdem er eine ganze Nacht an ihrem Bett spektakelt hatte, hatte er sie am nächsten Morgen, 11. November 1913, verlassen, als ihre Mutter und Schwester auftauchten. Auf der Suche nach ihm fand Margarete in einem Kosthause einen Liebesbrief von einer anderen, Frau Mary Clay, 4448 Calumet Ave., einer Kellnerin, von ihm aber keine Spur. Auch sie wurde heute geschieden.

Anna Morressey, 5440 Michigan Blvd., hatte ihren Tom im Jahre 1888 in San Diego, Kal., geheiratet und war mit ihm vor drei Jahren nach Chicago gekommen. Kinder hatten sie nicht. Sie lebten wie die Turteltauben, bis [illegible] 11 Februar dieses Jahres Frau Anna eine Besuchsreise nach Kalifornien antrat. Als sie nach sieben Wochen zurückkam, brachte er eine Fremde ins Haus und sagte, daß er diese allein liebe. Anna möge ihn freigeben. Morrissey ließ seine halb erstarrte Frau stehen und wohnte dann mit der Dame seines Herzens, von der Zeugin nur den Vornamen Florence wissen, und daß sie rotes Haar hat, in einem Hotel. Morrissey steht in Diensten des Abwasserbezirks und verdient $1500; er muß seine Frau abfinden. Die Ehe wurde heute gelöst.

Mannie A. Truesdale, 3311 Ost Ravenswood Park, hatte sich am 23. August 1913 in aller Stille in Crown Point mit ihrem Hiram Harker trauen lassen, da sie ihre Stelle nicht aufgeben wollte und er ein Wittwer war, wie er sagte. Erst nach zwei Jahren erfuhr sie durch Briefe, die sein achtzehnjähriger Sohn erhielt, daß die Frau sich hatte scheiden lassen und zwar nur fünf Monate, ehe Hiram Mannie heiratete. Richter Fitch hob die Ehe auf.

Das Dienstmädchen Tessiy Farnum, 1227 Newberry Ave., war einem Elenden zum Opfer gefallen. Nach vier Wochen dauernden Bekanntschaft hatte die hübsche Ungarin am 30. August 1915 den Fabrikarbeiter John Farnum geheiratet und er mit ihr die Hochzeitsnacht in einem Hotel an der Süd Halsted Str. und dem Jackson Blvd. verbracht. Am nächsten Morgen hatte er sie verlassen und seit ist er verschwunden. Die Arme hat sich jetzt scheiden lassen.

Als Gertrude Goodrich im vorletzten Juni vom Besuch bei einem kranken Neffen nach ihrem Heim, 4755 Beacon Straße, zurückkehrte, war ihr Gatte, Alphonso, auch gerade heimgekommen. „Du warst mit einem Verehrer aus," schrie er sie angeblich an und schlug sie, ein anderes Mal holte er sie, statt gegen Mitternacht, um drei Uhr früh von der „Loge" heimkehrend, bei Freunden ab; er war betrunken und würgte sie. Kinder haben sie nicht. Die Frau ist mit der Wohnungseinrichtung und $15 wöchentlich Nährgeld, bis sie sich wiederverheiratet, zufrieden. Goodrich verdient $35 die Woche und bezieht als Haupterbe von des Vaters Gußeisenwerk Dividenden, diese dürfen ihm aber als Verschwender nicht ausbezahlt werden. Die vor sechs Jahren geschlossene Ehe wurde heute gelöst.

John Horodunski in West Hammond hatte seine Minnie vor zehn Jahre geehelicht; sie haben drei Kinder, von denen sie das Mädchen mitnahm, als sie im vorletzten Mai mit einem Liebhaber durchbrannte; vorher hatte sie, während John in der Fabrik arbeitete, häufig Herrenbesuche daheim, wie Nachbarinnen aussagten. Horodunskis Ehe wurde gelöst.

Die Wittwe Margaret Connelly in Niles Center hatte 1902 in Morton Grove den Anstreicher Bernard Connelly geehelicht; letzterer hatte großen Durst, sie hielt ihm seine Schwäche vor, und da ist er im Jahre 1912 von dannen gezogen, nach Wisconsin. Frau Margaret ließ sich von dem Manne heute scheiden.

Anscheinend Lumpen.

Mollie Karl hatte am 9. August 1911 in St. Joseph, Mich., Joseph Latsis geheiratet, zwei Monate später soll er sie aber verlassen haben, weshalb sie auf Scheidung und Obhut ihres Kindes angetragen hat.

Von Walter Scott Ison will seine Jane Harriet geschieden sein; sie hat ihn am letzten Freitag nach achtjähriger Ehe verlassen, weil er dem Trunk ergeben sein und ihr ganzes Vermögen von $5000 durchgebracht haben soll. Kinder haben sie nicht. Der Mann verdient $100 im Monat, weshalb die Klägerin Nährgeld verlangt.

Erhalten Schadenersatz.

Dem kleinen Josef Damato war am 10. April 1914 an der 47. und Federal Str. von einem schweren Kraftwagen der Consumers Co. ein Bein abgefahren worden, so daß der Junge auf Lebenszeit verkrüppelt sein wird. Geschworene in Richter Stouts Gerichtshof des Superiorgerichts sprachen ihm heute daher $6500 Schadenersatz gegen jene Firma zu.

Der 15 Jahre alte Adolph Kontowski war am 27. April 1915 bei einem Zusammenstoß von Zügen an der Haltestelle an der West Chicago Ave. schwer verletzt worden, weshalb ihm von Kreisgerichtgeschworenen in Richter Thomsons Abteilung heute $3000 Schadenersatz gegen die Metropolitan Hochbahngesellschaft zuerkannt wurden.

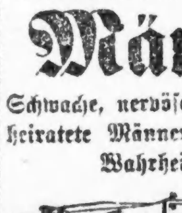
Beträchtlicher Nachlaß.

Der unlängst verstorbene C. F. Braffett, 300 Süd 7. Ave., La Grange, hat laut des heute im Nachlaßgericht bestätigten Testaments seiner Wittwe Minnie und seinen beiden erwachsenen Kindern $50,000 hinterlassen.

— **Weiser Rat.** — Ein besorgter Vater läßt an seinem Sterbebette seine Söhne schwören, nie im Leben Hazard zu spielen. „Spielt Ihr aber doch," fügte er hinzu, „so nehmt wenigstens die Bank."

Männer!

Schwache, nervöse, entmutigte, verheiratete Männer, Ihr solltet die Wahrheit wissen.



Prof. Liebrecht's Rat wird für Euch wertvoll sein. Verliert nicht den Mut, sondern sprecht vor zu einer vertraulichen Unterhaltung. Das wird Euch nichts kosten. Größte und bestausgestattete Offices für die Behandlung von alten, chronischen und privaten Männerkrankheiten. Doktor Liebrecht wurde in Deutschland geboren und ausgebildet. Konsultirt ihn betreffs seiner erfolgreichen Anwendung von 914 Neo-Salvarsan, Prof. Ehrlichs verbessertem 606, von Frankfurt, Deutschland. Achtet darauf, daß Ihr das echte bekommt.

Doktor Emil Liebrecht,

803 West Madison Str., Ecke Halsted Str., 2. Floor, Mid-City Bankgebäude, Zimmer 211 und 212, Chicago.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, Dienstags und Donnerstags 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags 9 bis 1.

Zinsen

werden auf Sparkassenkontos zur Rate von 3 Prozent das Jahr bezahlt, halbjährlich gutgeschrieben. Einlegern wird absolute Sicherheit geboten mit prompter und höflicher Bedienung in einer äußerst bequemen Lage.

First Trust and Savings Bank

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Das neue Brotrezept.

Es wurde heute von der Bundesnahrungsmittelkontrolle veröffentlicht.

Weniger Zutaten.

Bäcker vom 10. Dezember an lizensirt. — Müssen sich an das Rezept halten. — Jeder Bäcker, der mehr als 10 Faß Mehl monatlich verbraucht, betroffen.

Die Nahrungsmittelkontrolle machte heute Nachrichten aus der Bundeshauptstadt zufolge die allgemeinen Vorschriften für die Lizensirung aller Produzenten von Backwaaren, die nach der Proklamation des Präsidenten vom 10. Dezember an gezwungen sind, Lizensen zu lösen, bekannt. Von der Lizensirung ausgenommen sind Bäcker, die weniger als zehn Faß Mehl monatlich verbrauchen. Die Proklamation sowohl wie die Vorschriften sind darauf berechnet, einen Standard für das Brotbacken einzuführen, Vergeudung unmöglich zu machen, die Preise zu vermindern und dem Konsumenten im Allgemeinen zu helfen. Selbst Hotels, Klubs und andere öffentliche Speiselokale, die ihre eigenen Bäckereiwaaren verkaufen, sind gehalten, Lizensen zu lösen, wenn sie mehr als zehn Faß Mehl verbrauchen. Die Strafe für Zuwiderhandlungen beträgt $5000 oder eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren oder beides. Lizensirte Bäckereien müssen ihre Produkte so direkt wie möglich an den Konsumenten absetzen und ohne unziemlichen Aufschub. Wiederverkauf ohne angemessene Rechtfertigung, besonders wenn er einen höheren Marktpreis für den Kleinhändler oder Konsumenten herbeiführt, wird als ungerecht behandelt werden.

Was verboten ist.

Für Lizensinhaber verboten ist: Ankauf, Verkauf, Aufstapelung oder anderweitige Handhabung von Nahrungsmitteln, um in unziemlicher Weise den Preis hinaufzutreiben und die Zufuhr einzuschränken, oder zu versuchen, ein örtliches oder allgemeines Monopol in Nahrungsmitteln zu schaffen; Vernichtung irgendwelcher Bäckereiwaaren; Vergeudung oder absichtliches Verderbenlassen von Produkten; Zurücknahme von Brot oder anderen Bäckereiwaaren; Rückvergütung oder Gewährung von Kredit an Kleinhändler für unverkauftes Brot oder andere Bäckereiwaaren oder Austausch solcher gegen anderes Brot oder andere Bäckereiwaaren.

Gewicht der Brotlaibe.

Brot darf nur hergestellt und verkauft werden zu den festgesetzten Gewichten, nämlich Laibe von sechzehn Unzen, die 17 Unzen nicht übersteigen dürfen, und von 24 Unzen, die 25½ Unzen nicht übersteigen dürfen, in beiden Fällen Nettogewicht, nicht eingewickelt, zwölf Stunden nach dem Backen.

Jeder Laib vom doppelten, dreioder vierfachen Gewicht des Einheitsgewichts muß denselben Gewichtsanforderungen entsprechen. Brötchen oder Semmeln müssen zum Einheitsgewicht von einem bis zu drei Unzen hergestellt werden, aber kein Brötchen, das zum Verkauf angeboten wird, darf uneingewickelt zwölf Stunden nach dem Backen weniger als eine oder mehr als drei Unzen wiegen. Dieser Standard ist zu bestimmen, indem der Durchschnitt des Gewichts von 25 Brotlaiben oder von fünf Dutzend Brötchen gezogen wird.

Bemessung der Zutaten.

Beim Herstellen des Teigs für Brot und Brötchen (Semmeln) dürfen Bäcker für eine Mehleinheit von 196 Pfund Mehl oder eine Mischung von Mehl nicht mehr als drei Pfund Rohr- oder Rübenzucker, oder statt dessen drei und ein halbes Pfund Stärkezucker (Cornsugar, Glukose), und nicht mehr als sechs Pfund frische Milch, der das Butterfett entzogen ist, verwenden. Als Backfett dürfen sie nicht mehr als zwei Pfund einer Mischung benutzen, die nicht mehr als 15 Prozent animalischer Fette enthält, oder statt dessen nicht mehr als zwei Pfund Pflanzenfette. Wenn versüßte kondensirte Milch verwandt wird, soll der in ihr enthaltene von dem erlaubten Zuckergewicht abgezogen werden. Zucker und Fette dürfen dem Teig nicht während des Backens, auch nicht dem fertigen Produkt zugefügt werden.

Preise für Backwaaren.

Nahrungsmitteldirektor Hoover empfiehlt allen Großbäckern, als Preise für den Großhandel die festzusetzen, zu denen sie ihre Produkte zum Verkauf in Mengen von 25 Pfund oder mehr, nicht eingewickelt, gegen baar in ihrer Bäckerei abgeben, auf die ein angemessener Zuschlag erhoben werden kann für Einpacken und Ablieferung, wenn der Bäcker dies besorgt. Die Inhaber von Lizensen sind gehalten, diese Großhandelspreise den Vertretern der Bundesnahrungsmittelkontrolle in ihren Staaten mitzuteilen. Einige Großbäcker verkaufen bereits jetzt in ihren Betrieben Brot im Kleinverschleiß direkt an die Konsumenten. Von der Ansicht ausgehend, daß die häufige Ablieferung von Waaren die Preise verteuert, fordert Nahrungsmitteldiktator Hoover alle Bäcker auf, ihre Ablieferung auf einen den Tag für jede Ablieferungsroute zu beschränken und zu diesem Zweck ihre Ablieferungsrouten zu verschmelzen oder das Zonensystem für Ablieferungen einzuführen.

Preise für heute.

Die für heute von der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle festgesetzten Preise für den Kleinverschleiß weisen eine Preissteigerung von 1½ Cents für das Dutzend frische und von ½ Cent für das Dutzend Kühlspeichereier auf. Auch Butter ist um einen halben Cent in die Höhe gegangen. Die Lebensmittelpreise für heute sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt,	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Zucker—		
Rübenzucker, klarer	$7.65–7.76	$0.0[illegible]¼–0.08½
Westl. Rohrzucker, klarer	7.65–7.76	0.07¾–0.08½
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
½ Faß in Baumwollsack	$2.70–2.94	$2.85–3.19
⅛ Faß, do.	1.36–1.48	1.44–1.50
5 Pfund, do.	0.30½–0.32	0.33–0.37
Schrotmehl (Grahammehl) 5 Pfund Sack	0.27½–0.30	0.30–0.35
Roggenmehl—	per Sack	per Sack
Böhmische Art (gemischt), ⅛ Faß, Baumwollsack	$1.29–1.37	$1.37–1.50
Rein weiß oder Patent, ⅛ Faß, Baumwollsack	1.29–1.37	$1.37–1.50
Dunkel (rein), ⅛ Faß, Baumwollsack	1.18–1.28	$1.26–1.41
Böhmische Art (gemischt), 5 Pfd. Baumwollsack	0.29–0.30	0.32–0.35
Rein weiß od. Patent, 5 Pfd. Baumwollsack	0.29–0.30	0.32–0.35
Dunkel (Rein), 5 Pfd. Baumwollsack	0.27–0.29	0.30–0.31
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.25–5.75	0.05¾–0.06⅝
Gelb	5.25–5.75	0.05¾–0.06⅝
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.50–6.00	0.06–0.07
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$8.75–10.00	10¾–14c.
Blue Rose	8.00–9.00	10 –13c
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra in Kübeln	44–45½c	45½–50½c
do., in Schachteln	45–46½c	46–51½c
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	29—30c	32—35c
do., per Rolle	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	27—28c	30—33c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dutzend	per Dutzend
Extras, 24 Unz., Dtzd.	45–47c	46–52c
Nr. 1, 23 Unz., Dtzd.	44–46c	45–51c
Kühlspeicher, geprüft:		
Extras, 23 Unz., Dtzd.	37½–38½c	38½–43½c
Nr. 1, 22 Unz., Dtzd.	37 –38 c	38 –43 c
Eier in Pappschachteln 1½ Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	15⅝—16⅜	18—21
Mittlere Sorte	14⅝—15⅛	16½–18½
Verdampft, ohne Zucker	11½—12½	13—15
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¼—13c	13—17c
60— 70 Stück	10¾–11¾c	13—16c
90—100 Stück	9¼—10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht	$15.50–16.75	17½–20½c
Lima	14.00–16.00	16 –20c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 15 Pfd. Peck.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$2.15–2.40	$0.39–0.44
Schinken — ganze —		
10–12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 30 –31c	per Pfund 32 –36c
14 bis 16 Pfd.	28 –29c	30 –34c
Speck—		
Beste Sorten	42 –43½c	45 –49½c
Mittlere Sorten	37½–38½c	40½–44½c
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	28—29c	31—36
Beim Pfund	28—30½	31—38c
Standard, rein—		
Beim Pfund	27—29½	30—37c
In Blecheimern—(bestes ausgelassenes—		
Nr. 3, 2 Pfd. 5 Unz.	0.83–0.88½	0.91–1.10
Nr. 5, 4 Pfd. 2 Unz.	1.38–1.48	1.52–1.85
Nr. 10, 8 Pf. 10 Uz.	2.76–2.95	3.03–3.66
Standard, rein—		
Nr. 3, 2 Pfd. 5 Unz.	0.80–0.85½	0.88–1.07
Nr. 5, 4 Pfd. 2 Unz.	1.33–1.43	1.47–1.78
Nr. 10, 8 Pfd. 10 Unz.	2.66–2.85	2.93–3.56

Schmalz beim Pfund in Pappschachteln bedeutend billiger als in Blecheimern.

Wieder Aufschub.

Staatsanwälte und Verteidiger streiten sich ganzen Vormittag herum.

Wer da geglaubt hatte, daß sich heute eine Sensation im Prozesse gegen den früheren Polizeichef Charles C. Healey, den Detektivesergeanten Stephen Barry und den Wirt William R. Skidmore, die der Annahme von Bestechungsgeldern angeklagt sind und sich dieserhalb vor Richter Sabath zu verantworten haben, ereignen würde, hatte die Rechnung ohne die Staatsanwaltschaft gemacht. Denn dieser fiel es erst gestern ein, von dem Angeklagten Healey Aktenstücke zu verlangen, die auf die Ernennung von Sergeanten zu Polizeileutnants Bezug haben. Damit hat die Staatsanwaltschaft dargetan, daß sie in diesem Prozeß sich auch mit Bestechungsgeldern befassen will, die der frühere Polizeichef von seinen Untergebenen angenommen haben soll.

Die Verteidigung widersetzte sich diesem Ansinnen auf das energischste. Denn im vorliegenden Falle habe sich Healey nicht wegen der Annahme von Bestechungsgeldern seitens beförderter Polizeibeamten zu verantworten, sondern es handle sich in dieser Sache nur um Annahme von Bestechungsgeldern zur Duldung von Lasterhöhlen und Spielhöllen. In diese Anklage seien, wie die Staatsanwaltschaft zugibt, auch die Angeklagten Barry und Skidmore einbegriffen, während sie mit dem angeblichen Polizeibeförderungsgrabsch nichts zu tun gehabt hätten. Die Staatsanwaltschaft wolle durch das Hereinziehen weiterer Anklagen in diese Verhandlung nur Vorurteil gegen die Angeklagten schaffen. Der Wortstreit nahm die ganze Morgensitzung in Anspruch, und schließlich mußte Richter Sabath sich die Entscheidung über diesen Punkt für später vorbehalten.

In seiner Eröffnungsansprache an die Geschworenen wird Hilfsstaatsanwalt Johnson diesen darlegen, daß der Angeklagte Healey in achtzehn Monaten durch die Vermittlung des Zeugen Thomas Costello von übelberüchtigten Häusern und Spielhöllen $13,000 Bestechungsgelder empfangen habe, für die er sich als Gegenleistung verpflichtete, die Betreffenden in ihrem Betrieb nicht stören zu lassen. Auch will die Staatsanwaltschaft den Beweis erbringen, daß solche Polizisten, die zu eifrig in der Verfolgung solcher Industriellen vorgingen, in die „Wildernis", damit sind die Außenbezirke der Stadt gemeint, versetzt wurden. Vor Beginn der Verhandlung ließ Anwalt Erbstein einen Protest ins Protokoll eintragen, weil der Gerichtshof Photographen gestattete, die Jury ohne Einwilligung der Angeklagten im Gerichtssaal zu photographiren.

Der jetzige Superintendent Fred. Krummhaar, der am Freitag als Zeuge im Prozeß Dubia vernommen worden ist, wurde heute seitens der Staatsanwaltschaft wieder auf den Zeugenstand gerufen. Der Zeuge mußte zugeben, daß er sich am Freitag und auch gestern Abend in Gesellschaft des Angeklagten Harry A. Dubia befand, und daß er mit diesem über seine Aussagen im Prozeß geredet habe. Er konnte nicht erklären, wie es komme, daß Maschinerie, die von der „Compound Door Co." vor zwölf Jahren, also noch vor dem Feuer, das die Anlage der Firma heimsuchte, für $6000 gekauft wurde, jetzt $7500 wert sei, womit sie in der Bilanz der „Compound Door Co." aufgeführt war.

Kranke Männer

Kommt zu mir

Keine Heilung keine Bezahlung

Dr. L. T. Burgeß
Männer-Spezialist

Ich behandle nur Krankheiten von Männern

Ich bin Spezialist und behandle höchst erfolgreich alle Männerkrankheiten, wie

Krampfaderbrüche; Geschwüre Wasserbrüche; Entzündungen Schwäche; Geschwollene Drüsen Hautkrankheit; Blutvergiftungen Blasen- und Nierenleiden

sowie alle Krankheiten und Schwächen, die von schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen herrühren, oder das Resultat von spezifischen und privaten Krankheiten sind.

Untersuchung frei. Sichere Heilung. Niedrige Spesen. Bezahlt, wenn es Euch paßt.

Dr. BURGESS

422 S. STATE STRASSE.

Gegenüber Siegel Cooper & Co.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds. tägl.—Sonntags 9–2.

Kurzer Streik.

Fuhrleute und Unternehmer werden über Lohnzuschlag verhandeln.

Zwischen 6 und 7 Uhr heute Morgen streikten 3600 Fuhrleute, Mitglieder des Lokalzweigs Nr. 705 der Fuhrleutegewerkschaft, aber sie nahmen die Arbeit wieder auf, als die Fuhrunternehmer sich zu Unterhandlungen bereit erklärten. Die Fuhrleute verlangen eine Lohnerhöhung von $2.50 die Woche. Die Unterhandlungen werden von Seiten der Fuhrleute von Patrick Burrell, Jos. Clancy, den Geschäftsagenten, und Präsident George Kidd und Sekretär Harry Hansen geführt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Ex-Bürgermeister Seidel verhaftet.

Horicon, Wis., 13. Nov. Mit einem von zwei Bürgern erwirkten Haftbefehl belastet, wurde gestern der sozialistische Alderman und frühere Bürgermeister von Milwaukee, Emil Seidel, vom hiesigen Polizeichef Murray festgenommen und im städtischen Gefängniß eingesperrt. Seidel wird, wie es in dem Haftbefehl lautet, beschuldigt, sich einer Sprache bedient zu haben, die zum Friedensbruch aufreizte und in der er den Bürgermeister Hawks als einen Verräter an der Konstitution und einen „Zwei bei Vier-Kaiser" bezeichnet hatte. Dem nun in Haft Befindlichen war nicht erlaubt worden, in der Stadthalle oder in einer Logenhalle Reden zu halten, und er sprach deshalb im Hause von Leo Burow, das sich schnell mit Zuhörern füllte, und er soll dann Staats- und nationale Beamte in scharfer Weise angegriffen haben.

Später wurde Seidel unter Bürgschaft freigelassen.

Fliegt mit 9 Passagieren.

Mineola, N. Y., 13. Nov. Leutnant A. S. Resnati von der italienischen Armee flog von hier um 10:41 Uhr Vormittags nach Hampton, Va., zu, mit 9 Passagieren, darunter 6 amerikanischen Armee- und Flotten-

Der verfolgte Professor.

Duluth, Minn., 13. Nov. Professor Scott Nearing, der kürzlich seine Stellung als Lehrer der Staats- und politischen Wissenschaft an der Universität von Pennsylvanien niedergelegt hat und jetzt den Titel Präsident und Vorsitzer des Vollziehungsausschusses des Volksrats von Amerika führt, wurde hier gestern Abend zugleich mit vier anderen Herren in Haft genommen. Er wurde, während er in einer Halle eine Rede hielt, wegen angeblicher, gegen den Krieg gerichteten Aeußerungen von einem Polizisten unterbrochen und nach dem Gefängniß abgeführt.

25 Verletzte!

Chattanooga, Tenn., 13. Nov. Im Nebel stießen hier zwei elektrische Bahnwagen zusammen, und 25 Personen wurden verletzt, aber Niemand hat tötliche Verletzungen davongetragen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell [illegible] Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Diese Verkäufe für Mittwoch

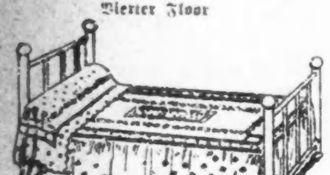
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

$6 Bett Sets zu 4.39



Vierter Floor.

Hier ist eine große Gelegenheit zur Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke zu einer großen Ersparniß. Diese Satin Marseille Sets haben eine gemusterte Polsterdecke, die zur Bettdecke paßt, rundum ausgezackt. Die Bettdecke ist ebenfalls ausgezackt und ist 82 bei 92 groß. Alles perfekte Sets; der Satz in der Schachtel; regulär $6; das Set speziell 4.39

$5 und $5.25 Rr. Portièren, 3.69

30c Scrims, 35c Voiles und Marquisettes, 39c ... 19c

Männer-Taschentücher

Etwa 1000 Schachteln von hohlgesäumten Taschentüchern ... 59c

Provisionen

Tapeten

8c 7½c 10c

Linoleum-Bargains für unseren räumungmachenden Verkauf

$1.25 eingelegtes Linoleum ... 89c

90c feines, gründlich gelagertes Linoleum ... 68c

Unser 50c Felt Base New Process Linoleum ... 34c

Extra Speziell! 75c schwerer bedrucktes Linoleum ... 49c

Zwei Specials in 9 bei 12 Rugs für diesen Verkauf

$37.50 nahtlose Wilton Velvet Rugs ... 29.75

$25.50 und $26.50 Rugs, 9x12 ... 19.95

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Es stellte sich mehr und mehr heraus, daß unser Getreidemarkt ein gänzlich anderes Aussehen haben würde, wenn es möglich wäre, in glatter Weise den Ertrag der diesjährigen Ernte aus den Landesbezirken in die Terminalmärkte zu überführen. Aber leider besteht, wie wir schon früher an dieser Stelle ausführlich darlegten, ein derartiger Mangel an Eisenbahnfrachtwagen, daß nur ein Bruchteil des verfügbaren Getreides aus den Landesbezirken wirklich abtransportirt werden kann. Und das schlimmste ist, daß nicht nur keine Besserung in Aussicht steht, sondern die Verhältnisse von Tag zu Tag schlimmer sich gestalten. Gelingt es den Behörden nicht, in ganz beträchtlich größerer Anzahl Eisenbahnfrachtwagen für den Abtransport des Getreides aus den Landbezirken zur Verfügung zu stellen, so sind unerträgliche Verluste, namentlich an feuchtem und weichem Mais, der keine längere Lagerung verträgt, in dieser kritischen und ernsten Zeit unvermeidlich.

Im internationalen Weizenmarkte beginnt Argentiniens neue Ernte nunmehr eine Rolle zu spielen. Man fängt an, mit ihr zu kalkuliren, so ganz im allgemeinen und auch im Hinblick auf eine mögliche rapide Entwicklung der Weltereignisse. Manche Sachverständige schätzen den für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Betrag der diesjährigen argentinischen Ernte auf 176 Millionen Bushels, wozu noch ein beträchtlicher Vorrat der vorjährigen Ernte käme, der bisher infolge Schiffsmangels nicht hatte ausgeführt werden können. Wie verlautet, haben die Alliirten, die so sehr des Weizens bedürfen, bereits besondere Vorkehrungen für die Beschaffung des argentinischen Ernteertrages getroffen, derart, daß bei der Verfrachtung per Schiff Weizen unter allen Umständen in Argentinien den Vorzug vor Maiskorn und Hafer haben soll. Indessen werden von anderer Seite auch Befürchtungen laut, daß in jüngster Zeit der argentinische Weizen, der bekanntlich noch auf dem Halme steht, in weiten Gebieten der Republik stark durch scharfe Fröste gelitten habe. Jedenfalls haben wir, namentlich im Hinblick auf die rapide Entwicklung der Weltereignisse, allen Grund, dem Ausfall der neuen argentinischen Ernte mit großem Interesse entgegenzusehen.

In den Vereinigten Staaten konnte im Verlaufe der verflossenen Woche eine faktische stärkere Zufuhr aus den Landesbezirken verzeichnet werden. Die Gesammtzufuhr stellte sich auf 7,909,000 Bushels, um 461,000 Bushels größer als in der vergangenen Woche, aber immer noch um 2,336,000 Bushels geringer als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Hieran sind aber nicht die Farmer, wie vor acht Tagen an dieser Stelle ausführlich gezeigt wurde, sondern die Eisenbahnen schuld, die nicht genügend Frachtwagen für den Abtransport aus den Landbezirken stellen wollen oder können. Die Farmer im Weizengürtel sind bereit, einen großen Teil ihres entbehrlichen Weizens zu verkaufen, je eher, um so lieber, wenn sie nur Gelegenheit für den Abtransport beschaffen können. Im Südwesten sowohl wie im Nordwesten fragen und schreiben die Farmer immer wieder um die Bereitstellung leerer Eisenbahnfrachtwagen, leider aber meistens ohne Erfolg.

Bekanntlich hat der Kongreß für den Weizen der Ernte des nächsten Jahres den Farmern einen Preis von 2 Dollars für den Bushel garantirt, um auf diese Weise den Weizenbau in den Vereinigten Staaten zu stimuliren. Nach einer Zusammenstellung des „Daily Trade Bulletin", die alle Staaten des Winterweizengürtels berücksichtigt, ist nun die in diesem Herbste mit Winterweizen bestellte Fläche um 4.4 Prozent oder 1.540,000 Acres größer als die vor einem Jahre bestellte Weizenfläche. Demnach betrüge die Winterweizenanbaufläche jetzt 41,990,000 Acres. Sie wäre wohl noch umfangreicher geworden, wenn nicht der Mangel an notwendigen landwirtschaftlichen Arbeitern und ungewöhnlich trockenes Wetter die Bestellung an vielen Orten so lange hinausgezogen hätte, daß sie schließlich überhaupt nicht mehr ausgeführt werden konnte.

* * *

Der Maismarkt treibt tolle Blüten. In der verflossenen Woche kam neuer Mais der allerschlechtesten Qualität, solcher mit 48 bis 50 Prozent Feuchtigkeitsgehalt, in den Markt und wurde für einen Preis von 50 Cents bis zu 1 Dollar verkauft, je nachdem er schon mehr oder weniger durch Erhitzung gelitten hatte. Gutes Maiskorn der neuen Ernte, das aber natürlich auch noch einen Feuchtigkeitsgehalt von 23 bis 31 Prozent aufwies, wurde von Leuten, die Maiskorn industriell verarbeiten, mit von 1,05 bis zu 1,55 Dollars bezahlt, wobei die letztgenannte höchste Notirung bei Schluß des Marktes am Samstag verzeichnet wurde. Während für neuen Mais durchweg eine Preisminderung um 10 bis 20 Cents gegenüber den vor kurzem verzeichneten Preisen zu verzeichnen war, stieg gleichzeitig der Preis für alten Mais weiter in die Höhe, sodaß No. 2 mit Schluß der Woche sogar zu 2,25 Dollars der Bushel verkauft werden konnte. Auf diese Weise konnten wir am Samstag der verflossenen Woche im Maismarkte das wunderbare Schauspiel erleben, daß der Preis für Maiskorn der verschiedenen Grade im Verlaufe nur eines einzigen Tages zwischen 50 Cents und 2,25 Dollars hin- und herschwankte. So etwas oder auch nur etwas Aehnliches ist bisher in der Geschichte des Getreidehandels niemals zu verzeichnen gewesen. Ein Preisunterschied von 60 Cents zwischen neuem Mais wirklich guter Qualität und altem Maiskorn ist bisher gleichfalls für diese Zeit etwas Ungekanntes, und ein Preisunterschied von 1.15 Dollars zwischen schlechtem und gutem Mais der neuen Ernte muß ebenfalls als eine neue Errungenschaft bezeichnet werden. Fürwahr, wir leben heute im Zeichen der Wunder und Geschehnisse.

Weiteres Licht in die Situation im Maismarkte hat der am Donnerstag der verflossenen Woche veröffentlichte Bericht des Bundesackerbauamtes gebracht. Freilich haben das, was dieser Bericht meldet, die meisten Kenner des Marktes auch schon vorher gewußt oder geahnt, wenn sie es auch nicht laut sagten. Der Bericht meldet nämlich, wenn wir die mitgeteilten Zahlen logisch analysiren, nichts anderes, als daß tatsächlich unsere diesjährige Maisernte sehr mäßig ausgefallen ist. Der Ertrag der diesjährigen Maisernte wird von der Regierung auf 3191 Millionen Bushels geschätzt; hier erlebten viele die erste Ueberraschung, indem diese Zahl um rund 100 Millionen Bushels geringer ist als man zuversichtlich angenommen hatte. Die Qualität der gesammten Ernte wird — und hier kommt die zweite Ueberraschung bezw. das offene Eingeständnis des sehr mäßigen Ausfalles der Ernte — auf nur 75,2 Prozent eine Vollernte geschätzt; in der Statistik ist kein Fall zu verzeichnen, daß um diese Jahreszeit der Ausfall der Maisernte so niedrig in der Qualität bewertet wurde. Vor einem Jahre taxirte die Regierung die Qualität der Maisernte auf 83,8 Prozent, vor zwei Jahren, als bekanntlich sehr harte Fröste Anfang Oktober dem Mais so ungeheuren Schaden zufügten, wurde die Qualität des Maiskornes im November immer noch auf durchschnittlich 77,2 Prozent vom Bundesackerbauamte veranschlagt, obwohl sie im März dann nur mehr 71.3 Prozent betrug. Lassen wir diese Qualitätsminderung in 1915-16 für den kommenden Winter ebenfalls gelten, so würde die Qualität unseres Maises durchschnittlich im März unter 70 Prozent sein. Praktisch bedeutet das, daß wir dann von der diesjährigen Ernte nur 2134 Millionen Bushels markgängigen Maiskornes haben, während selbst von der anerkannt schlechten Maisernte des vorigen Jahres noch 2170 Millionen Bushels aufzuweisen waren. Ein weiteres offenes Eingeständnis macht der am letzten Donnerstag veröffentlichte Erntebericht der Bundesregierung damit, daß er frei und frank erklärt, volle 20 Prozent des Maises seien in diesem Jahre nicht reif geworden. Tatsächlich wird sehr viel Mais in den wichtigsten, maisbauenden Staaten des Landes in diesem Jahre gar nicht abgeerntet, sondern durch Hineintreiben des Viehes u. der Schweine so gut und schlecht noch verwertet, als es eben möglich ist. Alles in allem enthält der Regierungsbericht das Eingeständnis, daß unsere ganze Maisernte nichts Ungewöhnliches darstellt, ein Standpunkt, der in logischer und aufrichtiger Beurteilung aller in Betracht kommenden Verhältnisse an dieser Stelle seit vielen Wochen schon vertreten worden ist.

Der nicht ausgereifte, weiche und sehr nasse Mais ist natürlich sehr großer Gefahr ausgesetzt, schnell zu verderben. Er muß möglichst bald zum Verkauf und direktem Verbrauch auf den Markt geworfen werden, sofern nicht die Möglichkeit besteht, ihn auf der Farm selbst in vorhandene Nutztiere zu stecken und auf diese Weise nutzbringend zu verwenden. Diese Möglichkeit fehlt aber, nachdem die Schweine- und Viehbestände infolge der Zeitverhältnisse bereits so sehr stark reduzirt worden sind, leider in nur zu vielen Fällen. Infolgedessen sind Tausende von Farmern ängstlich bereit, schnellestens den neuen Mais zu vermarkten. Aber — es fehlt an Eisenbahnfrachtwagen; sodaß der bedauerliche Eisenbahnfrachtwagenmangel gerade im Maismarkte unberechenbaren, nicht wieder gut zu machenden Schaden unter den heutigen Verhältnissen noch anrichten mag. Das erhellt ganz deutlich aus einer Gegenüberstellung der Zahlen für die Zufuhr im vorigen und im laufenden Jahre. Während nämlich in der letztverflossenen Woche des laufenden Jahres sich die Zufuhr auf 1,975,000 Bushels stellte und damit immerhin um 551,000 Bushels größer war als in der vorhergegangenen Woche, war sie in der entsprechenden Woche vor einem Jahre mit 4,582,000 Bushels doch mehr als doppelt so groß. Wie sich die Maiszufuhr in der allernächsten Zeit gestalten wird, hängt einmal von der Witterung und zweitens von dem Umfange der Bereitstellung von Eisenbahnwagen für den Maistransport ab. Die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde übt bereits allen möglichen Druck aus, um möglichst viele Wagen für den Abtransport gerade des weichen Maiskornes auf den Eisenbahnen bereitzustellen und verlangt, daß dem Mais bei der Beförderung vor Weizen und Hafer der Vorzug gegeben werde. Es darf deshalb gerade für die nächste Zeit mit einer starken Steigerung der Maiszufuhr, und zwar vornehmlich weichen, minderwertigen Maiskornes, gerechnet werden.

Die Spekulation in Maiskorn war während der verflossenen Woche im allgemeinen nur sehr unbedeutend und beschränkte sich hauptsächlich auf lokale Transaktionen unter professionellen Spekulanten. Die Stimmung im spekulativen Handel ist vorwiegend flau, man rechnet mit bedeutend niedrigeren Preisen, obwohl die Nahrungsmittel-Verwaltungsbehörde erklärt hat, daß sie für die Aufrechterhaltung eines angemessenen Maispreises eintreten werde. Wir selbst können überhaupt keinen wirklichen und natürlichen Grund für eine Flauheit im Maismarkte sehen. Wie gezeigt, ist der Ausfall der neuen Ernte sehr mäßig, der Bedarf und die Nachfrage nach Mais aus allgemein bekannten Gründen aber groß und eher wachsend als kleiner werdend. Dagegen ist unseres Erachtens gerade der Maismarkt den allergrößten Zufälligkeiten heute ausgesetzt; nicht nur kann hier von einer Stabilisirung des Preises gar nicht die Rede sein, sondern die Preisbildung treibt einfach, wie gezeigt, tolle und wunderlichste Blüten. Bevor nicht auf die eine oder andere Art und Weise der Preis für Barmais stabilisirt ist, können wir auch nicht erkennen, wie sich die Verhältnisse bessern sollen. Bei einem auf etwa 2,17 bis 2,24 Dollars festgesetzten Weizenpreise sollten wir einen Barmaispreis von mindestens 1,20 bis 1,40 Dollars haben. Der ganz unnatürlich hohe Maispreis dagegen wirft heute alle anderen wirtschaftlichen Berechnungen in weitgehendstem Umfange über den Haufen.

Dezembermais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1,19 Dollars, um 3½c höher für den Verlauf der Woche, notiert; Januarmais mit 1,15¾ Dollars, um 4¾c höher; und Maimais mit 1,14¼ Dollars, um 4c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezembermais mit 1,20½ Dollars, Januarmais mit 1,17¾ Dollars und Maimais mit 1,15¾ Dollars.

* * *

Im Hafermarkte wurde es namentlich gegen Schluß der verflossenen Woche erheblich lebhafter. Namentlich für Barhafer interessirte man sich sehr stark, da vielfach Proben eingefordert wurden, was man auf große Aufträge, die die Regierung vergeben will, zurückführt. Da dem Maiskorn, wie gesagt, vor Hafer das Vorzugsrecht auf den Eisenbahnen gegeben werden soll, fiel die Zufuhr ab, wodurch infolge der geringeren verfügbaren Vorräte die Nachfrage nach dem wirklich Vorhandenen natürlich ebenfalls größer wurde. Wenn, wie in der verflossenen Woche, die Zufuhren an den Terminalmärkten gegen die vorhergegangene Woche plötzlich um mehr als eine Million Bushels zurückbleiben, so macht sich das selbstredend sofort in einer gesteigerten Nachfrage nach der Waare deutlich fühlbar. Die Bundesregierung kaufte in der letzten Woche mehr als zwei Millionen Bushels Hafer; auch die Exporteure kauften stark, nachdem man volle zehn Tage lang gar nichts mehr von ihnen gehört hatte. Die Regierung kauft den Hafer in Säcken, liefert selbst die Säcke, gewährt aber ½c für das Einsacken des Hafers und ¾c der Bushel für die Aufbewahrung im Elevator u. in passenden Speichergebäuden. Gewaltige Lagerräume zu diesem Zwecke hat sie sich in Chicago und anderswo gesichert.

Die Haferzufuhr vom Lande stellte sich während der verflossenen Woche auf 6,672,000 Bushels; sie war damit um 1,051,000 Bushels geringer als in der vorhergegangenen, aber um 2,324,000 Bushels größer als in der entsprechenden Woche vor einem Jahre; man kann sagen, daß sie noch immer weit über dem Durchschnitt für diese Jahreszeit sich bewegt. Dezemberhafer schloß am Samstag in Chicago bei Börsenschluß mit 60⅞c, um 2¾c höher für den Verlauf der Woche; Maihafer mit 61⅞c, um 2½c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurde bei Börsenschluß in Chicago Dezemberhafer mit 63½c und Maihafer mit 64c quotirt. —

Regeneration

(heißt Umwälzung, Neubelebung) sie ist die einzige und wirkliche Art, um Heilung vollkommen zu erzielen.

Heilungs-Suchende von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Darm, Nieren, Leber, Blasen, Lungenleiden, Lähmungen, Schwächen, Schmerzen aller Art finden ohne Messer, ohne Giftmedizin etc. radikale Hilfe, wie sie sonst nie erreichbar sein kann.

Unser Regenerations-Heilverfahren ist die einzige bestehende Methode für innere und äußere Krebsleiden, Tumore, Geschwülste, Geschwüre, Ulcer, Hautleiden usw.

Es hat keinen Bezug, wenn das Leiden oft auch jahrelang bestand, und oft als unheilbar erklärt wurde. Niemand versäume es, die kostenfreie „Information" einzuholen. Unser Spezial-Regenerativ-Heilverfahren ist einzig in seiner Art und sonst nicht im Lande vorhanden. Es ist in Europa mit den höchsten Ehrungen preisgekrönt. Wir brauchen keine leeren Worte, wir bringen absoluten Beweis. Man gehe nicht achtlos vorbei und betrachte es nur als Reklame, es kann für so manchen zur Lebensfrage werden. Man wende sich an das

Institute of Regeneration,

1161 N. Clark Str., German Bank Bldg. 13novdidoson*

Briefkasten.

Zahnarbeiten frei.

National School of Mechanical Dentistry.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? ...

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Chicagos Notleidende.

Tausende von Familien darben, berichten Ver. Wohltätigkeitsgesellschaften.

„Tausende von Familien in Chicago darben, weil der Lohn der Familienväter nicht erhöht worden ist und nicht zum Kauf der normalen Lebensbedürfnisse genügt. Zwar haben viele seit Ausbruch des Krieges höheren Lohn erhalten, aber noch mehr nicht, und in den Familien der letzteren muß Nahrung und Kleidung gespart werden." Also berichtete gestern in der Jahresversammlung der Vereinigten Wohltätigkeitsgesellschaften der letzteren Superintendent, Eugene T. Lies. Im letzten Vereinsjahr wurden 52,011 Familien unterstützt; die Einnahmen waren $329,500, die Ausgaben $322,299. Herr Lies wurde als Superintendent wiedergewählt, ferner zu Beamten: Charles W. Folds zum Präsidenten, Julius Rosenwald und Frau Joseph T. Bowen zu Vizepräsidenten, Charles A. Munroe zum Sekretär und David R. Forgan zum Schatzmeister.

Leset die „Abendpost".

Kann's nicht lassen.

Diebstahl eines Kraftwagens führt zur Festnahme von „Hi Hi" Simmons.

Aus Peoria, Ill., lief gestern die Nachricht ein, daß die dortige Polizeibehörde Horace („Hi Hi") Simmons festgenommen habe, der in dem Verdacht steht, hier an dem Raubüberfall auf einen Boten der Sefton Mfg. Co., bei dem die Gauner $7000 erbeuteten, beteiligt gewesen zu sein. Der Polizeichef hat einen Detektive nach Peoria abgeschickt, um den Gefangenen hierher zurückzubringen. Simmons ließ vor einigen Wochen seine Bürgschaft von $15,000 im Stich und wurde seitdem von der Polizei gesucht. Er wäre auch wohl noch längere Zeit den Häschern entgangen, wenn er nicht gestern in Peoria dabei ertappt worden wäre, als er einen Kraftwagen stahl.

Brutal ermordet.

Leiche eines Säuglings auf Prairie in einer Pappschachtel gefunden.

Ein Knabe, der gestern Abend hinter dem Hause Nr. 4306 West 63. Straße durch die Prairie ging, fand eine große Pappschachtel, die seine Aufmerksamkeit erregte. Als er sie öffnete, entdeckte er darin die Leiche eines Säuglings und brachte den grausigen Fund nach der Bezirkswache in Englewood. Hier stellten Detektives fest, daß dem Kind die Schädeldecke eingeschlagen war, außerdem war eine Schnur fest um den Hals des Säuglings gebunden. In der Schachtel lag noch ein Zettel folgenden Inhalts: „Dies ist ein italienisches Kind, wenn Ihr es wissen wollt. Nr. 161 Oakley Straße." Es gibt in Chicago keine solche Adresse.

Doppelte „S. H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Ave. at Paulina St. — Lincoln, School and Ashland

Taschentücher, etc. — Unterröcke, etc.

Gummischuhe 39c — Filz-Stiefel 29c — Filz-Slippers 39c

Bettzeug, Yardstoffe, etc. — Bargains in Kurzwaaren

Mackinaws $3.19 — Filz-Slippers 49c — Ueberhosen für Männer 65c

Unterzeug und Strumpfwaaren

Prima Nahrungsmittel

Malz Fibria, ein hochfeines Malzbier, regulärer Preis $2.00; die Kiste von 2 Dutzend Flaschen zu $1.39

Butter, feinste Creamery — das Pfund 46c

Zucker, feinster granulirter, Pfd. 8½c

Zuverlässige Zahnarzt-Arbeit

22karat. Goldkronen — speziell zu $3.45

$10.00 Goldkronen — garantirt, zu $5.00

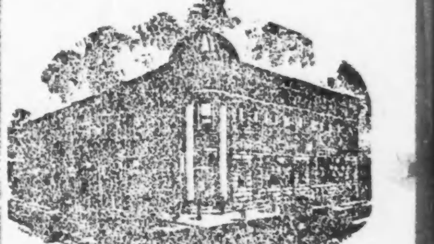
$10.00 Platten — speziell zu $5.00

Garantirte Arbeit. Dr. Goldstein und Assistenten. Zahnärzte bei Wieboldt's.

Für Augenleiden

14kar. G. F. Gläser zu $1.80; 10kar. solid gold. Gläser zu $2.95; 14kar. solid gold. Gläser, $4.50; Linsen für Ihren Nah... goldene Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, ... — Linsen 1 Jahr garantirt.

Dr. Hirsch, 15 Jahre bei Wieboldts.



NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassirer.
Victor H. Thiele, Hilfskassirer.

Offen Samstag Abend von 6 bis 9.

in6sondifr*

Zur Warnung.

Wer Steuerhinterziehung begehen will, sollte seine Frau nicht prügeln.

Die Gattin des Wirtes Michael Kukuruzowitch, Nr. 10,800 Horie Ave. in South Chicago, die behauptet, daß ihr Mann sie geprügelt habe, meldete gestern aus Rache der Polizei, ihr Mann habe im Hofe hinter seiner Wirtschaft mehrere Fässer Whiskey vergraben, um die Bundessteuerbeamten zu hintergehen. Polizisten gruben an der angegebenen Stelle nach und fanden auch 100 Gallonen Whiskey. Kukuruzowitch ist flüchtig.

— So ist's bei Büchern, so bei Menschen: eine Menge irreführende Titel.